Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Fernsprecher Nr. 53

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 10.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 2.00 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 2.25 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 7.50 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 29 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Samstag, 5. Februar 1922 (Veronika) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 49. Jahrgang

Die Gewerkschaften gegen den Streik.

Die Streiklage.

Berlin, 3. Febr. In Süddeutschland ist keine Neigung zum Streik vorhanden. In Norddeutschland hat sich der Streik an einzelnen Stellen ausgedehnt. Innerhalb der Direktion Hannover beginnt sich langsam ein Notverkehr zu entwickeln. In erster Linie werden Lebensmittelzüge und Kohlenzüge gefahren. Die technische Nothilfe wird in verstärktem Maße eingesetzt. Der Ersatz an streikenden Lokomotivführern wird durch Heranziehung nicht handwerksmäßig vorgebildeter Heizer durchgeführt.

Für den Bereich der Zweigstellen Preußen, Hessen, Oldenburg und Dresden ist angeordnet, daß nicht handwerksmäßig ausgebildete Heizer, wie dies auch im Kriege vielfach geschehen ist, als Lokomotivführer verwendet werden. Den so verwendeten Heizern wird bei Bewährung ihre Ueberführung in die Lokomotivführerlaufbahn durch besonderen Erlaß des Reichsverkehrsministers in Aussicht gestellt.

Wie in Berlin für die Milchversorgung, so wird versucht, auch an vielen anderen Orten lebenswichtige Güter, soweit nicht zu große Entfernungen in Betracht kommen, durch Lastkraftwagen zu befördern.

Erfurt.

Erfurt, 3. Febr. Die Eisenbahndirektion teilt amtlich mit: Eine Anzahl der Beamten, auch Lokomotivführer, die gestern streikten, sind heute wieder zum Dienst erschienen. Der Zugverkehr wird von heute an nach einem bestimmten Plan aufrechterhalten. Störungen im Betrieb sind bis jetzt nirgend vorgekommen. Gegen alle Streikführer wird aufs schärfste vorgegangen.

Die Lage in Ostpreußen.

Königsberg, 3. Febr. Bisher streiken im Direktionsbezirk Königsberg 54 v. H. des Zugbegleitpersonals, 68 v. H. des Lokomotiv- und 15 v. H. des Stationspersonals. Der Güterverkehr ist starkeingeschränkt. Der Rangierbetrieb auf größeren Bahnhöfen wird nach Möglichkeit durchgeführt. Das memelländische Eisenbahnpersonal schloß sich dem Ausstand nicht an. Beschränkter Zugverkehr wird bis Insterburg aufrechterhalten.

Reichsgewerkschaft und Eisenbahnerverband.

Berlin, 3. Febr. Der Vorwärts schreibt: Nach den bei dem Deutschen Eisenbahnerverband einlaufenden Meldungen sind Kuriere der Reichsgewerkschaft unterwegs, die in verschiedenen Orten das Gerücht verbreiten, die Reichsgewerkschaft habe sich inzwischen mit dem Deutschen Eisenbahnerverband koaliert und sie führten den Kampf gemeinsam. Diese Gerüchte beruhen auf Unwahrheit. Die Reichsgewerkschaft bezw. ihr Vorstand hat auch jetzt nach Ausbruch des Streiks noch keinerlei Fühlung oder irgendwelche Verhandlungen mit dem Deutschen Eisenbahnerverband nachgesucht.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund.

Berlin, 3. Febr. Der Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat sich in einer heute mittag abgehaltenen Sitzung mit dem Streik einiger Eisenbahnergruppen beschäftigt.

Er erblickt in dem Vorgehen der Reichsgewerkschaft eine mit gewerkschaftlichen Grundsätzen nicht zu vereinbarende Handlung, die jede Rücksicht auf die politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands vermissen läßt. Er spricht seine Genugtuung darüber aus, daß die ihm angehörenden Verkehrspersonalverbände gegen diesen wilden Streik Stellung genommen und zur Fortsetzung der Arbeit aufgerufen haben. Dem deutschen Volk wird nahegelegt, die nur wenige Tage dauernden Störungen zu ertragen. Mit aller Schärfe wurde die Haltung des Deutschen Eisenbahnerverbandes verurteilt, der sich als Verband an dem Streik zwar nicht beteiligen will, aber zusieht, wie seine großen Ortsgruppen Berlin, Königsberg usw. aktiv eingreifen und durch ihre Stellungnahme den durch und durch ungewerkschaftlichen Streik fördern. Diese zwiespältige Haltung, die einerseits den wesentlich von der Sozialdemokratie beherrschten Staat schützen, anderseits aber auch die agitatorischen Möglichkeiten restlos ausschöpfen will, verdient nachdrücklichste Verurteilung. Die Autorität der Reichsregierung darf durch unverantwortliche Treibereien nicht fortgesetzt untergraben werden.

Die Warnung aller Verbände.

Berlin, 3. Febr. Die Gewerkschaften erlassen einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„An die Beamten, Arbeiter und Angestellten!

Unter voller Nichtachtung der anerkannten gewerkschaftlichen Grundsätze hat die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter anläßlich einer noch im Gange befindlichen Lohnverhandlung durch den Eisenbahnverkehr, auch den für die Ernährung des Volkes nötigen, lahmgelegt. Obwohl gerade die werktätige Bevölkerung unter den Folgen am schwersten zu leiden hat, hat es die Reichsgewerkschaft absichtlich unterlassen, dem Wunsche der übrigen betroffenen Gewerkschaften nach einem gemeinsamen Vorgehen nachzukommen. Es ist unerträglich, wenn eine einzelne undisziplinierte Gruppe in solch unverantwortlicher Weise mit dem Schicksal der gesamten Bevölkerung spielt. Dieser Lohnstreik muß die Lebensbedingungen aller Arbeitnehmer aufs verhängnisvollste gefährden. Geradezu katastrophal aber wirkt dieser Streik bereits jetzt, drei Wochen vor der Konferenz in Genua, auf die Außenpolitik Deutschlands ein. Die Verantwortung legt deshalb den unterzeichneten Spitzenorganisationen aller Gewerkschaften die gebieterische Pflicht auf, alle Eisenbahner aufzufordern, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen. Die Reichsregierung hat ihre Bereitwilligkeit erklärt, mit den Spitzenverbänden, die Beamte vertreten, in Erörterungen über die weiteren grundsätzlichen Besoldungsfragen und sonstigen Wünsche der Beamten einzutreten. Wir erwarten von der organisierten Arbeitnehmerschaft, daß sie sich ausschließlich an die Weisungen ihrer Spitzenorganisationen hält.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund.
Deutscher Gewerkschaftsbund.
Gewerkschaftsring.
Allgemeiner Freier Angestelltenbund."

Kein Einsatz von Reichswehr.

Berlin, 3. Febr. Wie aus dem Reichsverkehrsministerium mitgeteilt wird, ist entgegen anderslautenden Meldungen die Reichswehr nirgendwo beim Eisenbahnerstreik eingesetzt worden.

Die Wirtschaftsbeihülfe für Beamte.

Berlin, 3. Febr. Im Reichskabinett wurde bereits vor einigen Tagen der Nachtragsetat zum Reichshaushaltsplan für 1921 verabschiedet, wodurch die Mittel für die Bewilligung von Wirtschaftsbeihilfen an die Reichsbeamten an Orten mit besonders schwierigen Verhältnissen in Anlehnung an die den Arbeitern bewilligten Teuerungszuschüsse bereitgestellt werden. Dieser Nachtragsetat ging bereits den Landesregierungen zu und wird voraussichtlich Mitte nächster Woche verabschiedet, so daß der Reichstag dann Beschluß darüber fassen kann.

Zentrum und christliche Politik.

Nachdem wir in Nr. 19 den ersten Leitgedanken des neuen Zentrumsprogramms, die christlich-nationale Staatsgrundlage, einer Betrachtung unterzogen und in Nr. 21 zu der Staatsgestaltung unter den Gesichtspunkten Volksstaat, Reichseinheit, Ländereigenart übergegangen sind, gehen wir mit Folgendem auf die Wirtschaftsordnung ein.

III.

Das organische Wachstum der deutschen Volksgemeinschaft beruht auf der Solidarität aller Schichten und Berufsstände. Die Zentrumspartei will die natürlich gegebene Gemeinsamkeit im Geiste christlich-sozialer Lebensauffassung zu einem starken Gemeinschaftsbewußtsein entwickeln und damit dem staatlichen Leben dienstbar machen. Sie lehnt Klassenkampf und Klassenherrschaft grundsätzlich ab, fordert dagegen die Auswirkung der sozialen Triebkräfte des Berufsgedankens und der Berufsgemeinschaft. Als Grundlage des berufsständischen Aufbaus hat die Organisierte Selbsthilfe und die freie Genossenschaft zu gelten.

Die Zentrumspartei wi die gesamte Wirtschafts- und Sozialpolitik im gleichen christlich-sozialen Geiste und in engster Verbindung miteinander geführt wissen. Endziel der Wirtschaft muß der Mensch und seine höhere Lebensaufgabe sein. Darum dürfen Menschenwürde und sittlicher Charakter der Arbeit niemals den reinwirtschaftlichen Zwecken geopfert werden. Die Wirtschaftsordnung muß vom Gemeinsinn getragen sein und das Gesamtwohl über den Vorteil des Einzelnen stellen. Den politischen, sozialen und kulturellen Gefahren einer Uebermacht des Kapitals ist weitschauend vorzubeugen. An alle Träger des Wirtschaftslebens, an Grundbesitz und Kapital, an Kopf- und Handarbeiter richtet sich die Forderung des pflichtmäßigen Dienstes am Gemeinwohl.

Arbeit und Wirtschaft haben den Lebensbedarf des Einzelnen und der Gemeinschaft zu befriedigen, haben jedem Volksgenossen ein menschenwürdiges Dasein zu ermöglichen. Dieses Ziel verlangt neben der zunehmenden Steigerung der Gütererzeugung eine gerechte Güterverteilung, die allen Volksschichten außer dem Lebensnotwendigen die Teilnahme an den Kulturwerten sichert. Die Zentrumspartei hält grundsätzlich am Privateigentum fest und ist bestrebt, die Zahl der Eigentümer ständig zu mehren. Sie erkennt die volkswirtschaftliche Bedeutung der freien Unternehmertätigkeit und der persönlichen Erwerbslust an. Als gleichbedeutsam schätzt sie die Hebung der Arbeitsfreudigkeit und Leistungsfähigkeit der Arbeitnehmer ein. Darum will sie auch diesen Mitverwaltung sichern, Ertragsbeteiligung und Eigentum ermöglichen.

Die staatliche Sozialpolitik muß planvoll fortgeführt und ausgebaut werden. Sie soll zunächst dem Schutz und der Förderung der Berufsstände dienen, im übrigen müssen unparteiische Abwägung und Ausgleichung der entgegengesetzten Interessen, gerechte Verteilung der öffentlichen Lasten, tatkräftige Unterstützung der wirtschaftlich Schwachen feststehende Richtpunkte für die gesamte Gesetzgebung und Verwaltung sein. Darüber hinaus weist die Zentrumspartei dem Wohlfahrtsstaate umfassende Aufgaben der unmittelbaren Volksfürsorge und Wohlfahrtspflege zu, die gemeinsam mit der freien und kirchlichen Liebestätigkeit zu lösen sind.

*

Der Staat muß sich regen und leben. Er nur das in den wirtschaftssozialen und kulturellen Bestrebungen der Bürger. Von ersteren ist im obigen 3. Abschnitt der Leitgedanken der Partei die Rede.

Eine christliche Partei greift durch ihren tief weltanschaulichen Charakter auf alle Kreise ohne Unterschied über. Im täglichen Leben des Staates wirken aber die Bürger als Berufsangehörige. Die Natur der Wirtschaft bedingt es, daß sie sich hier als Parteien gegenüber stehen: Mieter und Hausbesitzer, Erzeuger-Verbraucher, Handwerker und Industrieller, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Frau und Mann, Landwirt und Händler, Kaufmann und Wanderhändler pp. Mithin verlangt nicht nur das Christentum, sondern auch die Zusammensetzung der Partei selbst einen Ausgleich der Interessen. Vom letzten Anhänger muß die Bejahung des sozialen Organismus verlangt werden. Wer nicht gelernt hat, auch seine eigensten Interessen nur im Zusammenwirken mit denen der ebenso lebensberechtigten Anderen zu lösen, ist kein Christ. Wer nicht sozial gesinnt ist, kann nicht Angehöriger einer christlichen Partei sein. Er erregt Aergernis und das Gotteswort vom Mühlstein paßt auf ihn. Das Gemeinschaftsbewußtsein lehnt den Klassenkampf zur Lösung der sozialen Frage ab, weil er an die Macht und nicht an die Tugend appelliert. Im Lichte der christlichen Grundsätze wird der Beruf zum Berufsstand, dessen Eigenart zu pflegen ist, der aber seine höhere Stufe in der zweckvollen freiwilligen Einigung mit den anderen Ständen pflegen muß. So wie aus dem Eigenleben der Länder die Reichsein-

England und Frankreich. — Der schwarze Rauch.

Neuestes in Kürze.

Marburg, 4. Febr. Die kommunistischen Festungsgefangenen in Marburg traten in den Hungerstreik. Von sechs Gefangenen verweigerten vier die Aufnahme der Nahrung, weil sie mit den Unterbringungsverhältnissen nicht einverstand sind.

München, 4. Febr. Die Abfindungsverhandlungen mit dem Hause Wittelsbach sind, wie man hört, soweit gediehen, daß sich demnächst der Ministerrat mit der Angelegenheit beschäftigen wird.

„Großbritannien sagt Nein zu Frankreich!"

London, 3. Febr. „Daily Chronicle", das Blatt Lloyd Georges, veröffentlicht unter der Ueberschrift „Großbritannien sagt Nein zu Frankreich" einen Artikel seines diplomatischen Berichterstatters, in dem es heißt: Die Verhandlungen der englischen Regierung mit Frankreich seien an einem Wendepunkt angelangt. Auf die beiden vor kurzem eingetroffenen Noten Poincares, deren eine den sogenannten Pakt und die andere die Fragen des Nahen Ostens betreffe, habe die englische Regierung bereits geantwortet. Die englische Antwort macht es vollkommen klar, daß sie den von Poincare dargelegten französischen Standpunkt in den internationalen Fragen nicht teilt.

Bezüglich des Paktes habe Frankreich vorgeschlagen, jährlich eine Beratung zwischen französischen und britischen Vertretern über die allgemeine militärische Lage in Europa abzuhalten und außerdem die britische Garantie des französischen Bodens gegen einen „nicht herausgeforderten Angriff" in eine Garantie der deutschen Gebiete westlich, und der neutralen Zone östlich des Rheines umzuwandeln, mit anderen Worten die Bestimmungen des Versailler Vertrages über die rheinischen Gebiete in den englisch-französischen Pakt einzuschließen. Die britische Antwort lehne es ab, über das ursprüngliche Angebot hinauszugehen. Durch die französischen Abänderungsvorschläge für den Pakt würde dieser in ein militärisches Werkzeug umgewandelt werden. Großbritannien habe den Pakt als wirkliche Garantie für Frankreich angeboten und habe nicht die Absicht, weiter zu gehen.

Auch über die Fragen des Nahen Ostens sei die Haltung Großbritanniens unverändert Bevor nicht die unbedingte Solidarität zwischen den drei Großmächten Frankreich, Großbritannien und Italien hergestellt sei, bestehe keine Aussicht auf Lösung dieser Frage. Es handelt sich hierbei nicht um Griechen- oder Türkenfreundlichkeit und auch nicht um die Frage der Anwendung von Gewalt, wie die französische Presse behauptet. Die britische Regierung sei im Gegenteil der Ansicht, daß die Anwendung von Gewalt nicht erforderlich sei.

Gegenüber dieser Auslassung schreibt der häufig zu Auslassungen französischer Regierungsleute benutzte „Petit Parisien": Die englisch-französischen Verhandlungen nähmen einen befriedigenden Fortgang sowohl mit bezug auf den Garantievertrag, als auf die Orientfragen. Der französische Botschafter de St. Aulaire habe gestern eine längere Unterredung mit Lord Curzon gehabt, und obgleich strenges Geheimnis gewahrt werde, verlaute jedoch, daß die Schwierigkeiten praktisch überwunden sein dürften und daß ein Vergleich zwischen beiden Regierungen auf einer Formel bevorstünde, die dem Sinn des Paktes gerecht werde, d. h. die den Frieden in Europa garantiere.

London, 3. Febr. „Daily Chronicle" schreibt, der Regierungswechsel in Italien werde wahrscheinlich zu einer Verzögerung der Konferenz von Genua führen.

Die Papstwahl.

Rom, 2. Febr. In der Sixtinischen Kapelle versammelten sich 53 Kardinäle. Nachdem die Bestimmungen über das Konklave verlesen worden waren, wurde um 6.30 Uhr (Donnerstag) abends das Konklave geschlossen.

Rom, 3. Febr. Um ½1 Uhr stieg aus dem Schornstein über dem Konklave schwarzer Rauch auf, das Zeichen, daß eine Abstimmung erfolglos war. Um 5¼ Uhr zeigte wiederschwarzer Rauch an, daß noch keine Zweidrittel-Mehrheit für einen Kandidaten zustande gekommen war. Auf dem Petersplatz hatte sich eine riesige Menschenmenge versammelt.

Wiederaufleben des kleinasiatischen Krieges.

Paris, 2. Febr. Der Havasagentur wird aus Angora gemeldet: Obwohl das Wetter für die Kampfhandlungen noch nicht sehr geeignet ist, versuchen die griechischen Truppen seit einigen Tagen Angriffe an der Front von Eskischehir. Alle griechischen Angriffe sind unter großen Verlusten für sie zurückgewiesen worden.

Rheinische Zentrumspartei.

Die für den 6. d. Mts. einberufene Sitzung des Beirates der rheinischen Zentrumspartei für Landwirtschaft und Weinbau muß wegen des Ausstandes der Eisenbahnbeamten verschoben werden. Der neue Termin wird bekanntgegeben.

Kleine Nachrichten.

Mit oder ohne Spitze?

Koblenz, 3. Febr. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat dem Reichskommissar mitgeteilt, daß ihre Oberdelegierten in den Bezirken den Polizeibeamten die Erlaubnis erteilen können, den Helm mit der Spitze zu tragen, wenn sie diese Ermächtigung mit der Sicherheit der Besetzungstruppen und der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung für vereinbar halten. Bei Unzuträglichkeiten kann die Erlaubnis wieder zurückgenommen werden.

Moderne Räuberbande.

Prag, 4. Febr. Eine Räuberbande macht die tschechisch-oberschlesische Grenze zwischen Ratibor und Oderberg unsicher und plündert bald auf dieser, bald auf jener Seite. Am Samstag befreiten sie gewaltsam zwei ihrer Genossen, die in Oderberg im Gefängnis interniert worden waren. Der Leiter des Polizeikommissariats in Oderberg, Dr. Müller, reiste nach Ratibor, um mit der Interalliierten Kommission ein gemeinsames Vorgehen zu vereinbaren. Die Bande erfuhr von dieser Reise, besetzte vor der Ankunft des Zuges den Bahnhof Annaberg und wollte sich der Person Dr. Müllers bemächtigen. Ihre Absicht mißlang, weil Dr. Müller nicht die Eisenbahn, sondern ein Auto der Internationalen Kommission benutzt hatte

heit erwachsen muß. Die berufsständischen Gedanken müssen also für das Staatsleben verwandt werden. Die Stände sollen die Brücken selbst bauen. Wirtschaftliche Selbsthilfe und genossenschaftliche Freiheit sind dazu Voraussetzungen. Den Wirtschaftskräften gebührt mehr Bewegungsfreiheit, wie sie der Reichswirtschaftsrat und seine Unterorgane anstreben. Die moderne Zeit des Kapitals (die eine unvermeidbare Entwickelungsstufe ist), darf nicht vergessen machen, daß der Mensch das Endziel jeder irdischen Tätigkeit ist.

Je stärker die Macht des Kapitals im gesteigerten Wirtschaftsleben geworden ist, um so mehr mußte der Faktor der Arbeit zurücktreten. Das Kapital schützt sich selbst. Die Arbeit muß also als unmittelbarer Einsatz aus Menschenhand so geschätzt werden, daß das Gleichgewicht hergestellt ist. Wir arbeiten nicht für den diesseitigen Unterhalt allein. Die Arbeit ist Anlage unseres Wesens, hat hohe sittliche Wirkungen am Einzelnen und an der Gesellschaft. Jede Arbeit ist naturnotwendig. Deshalb kann keine einer andern vorgezogen werden. Die geistige Arbeit und die Handarbeit sind aufeinander angewiesen.

Aus seiner Arbeit muß dem Menschen sein Lebensbedarf werden. In sittlicher Absicht verrichtet, muß sie sein materielles Leben sichern. Die in jedem Menschen steckenden kulturellen Bedürfnisse müssen ebenso weit seinen Arbeitsverträgnissen ermöglicht werden. Verwehrung geistigen und seelischen Fortschritts wäre unchristlich.

Die Arbeit folgt aus einem Urmotiv des Menschen, dem Erwerbstrieb. Der zielt darauf ab, Eigentum zu bilden. Grundlage jeder gesunden Wirtschaft muß also das Eigentum sein. Jeder hat ein natürliches Recht darauf. Je krassere Unterschiede in den Eigentumsverhältnissen eines Volkes sind, je weniger Reiche und je mehr Arme es hat, desto schlimmer werden die Zustände für die Erreichung des sittlichen Zweckes. Deshalb muß das Bestreben einer christlichen Partei der Ausgleich sein, die Zahl der Eigentümer ständig zu vermehren. Die Gütererzeugung muß gesteigert, die Güterverteilung durch sinnvolle Maßnahmen gerecht gestaltet werden. Jeder soll an dem Ertrag des Wirtschaftskörpers, an dem er tätig ist, in entsprechendem Verhältnis beteiligt werden. Auf jeden Fall ist sittliche Norm, daß Menschen arbeit nicht als im Dienst des Menschengeldes stehend gewürdigt wird, sondern daß beide im Ertrage gleichgestellt werden. Das Zentrum versucht, den Ausgleich u. a. durch grundsätzliche Befürwortung der Ertragsbeteiligung und Mitverwaltung zu schaffen. Das Wie erfordert schwierige Ueberlegungen im Einzelnen. Das Daß ist im Programm beantwortet.

Mit der Wirtschafts- muß die Sozialpolitik Hand in Hand gehen. Ist erstere gewissermaßen die Arbeit des Einzelnen am sozialen Ganzen, so muß letztere die Antwort des States darauf sein. Der Wohlfahrtspflege wachsen schwere Aufgaben zu. Die amtliche Fürsorge muß sich mit der beweglicheren freien Liebestätigkeit vereinen. Die wirtschaftlich Schwachen müssen durch die Solidarität der wirtschaftlich Starken unterstützt werden. Deshalb gehört jenen die Fürsorge des Staates. Deutschland war bisher als ein auf sozialem Gebiete fortschrittliches Land berühmt und geachtet. Es soll das weiter bleiben. Eine christliche Partei ist ein wichtiger Faktor für die soziale Entwickelung, weil sie den Ausgleich und die Liebe vertritt.

Die Friedensmöglichkeiten.

In dem in unserer Nr. 26 z. T. besprochenen Briefe an den bekannten Staatsrechtler Professor Zorn beschäftigt sich der ehemalige Kronprinz neben der Staatsform auch die Frage der Friedensmöglichkeiten. Was er dazu ausführt, ist nicht weniger bemerkenswert als sein Bekenntnis zu den Tatsachen der Verfassungsänderung.

„Bereits nach der Marneschlacht 1914 habe ich einen restlosen Sieg nicht mehr für möglich gehalten und deshalb alle Friedensmöglichkeiten unterstützt, soweit ich das konnte, ohne den Verteidigungswillen Deutschland, der dem Vernichtungswillen der Feinde unbedingt entgegengesetzt werden mußte, zu schädigen. Daß derartige Friedensmöglichkeiten nicht geschickter ausgenutzt wurden, war ein Fehler unserer politischen Leitung. Noch im Sommer 1917 bot sich meines Erachtens die Möglichkeit für Deutschland, leidlich aus dem Kriege herauszukommen. Nach dem Fehlschlagen des militärischen Versuches 1918 wurde die Lage allerdings bitter ernst, da jetzt ein schneller Frieden herbeigeführt werden mußte. Nicht irgendeine Einzelerscheinung, sondern die Summe vieler Fehler in Verbindung mit der das deutsche Volk immer mehr zermürbenden Hungerblockade und unsere allerdings operativ äußerst schwierig gewordene Lage führten die Katastrophe herbei. Ob deren ganze Auswirkung unanwendbar war, lasse ich dahingestellt. Man täte besser, wenn man die Frage nach den Schuldigen oder Alleinschuldigen endlich verstummen ließe. Das ständige Aufwerfen dieser Frage in parteipolitischem Sinne hindert uns nur an der Erfüllung der wichtigsten Aufgabe: dem Wiederaufbau. Man sollte die Beantwortung dieser Frage der späteren historischen Forschung überlassen. Heute gilt es, aus begangenen Fehlern zu lernen und alle Hindernisse der inneren Sammlung aus dem Wege zu räumen, um alle Kräfte nur auf das eine große Ziel des Wiederaufbaues unseres Vaterlandes zu vereinigen."

Vom deutschen Parteiwesen in Polen.

In einem Leitartikel spricht die „Lodzer Freie Presse" über die Parteizersplitterung der Deutschen in Kongreßpolen. Die Deutschen in Polen seien im allgemeinen durchaus apolitisch. Erst die Sejm- und Stadtvertretungswahlen hätten einen gewissen Zusammenschluß gebracht. So entstand in Lodz die „Vereinigung körperlicher und geistiger Arbeiter", auf dem Lande die „Deutsche Volkspartei". Die mit der Annäherung an die Polen Liebäugelnden gründeten eine eigene Partei der „deutsch-polnischen Demokraten", die es zu keiner Bedeutung brachte. Die beiden erstgenannten Vereinigungen konnten je einen Vertreter in den Sejm entsenden. In die Lodzer Stadtvertretung entsandten die Vereinigung 6 Vertreter, die Demokraten einen Vertreter. Nach den Wahlen starben die drei Vereinigungen eines unrühmlichen Todes.

Für den neuen Wahlkampf (Sejm-Wahlen im Herbst, Lodzer Stadtverordnetenwahlen im Februar) treten wiederum neue Parteien auf: die „Arbeiterpartei" mit sozialistischem Programm, der die „Deutsche sozialdemokratische Partei" mit dem Hauptsitz in Bromberg und mit dem Programm der reichsdeutschen Mehrheitssozialisten entgegentritt. Diese deutschen Sozialdemokraten werden von den polnischen Sozialdemokraten (P. P. S.) unterstützt. Als dritte Partei gründet der derzeitige Sejm-Abgeordnete Spickermann eine Art Wiederholung der Vereinigung geistiger und körperlicher Arbeiter, d. h. aller Kreise des werktätigen deutschen Volkes. Ferner ist eine „Partei der Parteilosen" in der Gründung begriffen, deren Hauptträger deutsche Fabrikanten sind, und die Deutsche, Polen und Juden umfassen soll. (Geschäftspartei?). Ferner ist eine „evangelische Partei" in der Gründung begriffen. Ihr wird versucht, eine Gegengründung in der „deutschen Volkspartei" entgegenzustellen, die die Nachfolgerin der einst so gut emporgeblühten Partei gleichen Namens werden soll.

Wem Sowjet huldigt.

Der Bevollmächtigte des dänischen Roten Kreuzes, Hening Kehler erzählt von seinen Reisen in Rußland, daß er in Swiagorod Zeuge der Enthüllung eines Denkmals wurde, das dort die Sowjets dem Verräterapostel Judas Iskariot gesetzt hatten. Erst hatte man an — Luzifer und Kain gedacht, denn beide hätten sich auch gegen die bestehende Ordnung erhoben, seien gewissermaßen auch Revolutionäre und seien dafür verfolgt worden. Doch leider — sagte der Präsident — sei Luzifer eine Gestalt, die sich nicht mit der marxistischen Lebensauffassung vereinigen lasse, und was Kain anbelange, so sei dessen Existenz historisch nicht nachgewiesen. Deswegen hätte man beschlossen, das Denkmal einem Menschen zu errichten, der seit bald 2000 Jahren verachtet und von der kapitalistisch-bourgeoisen Gesellschaft verschmäht worden sei — dieser Mann sei Judas Iskariot.

Der Stinkbombenwerfer.

Der deutschböhmische Abgeordnete Dr. Bäran, der bekanntlich im Prager Abgeordnetenhause eine Stinkbombe gegen den Präsidenten geworfen hat und deswegen von der tschechischen Regierung steckbrieflich verfolgt wird, befindet sich in Wien. In einem von mehreren Wiener Blättern wiedergegebenen Briefe gibt er dieses Aufgebot von Rechtsmitteln wegen eines Stinkbombenwurfes und das Märchen von seiner Flucht und seinem Mandatverzicht der Lächerlichkeit preis. Er sei nicht aus der Tschechei geflohen, er habe vielmehr lediglich zur Erfüllung vorher eingegangener privater Verpflichtungen die Tschechei verlassen und bereits am 30. Jan. der Prager Gerichtsbehörde mitgeteilt, daß er sich dem Gericht stellen werde. Er erwarte nichts anderes, als durch das tschechische Gericht verurteilt zu werden, wolle aber dieses nationale Märtyrertum auf sich nehmen, weil er durch die Gerichtsverhandlung Gelegenheit erhalten werde, die unerhörte tschechische Gewaltherrschaft über die 53 v. H. der nichttschechischen Bevölkerung in der Republik und die tschechische Korruption, die infolge der Knebelung der Deutschen durch eine parlamentswidrige Geschäftsordnung und einen parteiischen Präsidenten die Welt nicht erfahren könne, öffentlich an den Pranger zu stellen.

Die Wohnungsluxussteuer.

Für die von den Gemeinden zu erhebende Wohnungsluxussteuer (§ 6 Abs. 2 des Gesetzes) sollen nach einer jetzt dem Reichsrat zur Genehmigung vorliegenden Bekanntmachung folgende Grundsätze zur Anwendung kommen:

1. Die aus der Wohnungsluxussteuer aufkommenden Mittel dürfen lediglich zur Förderung der Wohnungsbeschaffung und der Siedlung verwendet werden.

2. Die Steuer ist nach der Zahl der steuerpflichtigen Wohnräume allein oder in Verbindung mit der Größe der Wohnfläche allein zu bemessen. Dabei sind die Räume unter 10 Quadratmeter Wohnfläche steuerfrei zu lassen.

3. Steuerfrei bleiben bei einer Einzelperson mit eigenem Haushalt wenigstens 3, für 2 Personen mit gemeinschaftlichem Haushalt wenigstens 4, im übrigen mindestens so viel Wohnräume, als die um 1 vermehrte Zahl der zum Hausstand des Wohnungsinhabers gehörigen Personen beträgt.

Räume, welche ausschließlich oder vorwiegend zu dienstlichen, beruflichen oder gewerblichen Zwecken benutzt werden, sind bei der Berechnung der Steuer nicht zu zählen.

4. Dienstwohnungen der Reichsbeamten, die sich innerhalb der von der Reichsregierung bestimmten Grenzen halten, sind von der Steuer frei.

Das gleiche gilt für sonstige Räume, die für einen Beamten nach den Grundsätzen der Reichsregierung zur Erfüllung seiner dienstlichen Aufgaben erforderlich sind.

5. Mehrere Wohnungen an einem Orte sind bei der Berechnung der Steuer zusammenzuzählen.

6. Als Wohnungsräume gelten insbesondere nicht: Flur, Gang, Vorsaal, Veranda, Küche, Anrichte, Bad, Abort, Diele, soweit letztere nur als Durchgangsraum in Betracht kommt, sowie die Räume, die nach gesetzlichen oder polizeilichen Vorschriften nicht bewohnt werden dürfen.

7. Die Steuer darf in ihrer Gesamthöhe den Betrag nicht überschreiten, der bei gleichmäßiger Verteilung der Miete auf alle Wohnräume dem Verhältnis des Mietbetrags der besteuerten Wohnräume zur Gesamtmiete der Wohnung entspricht.

8. Auf Antrag tritt eine Befreiung von der Steuer ein, wenn sich bei Anwendung der Bestimmungen besondere Härten für die Steuerpflichtigen ergeben.

9. Wohnungen, welche nach dem 1. Juli 1918 fertiggestellt sind und nicht mehr als sechs Wohnräume enthalten, bleiben von der Abgabe befreit.

10. Auf Grund anderweitig genehmigter Steuerordnungen, die von diesen Grundsätzen abweichen, dürfen Wohnungsluxussteuern nur bis zum 1. Oktober 1922 erhoben werden.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 4. Februar 1922.

Die hl. Firmung wird in diesem Jahre auch im Dekanate Neuß gespendet werden.

„Novesia," Verein kath. Kaufleute. Auf die Anzeige betr. gemeinschaftliche hl. Kommunion in der Münsterkirche werden die Mitglieder besonders aufmerksam gemacht.

Verein kath.-kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen, Neuß. Auch an dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß die Aufführung des Dramas „Pewdita" im Saale der Töchterschule Marienberg Sonntag, den 5. Februar nicht, wie auf den Karten vermerkt, um 6½ Uhr, sondern erst um 7 Uhr beginnt. Kassenöffnung 6 Uhr. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu 8 Mark in den Geschäften von H. Esser, Büchel 36, C. W. Korten, Niederstraße, und H. Doppstadt, Breitestraße 97.

Der Pfarr-Cäcilienchor an St. Joseph in Neuß-Weißenberg, der am 11. Juni d. J. (Dreifaltigkeitsfest) sein goldenes Jubelfest feiert, gab vergangenen Sonntag seinen Ehrenmitgliedern im Saale von Wolf einen Unterhaltungsabend. Herr Pfarrer Schlinkhoven begrüßte die zahlreich Erschienenen und dankte allen, insbesondere den Sängern und ihrem Präses. Der Kirchenchor hat ein verantwortungsvolles und schönes, doch noch mehr schönes und hehres Amt. Sein Hoch auf den Chor, der sich aus Kriegsnot unter Leitung des Hrn. Lehrers A. Esters schnell herausgearbeitet hat, fand überaus begeisterten Beifall. Vielen Dank ernteten die Sänger mit ihren Gesangvorträgen. Ein 4stimm. „Ave Maria" von Jos. Kempts leitete ein längeres gleichnamiges dramatisches Spiel ein. Vorzüglich verstanden es Sänger und Spieler, den unheilvollen Weg eines Menschen zu zeigen, der den Glauben seiner Kindheit verloren hat. Die Gotteswunder bringen ihn zum Glauben und damit zum Frieden zurück. Am Schluß des Abends schenkten die Sänger durch humorvolle Gesänge noch frohe Stunden. Die Vorträge der Herren Abels, Breuer Rathmacher und von Werden steigerten die Freude des wohlgelungenen Abends, der morgen Sonntag wiederholt wird für die vielen, die vergangenen Sonntag keinen Einlaß finden konnten. Mögen die Ehrenmitglieder dem Chore dankbar bleiben, zumal in diesem Jahre, und ihn weiter unterstützen, damit er sein Jubelfest würdig begehen kan. Beiträge für das Fest nehmen entgegen Kaplan Sauren und Bauunternehmer Krüll, Pensoerstraße 28.

Erhebung der Kirchensteuer. Der Kirchliche Anzeiger der Erzdiözese Köln enthält nachstehende Verfügung des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung: Durch Art. 1, Ziff. 8 des Reichsgesetzes zur Aenderung des Einkommensteuergesetzes vom 23. Dezember 1921 ist Paragraph 30 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 in der Fassung des Gesetzes vom 24. März 1921 gestrichen worden. Damit ist die Grundlage für die Erhebung einer nur vorläufigen Kirchensteuer im Sinne der Anweisung vom 4. Juni 1921 vom 1. Januar 1922 ab, also schon für das letzte Vierteljahr des Rechnungsjahres 1921, beseitigt. Anderseits steht nach der Gestaltung, die das staatliche Steuerrecht inzwischen gewonnen hat, als praktisch verwendbar und zugleich den Grundsätzen des Abs. 1 in Paragraph 11 der Kirchensteuergesetze entsprechender Maßstab für die kirchliche Besteuerung im Kirchensteuerjahr 1921 nur die für 1920 veranlagte Einkommensteuer zur Verfügung. Damit findet der Notbehelf einer nur vorläufigen Kirchensteuer im Sinne der Anweisung vom 4. Juni 1921 seine Erledigung. Die Kirchensteuer vom Einkommen ist für das Rechnungsjahr 1921 endgültig nach dem Maßstabe der Einkommensteuer für 1920 zu erheben.

Der Gemeindeausschuß in Köln und Neuß. Der Gemeindeausschuß des Preußischen Landtages nahm, wie schon gemeldet, in der Eingemeindungsfrage Worringen-Köln eine Ortsbesichtigung vor, die sich auf die Kölner Hafenanlagen, das Worringer Gelände und den Neußer Hafen erstreckte. Der Gemeindeausschuß war begleitet von Staatssekretär Freund, der Kölner Verwaltung und Kölner Stadtverordneten. Die Herren trafen Donnerstag mittag gegen ½2 Uhr hier ein, besichtigten auf dem städtischen Hafendampfer die hiesigen Hafenanlagen bis zur Heeresder Werftanlage und fuhren dann nach Köln zurück. Auf der Kölner Regierung fand dann gestern, Freitag, nachmittag die Besprechung aller an der Eingemeindung Beteiligten statt. Einzelne Abgeordnete waren durch den Verkehrsstreik verhindert worden, an der Besichtigung und den Beratungen teilzunehmen.

Die Gewerbesteuerordnung. Seitens der Handelskammer wird uns geschrieben: Anläßlich der seitens der Stadtverwaltung im Entwurf vorgelegten neuen Gewerbesteuerordnung ist die Meinung entstanden, als wenn diese Regelung in Zukunft an die Stelle der heutigen Veranlagung und Besteuerung trete, und jede andere

Glück.

Ein Märchen von Clara Faubel.

Es war einmal ein König, der war alt und schwach und da rief er seinen Sohn zu sich und sagte: „Ich kann das Land nicht mehr regieren und lege die Krone und Zepter nieder". „Ich vertraue auf dich, aber du mußt dir eine Königin holen." „Reise und wähle, man wird dich überall gut aufnehmen."

Und der Königssohn glaubte seinem Vater, seinen Rat zu befolgen und hoffte, eine würdige Gemahlin in das Schloß einzuführen.

So zog er denn in die sonnige Welt hinaus und wo er hinkam, da umgab man ihn mit zuvorkommender Aufmerksamkeit. Es wurden ihm zu Ehren Feste veranstaltet, die prunkvoll, den Reichtum der Schloßbewohner aufwiesen. Der Königssohn sah schöne Frauen und Mädchen, aber sein Herz schlug nicht höher.

Da lernte er durch Zufall eine Prinzessin kennen. Er hatte sein Pferd satteln lassen und ritt in die Berge. Er war ein ernster, fast strenger Mann, aber in dieser herrlichen Gegend wurde sein Herz weich. Oft hielt er sein Pferd an und schaute trunken in die sonnige Welt hinaus. Die Ferne blaute und die Wälder rauschten. Da gelangte er in ein Dorf, er war müde und hungrig geworden und stieg an einem Hause ab, um ein Obdach zu erbitten. Man ließ ihn eintreten und er befand sich in einem einfachen, aber sauberen Zimmer. In einem Sessel ruhte eine blasse Frau, um die sich eine holde Frauengestalt bemühte. Er wollte wieder umkehren, aber schon bald stand ein Imbiß vor ihm auf dem Tisch, und als er sein Pferd angebunden hatte, labte er sich an dem einfachen Mahle, das ihm die Unbekannte hingestellt hatte. Als er sich verabschieden wollte, war sie verschwunden und da erzählte ihm die Kranke, daß es die Prinzessin aus dem Schlosse sei, zu dem das Dorf gehöre. Sie lobte die Güte, wie sie in einfacher Tracht die Kranken besuchte und den Armen half. Der Königssohn verließ dann das Haus und ritt weiter, da lag das Schloß vor ihm und er erbat sich Eintritt. Man bat ihn, einige Tage zu bleiben und verlebte er dort schöne Stunden. Zu der Prinzessin fühlte er sich hingezogen, als ob er sie schon lange Jahre gekannt hätte. Aber, er verstand es nicht, das Glück zu halten und so schieden zwei Menschen, die so ganz für einander geschaffen schienen. Der Königssohn zog weiter und bald langte er auf einem Schlosse an, das vom Berge in machtvoller Pracht in die Welt sah. Auch hier nahm man ihn gütig auf, wußte man doch, weshalb er die Lande aufsuchte, um eine Königin zu finden. Die Tochter lernte er nun kennen, die in sprudelnder Lebenslust ihn zu fesseln suchte. Sein Sinn wurde verblendet, ab und zu verglich er wohl noch die holde Erscheinung, die durch ihre Güte und Barmherzigkeit für die Armen sein Herz bewegt hatte. Aber nun kam sie ihm zu bescheiden und wunschlos vor und beruhigte er sich, daß ja kein bindendes Wort gefallen war. Die rauschenden Feste, die man ihm zu Ehren im Schlosse gab, ermüdeten ihn endlich und verließ er einmal für einige Stunden das Schloß und suchte den Wald auf, um in der köstlichen Ruhe sein Herz zu beschwichtigen und nach Klarheit zu ringen. Da trat mit einem Male eine Elfe zu ihm, die zu ihm sagte: „Königssohn, ich kenne dein Leid, daß du nicht zu einem Entschluß kommen kannst: „Hier hast du ein Zweiglein, lege es an dein Herz, es wird dir Klarheit geben". „Willst du die Menschen in ihrer wahren Gesinnung kennenlernen, dann hole es hervor und du wirst für sie unsichtbar werden, bis du es wieder an seinen Platz legst." Die Elfe verschwand, noch ehe der Königssohn danken konnte. Zuerst glaubte er, geträumt zu haben, aber da lag das grüne Zweiglein, das er nun an sein Herz legte. Er ritt zum Schlosse zurück und die Prinzessin kam ihm unwillig entgegen, weil er so eilig fortgegangen sei. Sie hatte eine Freundin zu ihrer Gesellschaft gewonnen und als sie nun im Park zusammen sich ergingen, da zog der Königssohn unbemerkt das Zweiglein hervor und schien für die Prinzessin in einem Seitengange verschwunden zu sein. Aber er ging unsichtbar neben ihr und hörte, wie die Begleiterin fragte: „Liebst du ihn denn?" „Das nicht, erwiderte sie, aber ich will Königin werden, er ist mir zu ernst und streng, ich liebe glänzende Feste, und den alten König werde ich mir fern halten. Plötzlich ging der Königssohn wieder neben ihr und verabschiedete sich mit kühlen, kurzen Worten. Und er holte noch oft das Zweiglein hervor, da lernte er die Menschen in ihrer wahren Gesinnung kennen, wie sie sich liebenswürdig begegneten und heuchelten. Er hörte ihre Lügen, ernte den Neid, Undank und Ungerechtigkeit kennen und wie sie oft ein Glück zerstörten, das einem sonnigen Frühlingstag geglichen hatte. Dann dachte er mit Wehmut an die holde Prinzessin, die ihm so wahr erschienen, nein, bei ihr brauchte er sich nicht unsichtbar zu machen, sie hatte ihn mit klaren Augen angesehen, und die logen nicht. Aber er schämte sich, und dann nahm er seinen ganzen Mannesmut und eilte zu ihr, wo er offen und ehrlich ihr erzählte, was er durchlebt hatte.

Und sie reichte ihm ihre Hand und er verstand sie ohne Worte. Dann wurde sie seine Königin und das Land war stolz auf sie. Der alte König hatte glückliche Zeiten und das Zweiglein wurde aufbewahrt. Der König brauchte sich nicht mehr unsichtbar zu machen, er kannte den Wert seines Weibes.

Wenn die Hasel blüht

Kulturgeschichtliche Studie von Dr. Johs. Kleinpaul.

Unmerklich schon stellt sich unser Sehnen auf die schönere Zukunft ein; mitten im frostigen Winter werfen wir die bunten Fangschnüre unserer Wünsche über die lichtarmen Tage voraus in die nahe Zukunft. Wir wagen es noch nicht recht auszusprechen und sind doch schon mitten drin im Hoffen auf den Frühling. Unwillkürlich denken wir dabei an den Erstling der Blütenträger, an den Haselstrauch; wenn erst die Hasel blüht.

Das war schon immer so. Die Hasel ist im deutschen Volksleben tief verwurzelt, seit grauen Zeiten schon. Unsere germanischen Vorfahren liebten sie, weihten sie dem Donnergotte Thor und spannen Mären und Sagen um sie. Im Volksglauben, heute meist unbewußt, wirkt der hohe Glaube an die geheime Kraft des Haselstrauches noch immer.

Wo ein Haselstrauch steht, soll der Blitz nie einschlagen; er wächst immer an einem trockenen Ort! Eine feine Legende hat sich um diese Erscheinung gewoben; als die Gottesmutter mit dem Jesuskinde nach Aegypten floh, suchte und fand sie während eines bösen Wetters bei einem Haselstrauche Schutz; er hüllte sie mit den zierlichen Blättern, die seine Früchte umgeben, ein. Das Gleiche sagt man aber auch vom Holderbusche; auch wo der wächst, soll man vor Gewitterschäden sicher sein. Deshalb — und nicht nur deshalb — sehen ihn alle Landleute gern; er wächst wohl in jedem Garten und Hof. Auch dazu ein paar Worte. Der Landmann achtet wohl darauf, wo ein Holderstrauch wächst. Kommt er unter einer Hausmauer hervor, dann gibt es nach Ansicht der Dithmarschen bald eine Leiche. So gilt der Holderbusch nicht nur als Lebens-, sondern auch als Totenbaum. Auf vielfache Weise kommt diese Anschauung zum Ausdruck. Schon Tacitus berichtet davon, daß die alten Germanen Holunderholz bei der Bestattung ihrer Toten mit verwandten . . .

Begreiflicherweise wurde, was vom Holderbusche stammt, auch noch zu allerlei anderem Zauberwerk benutzt. Man vermochte mit seiner Hilfe Diebe zu erkennen. Hier begegnen sich Holderbusch und Haselstrauch.

Von der Hasel hat jede Gerte Wunderkraft. Zu was waren sie nicht alles gut! Freilich mußten sie an bestimmten Tagen auf besondere, feierliche und umständliche Weise von dem Strauche genommen sein. Nicht nur Menschen und Vieh, auch die Obstbäume konnte man damit schützen. Man warf in ihr Gezweig Haselgerten, die am Vorabend der Sommersonnenwende geschnitten waren als Abwehrmittel gegen die diebischen Spatzen.

Vor allem aber gewann man vom Haselstrauche auch die Wünschelrute.

Doch damit nicht genug. Donar, dem die Hasel heilig war, war nicht nur der Wetter- und Sturmgott, er war auch der Schirmherr des Gerichtswesens und der Gott des Krieges. Daher wurden nicht nur die Fluren und Felder mit Haselgerten umsteckt, sondern auch die Gerichtsstätten, um das versammelte Volk zurückzuhalten, das den „Umstand" bildete. Und auch der Richter selbst hielt einen Haselstecken in der Hand. Viele alten Urkunden beginnen damit: „da ich mit gewaltigem Stabe zu Gericht saß." An diesem Stabe des Richters oder Königs, denn beide waren vielfach eine Person, wurde von Bittenden, Gelobenden, Schwörenden „gerührt"; die Sendboten des Königs wie des Richters trugen einen Stab, gewöhnlich einen geschälten „weißen Stab", weil zwischen Holz und Rinde böse Geister nisten; über dem Haupte des Verurteilten wird der Stab zerbrochen und ihm vor die Füße geworfen, mit den Worten: „Nun helf dir Gott, ich kann dir nicht helfen!"

In gleicher Weise hielt auch der König, wenn er der Volksversammlung vorsaß, die „Königsgerte" in der Hand, oder sie wurde ihm (bei den Longobarden) nach vollzogener Königswahl in die Hand gegeben. Ferner wurde der Stab zum Symbol der Legitimation, der Uebergabe von Reich und Lehen, und in anderer Hinsicht — der Absage der Kampfansage; der Absagebrief wurde in dem gespaltenen „Lauferstab" getragen, nicht in der Tasche, was verübelt wird. Zur Heeresfolge verpflichtet aber war „alles, das den Stab und stangen getragen mag"; Waffen (Schwert und Lanze) zu führen war nur Schildbürtigen erlaubt, nicht dem Knecht. Gefangene baten um Gnade mit weißen (geschälten) Haselstecken in den Händen. Bei der Erteilung des Ablasses erhielten die bußfertigen Sünder einen Schlag mit dem Reis.

Der Haselstrauch, der immer schon stäubt, wenn alles sonst noch im Winterschlafe ruht, war unsern Ahnen auch ein Auferstehungssinnbild. Gleichfalls daraufhin wiesen auch seine Früchte, deren harte Schale schlummerndes, wiedererwachendes Leben birgt. Demzufolge gab man auch Toten Haselnüsse und wohl gar einen Haselstecken mit ins Grab. Landschaftlich mag der Kult des Haselstrauches verschieden sein, immer kam in ihm das Symbol der Lebenshoffnung zum Ausdruck; weil diese Sehnsucht die tiefste ist, umweht des Ulex heimliche Liebe den Haselstrauch!

Das Zigarettenrauchen.

Vor einem Jahre richteten die Oberprimaner des K. Albert-Gymnasiums (Leipzig) einen Aufruf gegen das Zigarettenrauchen an die Schülerschaft der höheren Schulen. Es haben sich 5507 Schüler und 1418 Schülerinnen zum Verzicht auf das Zigarettenrauchen verpflichtet

yrichten.

, 4. Februar 1922.

iesem Jahre auch im Deka-

ufleute. Auf die Anzeige
mmunion in der Münster-
besonders aufmerksam ge-

innen und Beamtinnen,
i darauf hingewiesen, daß
„Pevdita" im Saale der
tag, den 5. Februar nicht,
um 6½ Uhr, sondern erst
ung 6 Uhr. Kinder unter
itt. Eintrittskarten für
den Geschäften von H.
rten, Niederstraße, und
97.

St. Joseph in Neuß-Wei-
. (Dreifaltigkeitsfest) sein
, gab vergangenen Sonn-
Saale von Wolf einen
Herr Pfarrer Schlink
Erschienenen und dankte
und ihrem Präses. Der
tungsvolles und schönes,
res Amt. Sein Hoch auf
t unter Leitung des Hrn.
ausgearbeitet hat, fand
Vielen Dank ernteten die
gen. Ein 4stimm. „Abe
ifete ein längeres gleiche
. Vorzüglich verstanden
helosen Weg eines Men-
ben seiner Kindheit ver-
ringen ihn zum Glauben
Am Schluß des Abends
orvolle Gesänge noch
e der Herren Abels,
von Werden steiger-
nen Abends, der morgen
e vielen, die vergangenen
konnten. Mögen die
hore dankbar bleiben,
n weiter unterstützen, da-
ig begehen kan. Bei-
gegen Kaplan Sauren
Bensoerstraße 28.

Der Kirchliche Anzeiger
hstehende Verfügung des
unst und Volksbildung:
gesetzes zur Aenderung
n 23. Dezember 1921 mit
uergesetzes vom 29. März
es vom 24. März 1921
e Grundlage für die Er-
Kirchensteuer im Sinne
21 vom 1. Januar 1922
erteljahr des Rechnungs-
eits steht nach der Ge-
euerrecht inzwischen ge-
endbar und zugleich den
agraph 11 der Kirchen-
ab für die kirchliche Be-
1921 nur die für 1920
Verfügung. Damit fin-
käufigen Kirchensteuer im
Juni 1921 seine Erledi-
Einkommen ist für das
ach dem Maßstabe der
heben.

ln und Neuß. Der Ge-
Landtages nahm, wie
dungsfrage Worrin-
tg vor, die sich auf die
inger Gelände und den
meindeausschuß war be-
und, der Kölner Ver-
ordneten. Die Herren
½2 Uhr hier ein, besch-
ampfer die hiesigen Ha-
erftanlage und fuhren
Kölner Regierung fand
g die Besprechung aller
t statt. Einzelne Abge-
sstreik verhindert wor-
den Beratungen teilzu-

Seitens der Handels-
Anläßlich der seitens der
vorgelegten neuen Ge-
einung entstanden, als
an die Stelle der heuti-
g trete, und jede andere

ar, dem die Hasel heilig
und Sturmgott, er war
swesens und der Gott
ht nur die Fluren und
sondern auch die Ge-
e Volk zurückzuhalten,
auch der Richter selbst
nd. Viele alten Urkun
t gewaltigem Stabe zu
des Richters oder Kö-
ine Person, wurde von
den „gerührt"; die
Richters trugen einen
„weißen Stab", weil
eister nisten; über dem
r Stab zerbrochen und
den Worten: „Nun helf
er König, wenn er der
„Königsgerte" in der
den Longobarden) nach
Hand gegeben. Ferner
der Legitimation, der
und in anderer Hinsicht
der Absagebrief wurde
getragen, nicht in der
Heeresfolge verpflichtet
und stangen getragen
ge) zu führen war nur
n Knecht. Gefangene
chälten) Hafelstecken in
des Ablasses erhielten
sag mit dem Reis.
chon stäubt, wenn alles
vor unsern Ahnen auch
falls daraufhin wiesen
Schale schlummerndes,
Demzufolge gab man
gar einen Haselstecken
g der Kult des Hasel-
kam in ihm das Sym-
uck; weil diese Sehn-
Vikes heimliche Liebe

uchen.
Oberprimaner des K.
n Aufruf gegen das
schaft der höheren
7 Schüler und 1418
das Zigarettenrauchen

Veranlagung und Besteuerung ausschließe. Das ist irrig. Die preußische Staatsregierung hat vielmehr noch kürzlich sogar erklärt, daß sie wohl schon bald wieder sich gezwungen sehen würde, die seit einigen Jahren staatlicherseits nicht zur Hebung gelangte Gewerbesteuer wieder zu erheben. Die staatliche Veranlagung geht jedenfalls weiter, auch da, wo Kommunen besondere Steuerordnungen ihrerseits erlassen, und die im Entwurf vorliegende Novelle zum preußischen Gewerbesteuergesetz vom 24. Juni 1891 läßt erkennen, daß die preußische Staatsregierung wohl an eine zeitgemäße Reform, nicht aber an ein Aufgeben des Rechtes der staatlichen Gewerbebesteuerung denkt. Diese Reform wird möglicherweise solche Wege einschlagen (Filialbesteuerung usw.), daß Städte, welche besondere Gewerbesteuerordnungen bereits haben, diese wieder zu Gunsten der einfacheren und ganz wesentlich billigeren Erhebung von Zuschlägen zu der staatlichen Steuer aufgeben.

Männer-Gesangverein „Philomele". Am vergangenen Samstag feierte der M.-G.-V. „Philomele" im Konkordia-Saale, Inh. J. Königshausen, sein diesjähriges Winterfest, welches die aktiven und passiven Mitglieder sowie die Gönner des Vereins mit ihren Familienangehörigen zusammenführte, sodaß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Des weiteren fanden sich der Münsterchor, Leitung Herr Musikdirektor P. Breuer, und der Eisenbahner-G.-V. 1915 mit ihren Damen als geladene Gäste ein. Nach Eröffnung durch einen Festmarsch trug der festgebende Verein den Chor: „Wach auf, du goldenes Morgenrot" vor. Frl. Ottilie Servos (Neuß) brachte in liebenswürdiger Weise einige Solis zum Vortrag, die sehr gut zur Geltung kamen und der Spenderin reichen Beifall eintrugen. Der Verein kleidete seinen Dank in eine schöne Blumenspende. Der 1. Vorsitzende, Herr Heinrich Bolten, begrüßte die Gäste, wobei er das freundschaftliche Verhältnis unter den Vereinen ganz besonders hervorheben konnte. Sein Dank galt dem Dirigenten, Herrn Musikdirektor P. Breuer, für seine aufopfernde Tätigkeit. An die aktiven und passiven Mitglieder erging der Aufruf, wie bisher auch fernerhin treu zur Fahne des Vereins zu halten.

Hierauf fand der Münsterchor mit einigen gut vorgetragenen Liedern reichen Beifall. Der dramatische Vortrag: „Der Sträfling von Sibirien", mustergültig von dem beliebten Humoristen Herrn W. Affent gegeben, fand allseitige Befriedigung. Das Winzerfest am Rhein bildete den Glanzpunkt des Abends, so daß die Mitglieder sich zu einer Wiederholung des Schlußteiles verstehen mußten. Der Präsident des Eisenbahner-G.-V., Herr Kaiser, dankte für die Einladung und spendete dem Verein sein Lob. Im weiteren Verlauf wechselten Lieder und humor. Vorträge sich ab. Zum Schluß fand eine Verlosung statt und wurde lustig das Tanzbein geschwungen, so daß die Stunden recht gemütlich verliefen.

50jähriges Jubiläum. Das seltene Fest des goldenen Arbeitsjubiläums begeht heute der Platzmeister der Neußer Wagenfabrik R. Broix, Herr Herm. Müller, Quirinusstraße 13. Fünf volle Jahrzehnte hindurch hat der Jubilar ununterbrochen und in vorbildlicher Pflichttreue seine Tätigkeit ausgeübt. Noch heute setzt ihn eine seltene Rüstigkeit, verbunden mit nie ermüdendem Fleiß in den Stand, seinen jüngeren Kollegen als leuchtendes Beispiel treuer Pflichterfüllung weiter voran gehen zu können. Möge es dem Jubilar noch lange Zeit vergönnt sein, in ungeschwächter Gesundheit seinen Platz weiter zu behaupten.

Der Ziegenzuchtverein Neuß hält morgen nachmittag 5 Uhr im Marienbildchen Versammlung mit Vortrag ab. Näheres siehe Anzeige.

Die Natur im Februar. Der von vielen so sehr verdammte und von ebenso vielen sehnlichst herbeigewünschte Schneewinter war da. Der Landmann stapfte vergnüglich um den Hof, weiß er doch seine Saaten unter der weißen Decke wohl geborgen. Auf die Obstbäume in den Gärten und an den Straßen, auf die Wälder aber schaut er mit Sorge, denn der naß gefallene Schnee ist an die Aeste gefroren und hat stets neue Lasten auf sich gebaut, so daß die Zweige sich beugen und schon mancher Ast gebrochen am Stamm niedersank. Um so freudiger gleitet der Schneeschuhläufer durch den tiefen Winterwald, vor dessen großartiger Schönheit unsere Altvorderen noch nichts ahnten — ja seiner nur mit Grauen hinter'm Kachelofen gedachten. Von den Höhen fliegen die Schlitten. In den Bergwäldern holen die Bauern ihr Holz, weil die glatte Bahn diese Arbeit jetzt lustig fördert. Aber sonst ruht draußen alles Leben — frost- und schneegebannt. Die Rehlein knabbern an den Tannenspitzen, die Vögel klopfen in ihrer Not selbst an die eisgeblumten Fensterscheiben und der Fuchs sticht mit spitziger Schnauze nach dem Mäuslein, das ängstlich pfeifend vergeblich im tiefen mehligen Schnee zu entweichen versucht. Alles ist weiß begraben, selbst die Seen und Bäche eisgefesselt, tot — es schläft die Natur.

6 Grad Kälte hatten wir diese Nacht bei Schneefall. Das Barometer, das gestern stark gesunken war, ist wieder erheblich gestiegen. Der Wind kommt aus Norden.

Schützet die Vögel! Wen freut es nicht, wenn er am herbstlichen Baume die Zweige sich beugen sieht unter der Last der rotbackigen Aepfel?! Das aber verdankt er nicht zuletzt dem helfenden Vogel im Garten, der rastlos — wer hat nicht schon staunend zugeschaut — von Zweiglein zu Zweiglein hüpft und flattert, am Stamm auf und ab huscht und immerzu pickt und sucht nach den bösen Feinden der Blüten und Früchte, nach Raupen und Käfern und all dem nagenden, bohrenden, zehrenden Ungeziefer. Jetzt deckt der tiefe Schnee, bannt der Frost alle Nährquellen des Vogels. Er hungert und friert! Da ist es Pflicht des Vogelfreundes, des Gärtners und Landwirtes ihm zu helfen und ein paar Brocken hinauszustreuen über die böse Zeit. Und bevor er in der Gartenecke oder am Ackerrain die Hecken und Haselbüsche — als zeitfüllende Winterarbeit, wie er denkt — mit der Axt wegrasiert, möge er bedenken, daß besonders die dornigen Hecken prächtige Schlupf- und Zufluchtsstätten sind für seine Freunde. Darum schützet die Vögel!

Diebstähle. Zwei Arbeiter wurden dabei abgefaßt, wie sie zwei Sack Kohlen gestohlen hatten und dieselben mit einem Nachen im Hafen wegschaffen wollten. Auf der Kaiser-Friedrichstraße wurde ein Fahrrad vor einem Hause gestohlen. Marke Rekord, Rahmenbau und Felgen schwarz, Freilauf mit Rücktrittbremse. Ein wohnungsloser Buchbinder, der auf der Breitestraße aus einem Rock eine Brieftasche mit 800 Mark gestohlen hatte, wurde festgenommen.

Betrug. Ein Modellschreiner kam wegen Betrug zur Anzeige. Derselbe hatte sich fortgesetzt unberechtigterweise Unterstützungsgelder auszahlen lassen.

Unterschlagung. Gegen einen Handlungsgehülfen wurde das Strafverfahren wegen Unterschlagung eingeleitet. Derselbe hatte einen Geldbetrag in Höhe von 5000 Mark, den er bei der Post einzahlen sollte, für sich behalten.

Aus dem Landkreise.

Mutterberatungsstunden im Landkreise Neuß. Nievenheim: Dienstag, den 7. Februar 1922, 2 Uhr, bei Spix. — Dormagen: Mittwoch, den 8. Februar, 2 Uhr, im Lokal Nußbaum. — Holzheim: Dienstag, den 7. Februar, 2 Uhr, im Schwesternheim. — Büdeich: Freitag, den 10. Februar, 2 Uhr, in der Schule.

Sprechstunden: Mittwoch von 9 bis ½12 Uhr Schwester Primavesi; Freitags von 9 bis ½12 Uhr Schwester Becker.

Büttgen, 3. Febr. Die gestrige Versammlung des Gemüse- und Obstbauvereins, die Bürgermeister Grootens leitet, war trotz des Werktages von 100 Personen besucht und nahm einen sehr anregenden Verlauf. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen und Genehmigung des Rechnungsabschlusses nahm Herr Geflügelzuchtinspektor Müller-Neuß das Wort zu hochinteressanten Ausführungen über die Geflügelzucht. Er ging dabei von der Anschauung aus, daß — so paradox dies auf den ersten Augenblick klingen möge — auf den meisten Höfen zu viel Geflügel gehalten werde. D. h., daß zu viele Tiere gefüttert würden, die ihr Fressen nicht verdienten. Daher sei es dringend erforderlich, eine gründliche Prüfung anzustellen, welche Tiere wirkliche Legerinnen seien und welche nicht. Nicht auf die beste Rasse sei der Wert zu legen, sondern auf das beste Legehuhn. Praktische Winke gab er für die Art der Auswahl und zeigte dies an Hühnerskeletten und lebenden Hühnern. Auf die Auffrischung des Blutes müsse mehr Wert gelegt werden. Der Stall ließe oftmals viel zu wünschen übrig, so daß infolge zu scharfen Geruchs oder durch falsche Einrichtung der Schlafstellen das Ungeziefer geradezu gezüchtet werde. Energisch sprach er sich gegen Herbstbruten aus. Nur die Frühbruten brächten Erfolg, da die jungen Tiere durchweg viele sonnige und lange Tage hätten und reichlich an den Gaben der Natur sich ergötzen könnten, was im Herbst weit weniger der Fall ist. Mit einem warmen Appell, der Geflügelzucht mehr Interesse entgegenzubringen, zumal sie heute bei den hohen Preisen bedeutende Gewinne abwerfen könnten, schloß der Redner seine Ausführungen, die lebhaften Beifall fanden. In einer längeren Besprechung des Vortrages wurde dieser noch vertieft. Bürgermeister Grootens regte die Gründung eines Geflügelzuchtvereins an, um dort durch belehrende Vorträge das Wissen und das Interesse zu vertiefen und der dann im nächsten Winter einen vollen Unterrichtskursus abhalten könne. Eine stattliche Reihe der Anwesenden zeichnete sich ein. Der zweite Vortrag des Herrn Kreiswanderlehrer Zippelius mußte abgesetzt werden, da die Zeit schon zu weit vorgeschritten war. Der Vorsitzende benutzte die Gelegenheit, auf die hohe Bedeutung des Wohltätigkeitsbazars hinzuweisen, der vom Landkreis in den Tagen vom 11. bis 13. Februar veranstaltet würde. Es gelte den Kampf gegen die verheerende Tuberkulose und müsse jeder nach seinem Können beisteuern, der Dank der Betroffenen, der Gemeinde und des Vaterlandes sei ihm gewiß.

Grefrath, 3. Febr. Sonntag, den 5. Febr. veranstaltet die hiesige Jungfrauen-Kongregation einen Theaterabend. Anfang 7 Uhr. Reinertrag dient zur Anschaffung einer Fahne. Möge dem Verein ein volles Haus beschieden sein.

Norf, 3. Febr. Wie an vielen Orten, so findet auch in unserer Gemeinde am kommenden Sonntag ein Elternabend statt, wozu vonseiten der Schule umfassende Vorbereitungen getroffen worden sind. Es wird erwartet, daß alle, namentlich die Eltern, sich zahlreich daran beteiligen, um so das gute Einverständnis zwischen Schule und Elternhaus noch inniger zu gestalten.

Nievenheim, 3. Febr. In der am Donnerstag, den 2. ds. Mts. stattgefundenen Gemeinderatssitzung wurde zum Gemeindevorsteher an Stelle des Herrn Rektor Cordes, der sein Amt niedergelegt hatte, Herr Bürgermeister Rahmer mit 7 Stimmen gewählt. Der Kandidat des Kameradschaftlichen Bundes, Herr Schreinermeister Pesch, erhielt 5 Stimmen. Die bisherige Mehrheit des Kameradschaftlichen Bundes im Gemeinderat ist somit zur Minderheit geworden. — Interessieren dürfte die Wähler von Nievenheim ganz besonders folgender Bericht des „Freien Sprechers" vom 13. 7. 21 in Nr. 161 über die Etatsdebatte im Provinziallandtag. Der „Freie Sprecher" schreibt dort u. a.:

„Im Namen der Arbeitsgemeinschaft, dieser „unpolitisch" sein wollenden Oberbürgermeistergruppe und sonstiger Leute, die nicht gerne Farbe bekennen, sprach der Abgeordnete u. s. w."

Dasselbe gilt auch für den „Kameradschaftlichen Bund" und sonstigen Leuten, die unpolitisch sein wollen und nicht Farbe bekennen. Nievenheimer Wähler, merkt's Euch!

Dormagen, 3. Febr. Der hiesige M.-G.-V. „Concordia" veranstaltet am Sonntag, den 5. Februar, nachmittags 5 Uhr im Dünwald'schen Saale unter Leitung seines rührigen Leiters, Herrn Lehrer Claessen sein diesjähriges Winterfest. Die Pausen werden durch Musikvorträge des Musikvereins Dormagen ausgefüllt.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Kapellen, 3. Febr. Der Sänger-Chor „Concordia" feiert Sonntag, den 12. ds. Mts. im Saale der Wwe. Peter Glasmacher sein Wintersest, bestehend in musikalischen, gesangl., humoristischen und theatralischen Aufführungen. Da die Leitung des musikalischen und gesangl. Teiles in Händen des Dirigenten Herrn Heinr. Schlömer liegt, das Theater von unseren bewährten Kräften des Vereins ausgeführt und durch Gewinnung des Kölner Humoristen Hrn. Heinz Denskat unterstützt wird, übernimmt der Verein die volle Gewähr für eine gediegene und gemütliche Unterhaltung seiner Gäste. Zu dieser Veranstaltung sind Karten im Vorverkauf zu haben bei den Mitgliedern, sowie im Vereins- und Festlokale.

Bedburdyck, 2. Febr. Am vergangenen Sonntag sprach Herr Direktor Raederscheidt (Neuß) hier in einer gut besuchten Versammlung über die Richtlinien der Zentrumspolitik. In origineller, fesselnder Art zeigte er, wie das neue Programm aus den völlig veränderten Zeitverhältnissen hervorgewachsen sei und seine Leitsätze, die sich auf das nationale, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Leben erstrecken, von der christlichen Idee beherrscht sind. Der katholische Volksteil insbesondere wird auch heute noch die Zentrumspartei als diejenige Partei betrachten müssen, die am entschiedensten für die Erhaltung der konfessionellen Schule und die Rechte der Kirche eintritt. Die Kritiker des Zentrums vergessen zu gerne, daß wir den furchtbaren Krieg verloren haben. Unsere innere Politik steht nämlich unter dem beständigen Druck unserer außenpolitischen Lage und vollzieht sich zum größten Teil zwangsläufig. Die große gemeinsame Not des Vaterlandes hat die Parteien, die noch staatserhaltend wirken wollen, zusammengeschweißt; keine dieser Parteien kann unter den gegenwärtigen Verhältnissen mehr eine freie, unabhängige Politik treiben. Nur wenn man diese Tatsache im Auge behält, wird man die Haltung des Zentrums in seiner Koalition mit der Sozialdemokratie, in Steuerfragen etc. gerecht beurteilen. Nichts ist leichter, als in Opposition zu verharren und die Verantwortung andern zu überlassen. Die sog. Erfüllungspolitik hat doch bereits eine bedeutende Entspannung der Lage bewirkt, wenn auch niemand weiß, ob sie von endgültigem Erfolg gekrönt sein wird; wäre dagegen das Londoner Ultimatum abgelehnt worden, so würde die Besetzung unserer lebenswichtigsten Gebiete das Wirtschaftsleben zum Stillstand gebracht haben, jeder Import und Export hätte aufgehört, Not und Elend und vielleicht eine blutige Revolution wären die Folgen gewesen. Wir müssen eben darauf vertrauen, daß die Vernunft bei den Ententevölkern siegt und die unerschwinglichen Reparationsforderungen ermäßigt werden. Sollten wir uns darin täuschen, so kann sich die Regierung mit gutem Gewissen darauf berufen, daß sie kein Mittel unversucht ließ, Deutschland vor dem Zusammenbruch zu bewahren, und die Schuld fällt dann auf andere. Nachdem wir fast die Hälfte unseres frühern Wirtschaftsgebietes verloren haben, kann uns nur eine bedeutend gesteigerte landwirtschaftliche und industrielle Produktion existenzfähig erhalten. Was der Redner im Einzelnen über Landwirtschaft, Arbeiterschaft und Beamtentum sagte, war nur geeignet, das gegenseitige Sichverstehen der Stände zu fördern. Die Zuhörer dankten mit lebhaftem Beifall für die interessanten Ausführungen.

Bedburdyck, 3. Febr. Am kommenden Sonntag feiert der kath. Jünglingsverein im Lokale des Herrn Breuer zu Damm sein Stiftungsfest. Zur Aufführung gelangen das fünfaktige Schauspiel „Tapfer und Treu" sowie ein kleineres Lustspiel. Alle Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.

Aus Nah und Fern.

Düsseldorf, 4. Febr. Die Stadt Düsseldorf macht bekannt, daß von Montag ab die elektrische Strombelieferung bis auf die Hälfte eingeschränkt werden muß.

Ratingen, 2. Febr. Nach Mitteilung des Rh. W. E. Essen wird voraussichtlich infolge des Ausbruchs des Eisenbahnerstreiks die Gaslieferung vom 3. d. M. ab ganz eingestellt werden. Zur Vermeidung von Unfällen ist strengstens darauf zu achten, daß, sobald der Druck in der Leitung nachläßt, die Flammen und Hauptzähne sofort geschlossen werden. Das Oeffnen darf erst nach Bekanntmachung der Verwaltung des Gaswerks wieder vorgenommen werden.

Köln, 3. Febr. In Köln sind keine Kartoffeln käuflich. Der Mangel an Zuführen wird auf die Aufstellung von Richtpreisen zurückgeführt. Die der Stadtverwaltung verbliebene, nur für kurze Zeit vorhaltende Reserve an Kochmehl stellt sie der Bevölkerung zur Beseitigung der ärgsten Not zur Verfügung. Außerdem ist sie in der Lage, eine Sondermenge von einem halben Pfund Brot zu verabreichen. Die verfügten Sonderausgaben an Kochmehl sind bereits bekanntgegeben. Der Oberbürgermeister hat an den Reichsernährungs- und Reichsverkehrsminister sowohl als an den preußischen Kommissar für Volksernährung ein dringendes Telegramm gesandt, in dem auf die Notlage der Kölner Bevölkerung aufmerksam gemacht und gebeten wird, sofort geeignete Maßnahmen zur Beseitigung dieser Not zu treffen.

Duisburg, 2. Febr. Der Minister hat der Erhöhung des Duisburger Mietzuschlages auf 110 Prozent zugestimmt.

Kunst und Leben.

Das Kölner Gürzenich-Quartett hat auf einer Konzertreise durch Süddeutschland namentlich in München und Stuttgart Erfolge erzielt, von denen einige Einzelheiten zu erfahren auch die hiesigen, seit langen Jahren mit dem Gürzenich-Quartett bekannten Musikfreunde interessieren wird. Aus München liegen acht Besprechungen vor. Es wird da immer wieder das außergewöhnliche Können des Quartetts, die Ueberlegenheit des Primarius Brahm-Gldering, der seinem jungen Kollegen (und Schüler) Adolf Busch durchaus ebenbürtig sei, und die glänzende Cello-Besetzung durch Feuermann hervorgehoben. „An solchem, von höchster Disziplin und musikalischem Furor getragenem Ensemble Kritik üben zu wollen, ist sinnlos, „sagt die Süddeutsche Presse." Sie spielten Brahms so, wie ich es idealer noch nie gehört habe, mit einer Reife, Abgeklärtheit, Feinheit des Stils, die dieser Musik erst ihren wahren Sinn und Charakter geben." (Münchener Post,) und die Münchener Neuesten Nachrichten bestätigen, die Kölner hätten sich so erfolgreich eingeführt, daß sie sich sofort Heimatrecht in Münchens Konzertsälen erworben hätten.

Ueber das Konzert in Stuttgart berichtet der Schwäbische Merkur, das Gürzinich-Quartett habe eine Leistung von außergewöhnlichem Rang geboten. Das Deutsche Volksblatt: „Einen außerordentlichen Genuß gewährte das kammermusikalische Zusammenspiel dieser feinst kultivierten Quartett-Vereinigung, in welcher ebenmäßige Durchbildung und verständnisvolle Charakteristik der Einzelstimme mit schärfster Akkuratesse der musikalischen Zeichnung und einem in seltenem Maße entwickelten Sinn für Wohlklang und edle Tondildung sowie lebensvolle Wärme und Frische des Ausdrucks sich verbinden." Und schließlich die Württemberger Zeitung: „Das Gürzenich-Quartett ist sicherlich eines der besten Quartette, schon hervorragend durch sinnliche Klangeigenschaften, dann aber namentlich durch Vielseitigkeit des Ausdrucks, echte Leidenschaft und ungemein kräftige Sprache. — Die geistvolle Wiedergabe machte starken Eindruck auf die Zuhörer, die dementsprechend den Kölner zeigten, wie sehr man ihre hohe Kunst zu schätzen verstand."

Eine besondere Gelegenheit wird voraussichtlich das Gürzenich-Quartett im Frühjahr wieder nach Neuß führen.

Spielplan der vereinigten Theater Düsseldorf. Stadttheater: Sonntag, den 5. Februar, nachmittags (Geschlossene Vorstellung für die Schulen): Götz von Berlichingen, abends (Reihe 6): Börsenfieber; Montag (Geschlossene Vorstellung für den Deutschen Gewerkschaftsbund): Die Primadonna; Dienstag (Reihe 4): Die lustigen Weiber von Windsor; Mittwoch (Reihe 1): Zum ersten Male: Rugby; Donnerstag (Reihe 3): Tannhäuser; Freitag (Geschlossene Vorstellung für die freien Gewerkschaften): Die Räuber; Samstag (Reihe 2): Börsenfieber; Sonntag, den 12. Februar (Geschlossene Vorstellung für die Düsseldorfer Volksbühne): Der Kaufmann von Venedig; abends (Außer der Reihe): Cavalleria rusticana; hierauf: Der Bajazzo.

Apollotheater: Sonntag, den 5. Febr.: Der Trompeter von Säkkingen; Montag (Geschlossene Vorstellung für die Männergesang-Vereinigung): Rigletto; Dienstag: Der Vogelhändler; Mittwoch: Die Primadonna; Donnerstag: Alt-Heidelberg; Freitag: Der Vogelhändler; Samstag: Der Trompeter von Säkkingen; Sonntag, 12. Februar: Die Primadonna.

*

Im Apollotheater führte sich die Gustav Bertram-Truppe mit der komischen Operette „Das Mädel vom Cabarett" ein. Das Stück ist ohne Handlung, seine 3 Akte sind nicht mehr als Gelegenheiten zu Couplets mit Tanz, berlinerischen Witzen, und nicht immer motivierten Dialogen. Während wir an rheinischem Humor Blatzheims das Joviale schätzten, wirkt Bertram mit massiven Mitteln, die nur in einer belebten Handlung und bei weiser Mäßigung Dauerwirkung haben. Einige Derbheiten aufgetragenem Kraftheabertum und polterndem Temperament zu wirken. Einige Derbheiten in der Darstellung wüßten wir gern vermieden. Die Aufmachung der „Australischen Tänzerin" sowie des „Meyer als Matrosenknabe" streift hart ans Geschmacklose. Wir sähen die vorzüglichen mimischen Fähigkeiten Gustav Bertrams und Marga Peters lieber in einer mehr Stimmung und weniger Unrast atmenden Handlung.

Spiel und Sport.

Trabersport.

In der abgelaufenen Rennsaison 1921 haben die Pferde, die im Gestüt Lauvenburg gezogen worden sind, eine Summe von 431 620 Mk. gewonnen. Ein Zeichen, daß in dem betreffenden Gestüt ein ausgezeichnetes Material gezüchtet wurde.

Deutsche Jugendkraft, Bezirk Neuß-Grevenbroich.

Am Sonntag, den 5. Februar herrscht überall reges Leben. Vormittags ½11 Uhr treffen sich die beiden C-Klassenmannschaften Rheinkraft II — Nettesheim I unter Leitung Dreesen, Holzheim, auf der Bergheimerstraße. — ½1 Uhr kommt dann das mit großer Spannung erwartete Lokaltreffen Novesia I — Rheinkraft I unter der Leitung des Herrn F. Langers, Erkelenz, auf demselben Platze zum Austragen. Da Novesia sich bedeutend verbessert zu haben scheint und es bei den letzten beiden starken Gegnern Hochheide 08 und Neersen 01 auf ein unentschiedenes Resultat brachte, dürfte der Torunterschied nicht groß werden. Es steht ein durchaus spannender Kampf in Aussicht und werden alle Sportfreunde herzlichst eingeladen. Also komm und sehe. — ½3 Uhr treffen sich auf dem Platze der N. T. V. Bergheimerweg die Junioren Rheinkraft — Hamaritha (Kraftborn) zum fälligen Diplomspiel. Da Jugend Hamaritha z. Zt. die Spitze inne hat, darf man auch auf das Ergebnis gespannt sein.

Deutsche Jugendkraft Neuß.

Am Sonntag, den 5. Februar nachm. 3 Uhr findet in Neuß das fällige Retourspiel zwischen Hamaritha und Rheinkraft Jugend statt. Hamaritha, welches bis jetzt die Spitze in der Tabelle inne hat, muß sich anstrengen, wenn es das Spiel gewinnen will. Na, abwarten. — Die 1. Mannschaft ist spielfrei. — Abends 6 Uhr findet im Hohenzollern-Restaurant Versammlung des Bezirksspielausschusses statt. Erscheinen der Spielausschußmitglieder Hamarithas erforderlich, da u. a. die Proteste erledigt werden.

Verein der Sportfreunde Neuß.

Spiele am 5. Februar: Liga-Mannschaft gegen Preußen-Krefeld (Meisterschaftsspiel) 2.30 Uhr. 1.00 Uhr: Alte Herren gegen alte Herren Preußen-Krefeld. 9.15 Uhr vorm. Sportfreunde II gegen S. C. M.-Gladbach II. 11.00 Uhr vorm. Sportfreunde IV gegen S. S. M.-Gladbach IV. Diese Spiele finden auf dem Sportfreunde-Platz statt. — Auswärts spielen Sportfreunde III gegen S. S. M.-Gladbach III; die Hockey-Mannschaft spielt in Uhlenhorst-Rasselsberg.

Sportabteilung „Rheinkraft."

Morgen steigt um ½1 Uhr an der Bergheimerstraße zum vierten Male das Lokaltreffen „Novesia" I gegen „Rheinkraft" I. Von diesem Treffen hängen für die „Königskinder" die Meisterschaftsaussichten ab. Dreimal konnten die „Novesianer" besiegt werden; auch zum vierten Mal? Die beiden unentschiedenen Resultate „Novesia" gegen „Hochheide" und „Viersen" gaben zu denken und lassen eine Voraussage für dieses Spiel gewagt erscheinen. — Die zweite Mannschaft spielt um ½11 Uhr gegen die I. von Nettesheim. Gewinnt Nettesheim?. — Sonntag abend 8 Uhr bei Pullen Generalversammlung des ganzen Vereins. U. a. findet Neuwahl des Vorstandes statt. Im eigenen Interesse ist daher vollzähliges Erscheinen erwünscht und wird auch bestimmt erwartet vom — Spielausschuß.

Handel und Volkswirtschaft.

Köln, 3. Febr. (Produkten- und Warenbörse.) Es notierten in Mark die 100 Kg. frei Köln: Inl. Weizen 870—880, inl. Roggen 730—740, inl. Hafer 670—680, desgl. ausld. 000—000, ausl. Futtergerste 770—780, inl. Wintergerste 750—770, grober Mais 660—680, Plata-Mais 770 bis 780, Weizenmehl, rein inl. Weizen 1200—1225, Weizenmehl 1300—1325, Kleie lose 450—460, prima Erbsen, gelbe Viktoria 0000—0000, Nußkuchen, lose 570, Palmkuchen, lose 660—680, Leinkuchen, lose 000, Trockenschnitzel 475, Zuckerschnitzel, lose 580, inl. Wiesenheu, lose 360—390, desgl. gepr. 390—420, inl. Kleeheu 410, Roggenstroh, gepr. 92—94, Weizenstroh, gepr. 92—94, Haferstroh, gepr. 110 bis 112. Besuch gut trotz der Bahnsperre. Es herrschte äußerst lebhafte Kauflust in für alle Waren; die Preise befestigten sich daher und es kam zu umfangreichen Geschäften.

Köln, 3. Febr. Am Markt für ausländische Zahlungsmittel war die Haltung den ganzen Tag über fest bei indes wenig lebhaftem Geschäft.

Holland (100 Gulden) 7577,40G, 7592,60B; Frankreich (100 Franken) 1708,25G, 1711,75B; Belgien (100 Frank.) 1632,35G, 1635,65B; Amerika (ein Dollar) 204,29G, 204,71B; England (ein Pfd. Sterling) 878,85G, 880,65B; Schweiz (100 Franken) 4000,90G, 4009,10B; Italien (100 Lire) 946G, 948B.

Sprechsaal.

An die Neußer Ortskohlenstelle! Gestern ist unter „Kaarst" zu lesen: Auf der Zeche Neurath können z. Zt. Briketts ohne Bezugschein abgeholt werden. Die Fuhren müssen nur in geschlossenen Kolonnen anfahren. Der Kolonnenführer muß Bescheinigung vom Bürgermeisteramt haben. Von Kaarst dürfen Dienstags 10, Donnerstags 15, Samstags 10 Fuhren an der Zeche erscheinen.

Da drängt sich vielen die Frage auf: „Sollte es der Stadtverwaltung von Neuß nicht möglich sein, wöchentlich drei Kolonnen (Autos) nach Neurath zu schicken?" Oder wollen wir warten, bis die Kohlen teurer geworden? Angesichts der großen Kohlennot und der Tatsache, daß Neurath schon längere Zeit freigegeben ist, muß man sich doch fragen, ob unsere Kohlenverwaltung da ihr Bestes getan hat. Also, auf nach Neurath!

Viele „Kohlenlose".

Mehrere Anwohner führen Beschwerde über den Zustand des Nixhülterweges. Auf frühere Eingabe im Dezember 1920 wurde städtischerseits eine Ausbesserung mit Kies vorgenommen, im übrigen sei aber darauf hingewiesen worden, daß der Weg als Weg 3. Klasse von den Anliegern unterhalten werden müsse. Man könne nun den Anliegern, meist alles unbemittelte Leute und Arbeiter, nicht die Instandhaltung zumuten. Eine zweite Laterne sei unbedingt für die Straße nötig. Endlich müsse auch die Böschung abgezäumt werden, da eine ganze Reihe Unfälle wieder vorgekommen seien. (Wie wir auf Erkundigung hören, ist von den beteiligten Stellen alles zur Wiederinstandsetzung des Weges veranlaßt. Die Frage der Abzäumung liegt der Baukommission noch vor, die wohl ihrerseits die Sache nun beschleunigen wird.)

Für die Kirche in Oppau.

Bisher eingegangen	7748,—	Mk.
Ungenannt	15,—	„
„	10,—	„
„	20,—	„
„	12,—	„
	10,—	„
	7815,—	Mk.

Kaufe jedes Quantum
gebr. Jute-Säcke
Segeltuch, Packleinen sow. Sacklumpen.
Löffelholz,
Köln, Waisenhausgasse 45.
Tel. A 4898.

Möbel.
Elegante Schlafzimmer, Küchen
sehr billig zu verkaufen.
Franko Lieferung. Besichtigung auch Sonntags.
Becker, M.Gladbach,
Sittardstr. 51.

2 schöne
Geschäftswagen
und kl. Kopierpresse zu verkaufen. Erftstr. 74.

Stroh
sofort ab Dreschmaschine abzugeben.
Weilerhof b. Büttgen.

Verkauf:
6 Indische Lauenten, 1 Gans, ca. 100 lfde. Meter Drahtgitterwebe, sow. diverse Bretter und Sparren, 1 Hühnerschutzdach, Viehkess., Handschrotmühle, großen Schweine-Transportkäfig, Spatzen-Massenfangkorb, 2 Marktische, Ziegen-Futterraufe, einen 8teil. Kaninchenstall, 1 Fleisch-Bassin aus braun-glas. Ton.
Neuß, Venloerstr. 38.

Herren-Fahrrad
zu verkaufen. Besichtigung von 5 Uhr an.
Josef Schmitz,
Oberstraße 127, 1. Etage.

Jg. Deutsch. Schäferhund
mit prima Stammbaum, Mutter als Polizei- und Kriegshund ausgebildet, z. verkauf. Jean Czirfolosky, Leostraße 14

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend 7 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach einem Leben voll selbstloser Liebe, meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute unvergessliche Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Louis Dresen

Maria geb. Langen,

im Alter von 74 Jahren, nach kurzer, schwerer Krankheit, gestärkt mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche.

Neuss, Cleve, Cöln, den 2. Februar 1922.

In tiefer Trauer:

Louis Dresen sr.
Louis Dresen jr.
Cornelius Uhing und Frau Ella geb. **Dresen**
Peter Dresen und Frau Anna geb. **Canisius**
Albert Fischer und Frau Christine geb. **Dresen**
Fritz Hammers und Frau Margarete geb. **Dresen**
und 5 Enkel.

Das feierliche Seelenamt findet am Montag, den 6. Februar, morgens 8.20 Uhr in der Münsterkirche statt; die Beerdigung am gleichen Tage, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Niederstrasse 16, aus.
Von Beileidsbesuchen wird gebeten Abstand zu nehmen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag gegen 8 Uhr entschlief nach Gottes heiligem Willen meine liebe Gattin, unsere vielbesorgte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Wilhelm Zabel

Franziska geb. Kemmerling,

im Alter von 74 Jahren.
Sie starb nach kurzem Krankenlager sanft und gottergeben, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt mit den Heilsmitteln der heil. röm.-kath. Kirche.
Um ein frommes Gebet für die Seelenruhe der teuern Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Düsseldorf, Köln, Königswinter, Niedersessmar, Elberfeld, Dürwiss, den 3. Februar 1922.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag, den 7. Februar, vormittags 9 Uhr in der Münsterkirche, die Beerdigung am gleichen Tage, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Breitestrasse 49 aus.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter Suse mit Herrn Fabrikdirektor Erich Goder in Neuss a. Rh. beehren sich anzuzeigen

Mrozek
Senatspräsident
des Reichsfinanzhofs und
Frau Olga, geb. Hoffmann

München im Jan. 1922
Karlstr. 40/I.

Suse Mrozek
Erich Goder
Verlobte

München — Neuss a. Rh.
Crefelderstr. 44.
Januar 1922.

Veröffentlichungen
von **Wohnungsgesuchen und Wohnungsangeboten** bedürfen nach neuester Bestimmung die Genehmigung des Wohnungsamtes.
Alle diesbezüglichen Anzeigen wolle man deshalb **vor** der Aufgabe in unserer Geschäftsstelle **beim Wohnungsamt stempeln lassen.**
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Wohnungstausch
Neuß-Düsseldorf.
Vorhanden: Herrschftl. 1. Etg. 4 Räume, 1 Mans., eingerichtet. Badezimmer, Bleiche u. Ziergarten. Stadtgartenviertel Neuß.
Gesucht in Düsseldorf: Nehml. Wohnung mögl. größer, ruhige Lage, Unterhaus od. 1. Etg.
Zuschr. u. U 20 a. d. Exp.

Modern. Ladenlokal
gelegen Hauptstraße Neuß, Nähe Bahnhof, mehrere Schaufenster, Größe 45 bis 60 Quadratmtr., zum 1. Juli zu vermieten. Ang. unter Preisangabe unter G 82 an die Exped. d. Z.

Gutgelegene Baustellen
zu verk. Haus w. in Zahl. gen., Rest bar ausbezahlt.
Schillerstraße 27.

Geschäft
zu mieten, auch zu kaufen gesucht, evtl. mit Haus.
Schillerstraße 27.

Ein kleines Landhaus
für 2 Personen sofort geg. bar zu kaufen gesucht.
Mathias Becker,
Roseller heide b. Norf.

Dipl.-Ing. sucht per sof. **ein od. zwei möbl. Zimmer** eventl. mit Pension.
Offerten unter R 17 an die Exped. dieser Zeitung.

Groß. Lagerraum, ca. 32 Quadratmtr., eventl. auch als Werkst. zu verm. Das. **Zimmertür m. Glas** preiswert z. v. Mühlenstr. 39.

Best. jüngerer Herr sucht
möbl. Zimmer
mit od. ohne Pens. Gefl. Off. u. P 15 a. d. Exp. erb.

Angehender
Metzgergeselle
sofort gesucht von
Josef Delmes,
Büderich bei Neuß.
Restaurant mit eigener Schlachtung.
Düsseldorferstr. 50.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir einen tüchtigen
kaufmänn. Beamten
im Alter von ca. 18—22 Jahren. Verlangt wird: Stenographie, Maschinenschreiben, sicheres Rechnen, Ausführl. Bewerbung mit Zeugnisabschriften u. lückenlosem Lebensl. erb. an
Rheinisch-Nassauische Gesellschaft
Abt. Zinkhütte Nievenheim in Nievenheim a. Rhein.

Wir suchen zum sofort. Antritt mehrere selbständig arbeitende
Installations-Monteure
für Licht- und Kraftanlagen.
M. Böckle & Co.,
Neuß a. Rhein,
Bleichstr. 18/20.

Kernmacher, Schreiner, Schlosser
sucht
Rheinische Maschinen-Fabrik,
(Nähe Handwerser.)

Tücht. Kesselschmiede
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Jos. van Opbergen, Neuß,
Büdericherstr. 11,
am Schlachthof.

Junge f. l. Arbeit gef.
Glockhammer Nr. 27.

Novesia, Verein kath. Kaufleute,
Morgen, den 5. ds. M., in der 8 Uhr Messe der Münsterkirche Gemeinschaftlich: hl. Kommunion Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Tücht. Friseurgehülf.
sofort oder später gesucht.
H. Engelhardt, Neuß,
Bahnstr. 1.

Ein zuverl. kath. ält. led.
Verwalter
der selbst. wirtschaftet, m. allen landw. Maschinen vertraut u. mit Hand anlegt. auf ein Gut b. Neuß z. bald. Eintritt ges. **Angeb. mit Gehalt und Zeugnisabschriften an**
Geschw. Kallen,
Kanonichenbch.

Tücht. **Schneidergehilfe** ges. Kost u. Logis im Hause.
Jakob Segger, Neuß,
Breitestr. 64.
Herren- u. Damengard.

Gärtner
oder selbst. Gartenarbeiter für meinen Gemüse- und Obstgarten für bald ges.
Richard Kemperdick,
Säckefabrik.

Bürstenmacher
Tüchtige **Einzieher und Pecher** gesucht bei gutem Lohn und dauernde Beschäftigung.
M.-Gladbacher Maschinenbürstenfabrik Ferdinand Polhaus, Kom.-Ges., M.Gladbach.

Maurer
gegen hohen Lohn gesucht, zu melden Baustelle Chemische Fabrik, Dr. Kurt Albert, bei Oberpolier Hempel.

Tücht. Maurer
gesucht.
Baugeschäft,
Peter Frommen,
Jülicherstr. 77.

Tüchtiger
Papier-Schneider
für große Schneidemaschine gegen gute Bezahlung sofort gesucht.
Offerten unter H 88 an die Exped. dieser Ztg.

Tüchtiger
Pferdeknecht
und 1Jungen von 16—17 Jahren für sofort gesucht.
Frz. Josef Josten,
Bütgen.

Tüchtiger **Pferdeknecht** sofort gesucht.
Theod. Rath,
Schießbahn.

Arbeiter gesucht.
Akt.-Ges. für Holzhandel, Floßhafen.

2 junge, kräftige
Arbeiter
im Alter von 17—18 J., für sofort gesucht.
Sternstr. 45.

Ein Junge
von 16—17 Jahren gesucht, welcher mit einem Pferde arbeiten kann.
Wilhelm Tappen,
Straberg 99.

Friseur-Lehrling
sucht
H. Jung, Schwannstr. 1.

Tüchtige Flickfrau oder Mädchen ins Haus gesucht.
Friedrichstr. 21.

Gottesdienst-Ordnung.

St. Josephskirche Weißenberg.
Sonntag, den 5. Febr., (Maria Lichtmeß):
Morgens 5½ Uhr hl. Messe. — 7 Uhr hl. Messe. — 9½ Uhr Kerzenweihe und Hochamt. — Nachm. 1¾ Uhr hl. Blasiussegen für die Schulkinder. — 2½ Uhr Christenlehre und Andacht. Darnach hl. Blasiussegen.
Wochentagen: 7 und 7¾ Uhr hl. Messe.
Mittwoch, den 8. Febr: Feier des ewigen Gebetes.
6 Uhr sakr. Segen und hl. Messe. — Von 7—8 Uhr: Betstunde für Morgensternsheide. — 8 Uhr: Litanei von allen Heiligen, darnach das Hochamt. — 9¼—10 Uhr: Betstunde für Neußbroich. — Von 10—11 für Buschhausen, Hinterfeld und Heide. — Von 11—12 für Kaarst-Brücke. — Von 12—1 Betstunde für die armen Seelen. — Um 1 Uhr sakr. Segen. — Von 1—2 Betstunde für Glabbacherstraße. — Um 2 Uhr Vesper. — Von 3—4 Betstunde für Neußerfurth. — Von 4—5 für die Schulkinder. — Von 5—6 für den Frauen- u. Mütterverein. — Von 6—7 für die Jungfrauenkongregation. — Um 7 Uhr Komplet. — Von 8—9 Betstunde für den Arbeiterverein und Jünglingsverein. — Von 9—10 Betstunde für den Kirchenchor. — Von 10—11 Betstunde für Morgensternsheide. — Von 11—12 Betstunde für Kaarst-Brücke. — Von 12—1 Uhr Betstunde für Neußerweyhe. — Von 1—2 für Glabbacherstraße. — Von 2—3 für Neußerfurth, Buschhausen, Hinterfeld u. Heide. — Von 4—5 allgemeine Betstunde. — 5 Uhr hl. Messe Tedeum und Segen.

Eine Kolonne Maurer
per sofort für dauernde Beschäftigung **gesucht.**
Zu melden Baubüro
Architekt Jngerfeld, Nordkanalallee Nr. 16.

Zeitungsbote
für Stürzelberg
sofort gesucht. Meldungen an die
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.
Unkosten werden vergütet.

Einige ruhige, verständige
Pferdeknechte
gesucht.
Lensing, Hombroich-Holzheim b. Neuß.

Modellschreiner
ältere Kraft von
Gießerei-Maschinenfabrik
für Gußkontrolle, Modellinstandhaltung und -Verwaltung
gesucht.
Vorerst nur schriftliche Angebote
Goertz & Co., G. m. b. H.
Neuß.

2 kräftige
Jungen
für Landwirtschaft mit Obst- u. Erdbeerenbetrieb, sofort gesucht.
Schaerbgens, Büderich.

Kräftiger **Junge,** der Landwirtsch. erl. will, sowie **Ackerknecht** sofort ges.
Jakob Hartmann,
Holzbüttgen.

Ordentl. Junge v. 16—18 Jahren, als **Pferdeknecht,** geg. hoh. Lohn u. guter Behandlung gesucht.
Roithausen, Kapellenstr. 7.

Ein Schmiede-Lehrling gesucht von
Schmiedemeister,
Josef Tillmann,
Stommeln.

Junge
von 16—17 Jahren für landwirtschaftl. Arbeiten gesucht.
Witthoff, Büttgen.

Ein ordentlicher Junge von 16—18 Jahren, welch. mit Pferden arbeiten kann, gesucht.
Gottfr. Winters, Gindorf,
Hauptstraße 23.

Für 14j. Jungen w. **Lehrstelle** ges. z. Ostern b. tücht. Schuhmacher-Meister.
Frau Wittwe Schöpkens,
Neuß, Kapitelstr. 11.

Wer erteilt meinem Sohne gründlichen Unterricht in Stenographie?
Offerten unter J 84 an die Expedition.

Wer erteilt Privatstunden in Stenographie und Rechtschreiben?
Johann Lang,
Schießbahn am Bahnhof.

Abends übernehme **Reinschreiben von Büchern,** Abschlüsse, Anfertigung von Schriftsätz. j. Art. **Gesuche.**
G. Fuhr, Hemmerden.

Perfekte Kontoristin
für allgemeine Büroarbeiten, welche auch Stenographie und Schreibmaschine beherrscht, von Neußer Firma zum 1. März in angenehme Stellung gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Ansprüchen unter Chiffre O 91 erbeten.

Zum baldigen Eintritt tüchtiges **Mädchen** gesucht.
Frau Pfarrer Dahlhoff,
Grevenbroich,
Lindenstr. 21.

Stenotypistin, durchaus perfekt, mehrj. Praxis f. **Stelle auf kaufm. Büro per 1. April.** Angeb. unt. B. 21 an die Exp.

Gut empfohlenes kathol.
Mädchen
welches im Kochen gut erfahren ist u. auch Hausarbeit mit verrichtet, zum baldigen Eintritt gesucht.
Ang. u. O 16 a. d. Exp.

Zum baldigen Eintritt **besseres Mädchen**
gegen hohen Lohn gesucht, weil die jetzige Stellinhaberin demnächst heiratet.
Frau Landrat Dr. Schoenfeld, Grevenbroich.

Aelteres
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht
Alex Busch,
Düsseldorf-Oberkassel,
Wildenbruchstr. 115.

Mädchen
für kleinen Etagenhaush. gesucht. Kochen kann erlernt werden.
Drususplatz 56, II.

Braves Mädchen
gesucht. **Beller, Gohr.**

Fleißiges
Mädchen
(am liebsten vom Lande) für kleinen Etagenhaushalt für sofort gesucht.
Parkstr. 86, I.

Tüchtiges erfahrenes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum baldigen Eintritt gesucht.
Frau Justizrat Tils,
Erftstraße 70.

Junges braves Mädchen für kleinen Haushalt ges.
Mittelstr. 14.

Suche zum sof. od. bald. Eintritt ein ordentl. fleiß.
Zweitmädchen
Meldungen mit Zeugnissen bei
Gebr. Alsberg.

Tüchtig. u. **absolut** zuverl.
Alleinmädchen
für kl. Etagenhaushalt, gegen guten Lohn gesucht.
Gute Zeugn. Bedingung.
Jülicherstr. 4, I.

Frau oder Mädchen
zumputzen f. einige Stunden morgens gesucht.
Erftstr. 20.

Tüchtiges, saub. **Dienstmädchen u. Morgenmädchen zum Putzen gesucht.**
Frau Carl Brockmans.

Näherin sucht noch Kundschaft im Anf. neuer Wäsche, auch Ausbessern.
Franziska Retter,
Markt 35, Eing. Brückstr. 1. Tor rechts.

VIII. Musik-Abend verlegt auf 13. Februar

Sonntag, den 5. Februar 1922 feiert das **Tambour-Corps der St. Onberns-Schützengesellschaft** sein
diesjähriges Familienfest
im Lokale von **Herrn Wallraf (früher Lowey) Düsseldorferstraße.**
Anfang 5 Uhr. **Der Leiter.**

Restaurant H. Schmalbach.
Sonntag, den 5. Januar:
Tanzvergnügen.

Pfarr-Cäcilien-Verein (Kirchenchor)
Kapellen
wird am **Sonntag, den 5. Februar, nachmittags 5 Uhr** im Saale der **Wwe. H. Broich** einen
Unterhaltungsabend
veranstalten, bestehend in **Gesangvorträgen** und **Theateraufführungen.** Es gelangt zur Aufführung: **„Des Vaters Fluch,"** Schauspiel in 4 Akten. Anschließend folgt noch ein **Zweiakter.** Die Pausen werden mit **ernsten u. humoristischen Vorträgen** ausgefüllt. Am Schlusse
Verlosung.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Biotophon-Theater
Niederstr. 57/59 **Neuss** Fernruf Nr. 1419
Aeltestes, grösstes, vornehmstes Unternehmen am Platze. — Anerkannt bestes Hausorchester.

Heute und folgende Tage
die unvergleichliche und herrliche Film-Kunst-Schöpfung



Christus
Das Leben und Leiden Jesus Christus.
Ein Bildgedicht in 6 Abteilungen (3 Mysterien) von Fausto Salvatori.
Kinder haben Zutritt.
Wochentags Anfang 4 Uhr, 6 Uhr, 8 Uhr; Sonntags Anfang 2 Uhr, 4 Uhr, 6 Uhr, 8 Uhr.

Kath., zuverl., einf.
Kinderfräulein
oder bess. Kindermädchen für sofort oder später ges.
Frau Math. Kreuels,
Neuß, Canalstr. 30.

Prop. Frau sucht Stelle zum Putzen von Büroräumen oder sonstige Beschäftigung. Off. unter T 19 an die Exp. dieser Ztg.

Möbel
kauft man immer noch in **bester Ausführung u. Qualität preiswert** beim
Schreinermeister
Jos. Hilberath,
Nr. 12 Clarissenstr. Nr. 12.

Empfehle meine
Frühjahrsneuheiten
in prima seidenen u. halbseidenen
Schirmen
Nur eigene Anfertigung. Fabrikations-Preise. Reparaturen wird.
Haus Laues,
Schirmfabrikation,
Büttgerstr. 16.

— Zahle —
staunend hohe Preise für **Kupfer, Messing, Blei, Zink, Staniol, Flaschen, Felle aller Art.**
Niederwallstr. 18, Toreing.

Zwei fast neue Stores zu verkaufen.
Grefratherweg 38.

Holländer,
1 od. 2Sitz., zu kaufen ges.
Clazen, Friedhof 22.

Kaufe alte Sofas u. Chaiselongues. Oefen, Rheydterstr. 33.

Jacob Lorenz
Pianohaus
gegründet 1876
empfiehlt in reicher Auswahl
Pianos und Harmoniums
Alleinverkauf der Sprechapparate
„Gleatromophon".

Regenschirme
kaufen Sie in altbekannter, guter Qualität zu noch **vorteilhaften Preisen** bei
Willy Ellinghaus
Neuß, Krefelderstr. 68.

Gut erh. **Kladier**
zu kaufen gesucht.
Offerten unter S 18 an die Expedition.

Fast neue, massive helleichen **Schlafzimmer-Einrichtung** (kompl.) z. verk.
Friedrichstr. 21.

Gutes Schlafzimmer
mit 1 Bett, preiswert zu verk. Händl. verbeten.
Kapitelstr. 62.

Kompl. gut erh.
3 Zimmer-Einrichtung
zu verkaufen.
Daf. eichene Staffelei.
Jülicherstr. 10.

APOLLO-THEATER NEUSS.
Bertram-Gastspiele.
Heute
Das Mädel v. Cabarett
Komische Operette in 3 Akten
Text u. Musik von Gustav Bertram.

Eisenbahn-Gesang-Verein 14—15.
Die Damen der aktiven u. passiven Mitglieder obigen Vereins werden zu einer **Besprechung** am Sonntag abend 7 Uhr im Rest. Hohenzollern, Kapitelstraße dringend eingeladen.

Ziegenzucht-Verein Neuß.
Sonntag, den 5. Februar, nachmittags 5 Uhr:
Versammlung
im Lokale zum **Marienbildchen** mit Vortrag.
Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Für Hochzeiten
empfehle
Brautkränze, Brautbuketts, Haarbukettchen, lose Myrten, Ballblumen.
Für silberne Hochzeiten:
Silberkränzchen, Silberbuketts, Silberkörbe, Jubiläumskränze sowie alle and. Dekorationsblumen in gr. Auswahl.
Billigste Preise.
Kunstblumen-Fabrik, Oberstraße 100.

Prakt. Zahnarzt van Gils Grevenbroich
Bahnstr. 24.
Spr. 9—12 Uhr, 2½—5½ Uhr, (Sonntags keine.)

Gebr. Hosen u. Joppen
Westen, Schuhe u. Anzüge ferner neue **Arbeitsschuhe u. Kinderschuhe** erh. Sie staunend billig
9 Glockhammer 9.

Einen großen Posten
Kisten mit Packmaterial
sowie eine
Keller-Treppe
19 Stufen zu verkaufen.
Daselbst wird ein einfacher **Schrank zu kaufen gesucht.**
M. Böckle & Co.,
Neuß a. Rhein,
Bleichstr. 18/20

Gebr., gut erh. **Fahrrad** zu verk. od. gegen ein Damenrad umzut. Zu erfr. **Büttgen,** Bahnstr. 9.

1½ Jahr alt, wachsamer **Spitzhund** zu verkaufen.
Näheres Grimlinghausen, Mittelstraße 6.

Werkstatt-Oefen,
kleine und große gesucht.
Akt.-Ges. für Holzhandel, Floßhafen.

Hofkäufe mit Brot
vernichtet verblüffend
Goliathgift
doppelt stark, geruchlos, in Apotheken u. Drogerien.

Alter **Herd** zu verkaufen. Näheres
Hyngasse 17, 2. Etg.

Wer tauscht?
Ia. alte Violine gegen **Ia. Schäferhund?** Bedingung: Wenigstens 7 Monate alt u. weiblich. Näh. zu erf. u. O 14 durch die Exped.

Schw. Spitzenshawl **verloren von Friedrich-, Erft-, Kanalstr. Da Andenken, Wiederbr. gute Belohn.**
Büttgerstr. 24.

Lohntüte
verloren gegangen, gegen Belohnung abzugeben.
J. Winter,
Hermannstr. 18.

verlegt auf
3. Februar

APOLLO-THEATER
NEUSS.
Bertram-Gastspiele.
Heute
Das Mädel v. Cabarett
Komische Operette in 3 Akten
Text u. Musik von Gustav Bertram.

Eisenbahn-Gesang-Verein
14—15.
Die Damen der aktiven u. passiven Mitglieder obiger Vereins werden zu einer Besprechung am Sonntag abend 7 Uhr im Rest. Hohenzollern, Kapitelstraße dringend eingeladen.

Ziegenzucht-Verein Neuß.
Sonntag, den 5. Februar, nachmittags 5 Uhr:
Versammlung
im Lokale zum Marienhäuschen mit Vortrag.
Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Für Hochzeiten
empfehle
Braukränze, Brautbukett's, Haarbuketchen, lose Myrthen, Ballblumen.
Für silberne Hochzeiten:
Silberkränzchen, Silberbuketts, Silberkörbe, Jubiläumskränze sowie alle andere Dekorationsblumen in großer Auswahl.
Billigste Preise.
Kunstblumen-Fabrik,
Oberstraße 100.

Prakt. Zahnarzt
van Gils
Grevenbroich
Bahnstr. 24.
Spr. 9—12 Uhr, 2½—5 Uhr, (Sonntags keine.)

Mr. Hosen u. Joppen
Westen, Schuhe u. Anzüge
Einer neue Arbeitsschuhe
Kinderschuhe erh. Sie unend billig
9 Glockhammer 9.

Einen großen Posten
Kissen mit Packmaterial
sowie eine
Keller-Treppe
Stufen zu verkaufen.
Daselbst wird ein ein-per Schrank zu kaufen gesucht.
M. Wöckle & Co.,
Neuß a. Rhein,
Bleichstr. 18/20

Gebr., gut erh. Fahrrad
Herr. od. gegen ein Damenrad umzut. Zu erfr. Bahnstr. 9.

½ Jahr alt, wachsamer Rassehund zu verkaufen.
Näheres Grimlinghausen, Kirchstraße 6.

Werkstatt-Oefen,
eine und große gesucht.
Akt.-Ges. für Holzhandel, Floßhafen.

Dorfkäfer und Brut
vernichtet verblüffend
Goliathist
Doppel flak. geruchlos, Apotheken u. Drogerien.

Guter Herd zu verkaufen. Näheres Hymgasse 17, 2. Etg.

Wer tauscht?
Alte Violine gegen Ia. Vorstehhund? Bedingung: mindestens 7 Monate alt und weiblich. Näh. zu erfr. bis 14 durch die Exped.

Schw. Spitzenshawl verloren von Friedrich-, Erft-, Hauptstr. Da Andenken, wiederbr. gute Belohn. Bültgerstr. 24.

Lohndüte
verloren gegangen, gegen Belohnung abzugeben
J. Winter,
Hermannstr. 18.

Samstag, 4. Februar 1922

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

49. Jahrgang — Nummer 29

Die Not der Wolgadeutschen.

Maxim Gorki, der in St. Blasien von der Aktion der Tübinger Studentenschaft zugunsten der Deutschrussen an der Wolga und im Schwarzmeergebiet gehört hat, erläßt einen Aufruf, aus dem wir folgendes wiedergeben:

Bürger! Ich weiß, daß Deutschland im Augenblick nicht so satt ist, daß es sein Stück Brot mit anderen teilen kann. Aber die Not zwingt mich, Sie an das Schicksal ihrer Stammesbrüder zu erinnern, die in Rußland Hungers sterben. Die Bevölkerung der deutschen Kolonien des Wolgagebietes verschwindet. Es stirbt ein ganzer Stamm gesunder, starker Menschen. Ueberall, wohin sie kamen, hatten sie eine hohe bäuerliche Kultur ins Land hineingetragen und dadurch einen bedeutenden Einfluß auf die Tätigkeit des russischen Bauern ausgeübt. Ihre Mitarbeit an der Entwicklung des religiösen Gedankens in der dunklen abergläubischen Masse des Bauernstandes wie an dem Erwachen des bürgerlichen Selbstbewußtseins war nicht gering. Die Verdienste der deutschen Kolonisten sind gewichtig und unbestreitbar, jetzt gehen sie zugrunde. Jene Verhungernden sind Ihre Menschen und sind Deutsche.

Französische Propaganda in Dänemark.

Kopenhagen, 3. Febr. Zum Vorsitzenden der dänisch-französischen Vereinigung Alliance Francaise, wurde der konservative Folketingsabgeordnete Graf Bent Holstein gewählt. Er ist Frankreich mit Leidenschaft ergeben.

Die Freunde Frankreichs in Dänemark arbeiten neuerdings besonders eifrig. So wurde ein zweiter dänisch-französischer Verein, Cercle Francais, unter der Leitung des französischen Gesandten de Fontenay jetzt erweitert. Ferner kam es in diesen Tagen zur Gründung eines neuen dänischen Wandervereins, der aus Gegnerschaft zu dem von Professor Karl Larsen geleiteten alten Wanderverein hervorgegangen ist, dem eine angeblich einseitig deutschfreundliche Haltung vorgeworfen wird.

Der deutsch-amerikanische Handel.

Washington, 2. Febr. Im Monat Dezember wurden nach Deutschland Waren im Werte von 22 000 000 Dollar ausgeführt, gegen 24 326 000 Dollar im Monat November und 58 862 000 Dollar im Dezember 1920. Aus Deutschland wurden nach den Vereinigten Staaten im gleichen Monat eingeführt für 7 000 000 Dollar gegen 5 912 000 Dollar im Dezember vorigen Jahres.

Die russische Hungersnot.

Genf, 1. Febr. Der Vertreter Nansens in Moskau sandte dem Oberkommissar des Hilfskomitees für Rußland in Genf folgendes Telegramm, das sich auf eine Mitteilung des Vertreters des Hilfskomitees in Orenburg stützt: Die Hungersnot ist so entsetzlich, daß die Leute sich gegenseitig ermorden und die Eltern ihre Kinder töten und sie aufessen, was durch mehrere Fälle, die als Tatsachen verbürgt sind, bewiesen wird. In dem Dorfe Tuliakowo in der Gemeinde Ardolanowski hat ein Mann den Leichnam seines 28 Jahre alten Bruders verzehrt. Eine Frau in demselben Dorfe hat ihre zwei Kinder, Mädchen und Knabe, aufgegessen. Ein Mann aus dem gleichen Dorfe verzehrte seine Tochter. Die Hungersnot hat ihren Höhepunkt erreicht und Tag für Tag hört man von neuen gräßlichen Fällen von Kannibalismus, besonders in der Gemeinde Ordy, die dem Orenburger Büro des amerikanischen Hilfswerks unterstellt ist. Da in der südlichen Baschkirenrepublik nur eine Stelle für den ganzen Bezirk eröffnet werden konnte und da die Bevölkerung außerstande ist, die 20 Werst bis nach Orenburg zu laufen, um dort Lebensmittel zu holen, und die Not aufs allerhöchste gestiegen ist, ist es dringend nötig, Hilfe zu bringen. Die Pferde, die zum Transport verwendet werden könnten, gehen in großer Anzahl zugrunde.

Die Lebenskraft der Innung.

Als in den achtziger Jahren die Innungsgesetzgebung einsetzte, konnte man von manchen Handwerkern den Einwand hören, was denn mit solchen Aufgaben der Innung, wie Pflege der Standesehre und des Gemeinsinns, dem Handwerk geholfen sei. Das seien schöne Worte; die Handwerker wollten aber greifbare Hilfe sehen.

Heute glaubt das fortgeschrittene, leistungsfähige Handwerk seine Bestrebungen nicht zutreffender bezeichnen zu können, als durch den Namen: Berufsständische Gemeinschaftsarbeit. Deren Kraftquelle sei der echte Gemeinschaftsgeist, aus dem alle angeschlossenen Handwerker sich als lebendige Glieder ihres Berufsstandes betätigen. Wo die Innungsmitglieder unter tüchtigen Führern solchen Gemeinschaftsgeist erlebt haben, hält die Innung zusammen und leisten Tüchtiges. Die Mitglieder sind in ihren Berufen andere Menschen geworden. An anderen Orten aber nißlingt noch immer die Gründung einer Innung, oder sie bleibt ein lahmes Werk, an dem niemand rechte Freude hat. Der Grund liegt darin, daß solche Handwerker unter dem Gemeinschaftsgeiste nichts anderes verstehen, als Solidarität der egoistischen Einzelinteressen. Die Innung ist ihnen nichts mehr als eine Geschäftsgemeinschaft; man zahlt Beiträge, stellt einen Geschäftsführer an, jeder nimmt dessen Hilfe in eigenen Angelegenheiten für sich in Anspruch. Man stellt durch die Innung Forderungen an Staat und Gemeinde, bemüht sich um gemeinsame Aufträge, Regelung des Verdingungswesens usw. Im großen ganzen aber denkt jeder einzelne in seinen Sack, geht in seiner Berufstätigkeit seine eigene Wege, sieht in anderen Handwerkern seine Konkurrenten, überlegt auch bei jedem Gemeinschaftsvorgehen, das die Innung vorschlägt, ob er besser fahre, wenn er mittue oder nicht mittue. Der Innungsvorstand aber klagt, daß er die Mitglieder nicht geschlossen hinter sich habe, daß die Innung bloß ausgenutzt werde und doch nie die Mitglieder befriedige.

Darüber, daß dem so ist, brauche sich niemand zu verwundern. Eine bloße Nutz- und Interessenvereinigung kann nur eines leisten: äußere Mittel und Kräfte mechanisch zu einer Massenwirkung zusammenballen und die Stoßkraft nach außen zu erhöhen. Das ist aber auch alles. Wollen aber Menschen sich innerlich fördern, neue seelische Kräfte, Liebe zum Beruf, zum Stande unter sich entwickeln, wollen sie einander Treue und Freundschaft, Wohlwollen und Hilfsbereitschaft leihen, dadurch innere Lebenskraft gewinnen, dann schließen sie eine Lebens- und Schicksalsgemeinschaft, einen Treu- und Freundschaftsbund, in dem der eine auf den anderen rechnen kann.

Das aber ist der Sinn der Innung als berufsständische Gemeinschaft. Sie will zuerst den Handwerker als Menschen in seinem Lebensberufe erwecken zur Berufsfreude und zum Berufsgewissen. Beruf hat nicht schon der, welcher nur eifrig darauf hinaus ist, mit seiner Arbeit und Tätigkeit recht viel Geld zu verdienen, einerlei, welche Arbeit das ist, womit Geld verdient wird. Er ist Geldmacher, Mammonist. Beruf dagegen hat erst der, welcher zu seiner Arbeit ein seelisches Verhältnis hat, sein Leben mit allem Sinnen und Denken dafür einsetzt. Das bedeutet: er will schaffen, und zwar etwas Tüchtiges; er will das aus sich machen, wozu ihn seine angeborene Neigung und vom Schöpfer gegebene Veranlagung treibt. Er will im Leben seinen Platz mit Ehren ausfüllen, will dem Wohle seiner Volksgemeinschaft dienen mit dem, was er gelernt und geübt hat, was er kann. Wer immer seine Dienste nötig hat, soll ihm vertrauen können, daß er reell und preiswert bedient, nicht aber betrogen wird. Kurz, wer als Handwerker Beruf hat, der fühlt sich als unentbehrliches Glied seiner Volksgemeinschaft berufen und verpflichtet. Jeder andere Handwerker, besonders des gleichen Faches, ist ihm Kollege, Freund, Schicksalsgenosse. Einander schulden sie darum Treue, Hilfsbereitschaft, die sich auch auf ihre Familien erstreckt. Alle zusammen schulden sie ihrem Stande, daß sie ihm Ehre machen durch ihren persönlichen Wandel, durch gewissenhafte Berufserfüllung, durch tüchtige Leistungen, durch gute Erziehung des Nachwuchses. In alledem machen sie gemeinsame Sache Aus Gemeinschaftsgeist und aus dem Gefühle der Schicksalsverbundenheit stehen sie treu einander bei in der Vervollkommnung ihres Betriebes, in fachlicher und wirtschaftlicher Weiterbildung, im Aufbau und Betriebe von Wirtschaftsgemeinschaften der Innung, zur gemeinschaftlichen Uebernahme von Aufträgen, zum gemeinschaftlichen Einkaufe, zur Förderung des Kredits, zur Erwirkung angemessener Preise, zur Auskunftserteilung und Rechtsberatung der Mitglieder usw.

Wie aber Mann und Frau, erst recht Vater und Mutter, erfahren, daß ihnen ein Zentrum neuer Lebenskräfte zuwächst, nachdem sie miteinander und mit den Kindern zu einer Lebensgemeinschaft verwachsen sind, so auch wächst den Handwerkern, die in der Innung eine berufsständische Lebensgemeinschaft schließen, durch den in sich erweckten Gemeinschaftsgeist eine Quelle neuer beruflicher Lebenskräfte zu. Das ist ein wichtiges Lebensgeheimnis. Die Wurzel dieser neuen Lebensgemeinschaftskreise ist der erlebte Berufssinn, die Berufsfreude und das Berufsgewissen. Wer diese Lebenskraft des berufsständischen Gemeinschaftsgeistes nicht in sich erweckt hat, der erwarte nicht, daß er die Lebenskraft der Innung erfahren werde. Zur Gründung und Leitung von Innungen bedarf es daher Menschen, die diese Lebenskräfte selbst erfahren haben und es verstehen, durch ihr Vorleben sie in den Berufsgenossen zu erwecken und zu pflegen. Die neuen Volksvereinsschriften bieten hierzu vielerlei Anregung und Wegweisung.

Streik gegen den Krieg.

Der Ausschuß des internationalen Metallarbeiterbundes, bestehend aus den Delegierten von 19 Staaten, faßte nach längeren Debatten eine Anzahl Resolutionen, in denen zunächst ein Apell an die alliierten Regierungen gerichtet und verlangt wird, die längst versprochenen und noch immer nicht eingetroffenen Kredite an Oesterreich endlich zu gewähren. Weiter wird für den am 22. April d. J. in Rom zusammentretenden internationalen Arbeiterkongreß vorgeschlagen, im Falle eines Krieges den Generalstreik der organisierten Arbeiterschaft zu proklamieren. Diese Kundgebung wurde mit allen Stimmen gegen die des jugoslawischen Delegierten zum Beschluß erhoben.

Genua.

Ein englisches Reformprojekt?

Paris, 2. Febr. Nach den Blättern taucht ein englisches Reformprojekt auf, das auf folgenden Vorschlägen basiert: England sei bereit, auf seinen eigenen Anteil an den deutschen Reparationszahlungen zu verzichten und Frankreich und Belgien die Rückzahlung der ihnen gewährten Darlehen zu erlassen. Dafür verlange England eine Modifikation des Vertrages von Versailles, die Revision des Vertrages von Sevres und die Teilnahme Frankreichs an der Konferenz von Genua.

Belgiens Zustimmung zu diesen Vorschlägen sei bereits ziemlich sicher.

Aller Voraussicht nach werde bereits in Kürze der Oberste Rat zu einer neuen Konferenz zusammentreten, um in der Reparationsfrage den Traum von den chimärischen deutschen Goldmilliarden durch eine realere Lösung, aufgebaut auf dem System der Sachleistungen, zu ergänzen.

Kriegsgreuel und Kriegsgreuel.

Die gewiß unverdächtige „Frankfurter Zeitung" schreibt: „Nach einer sicherlich sehr hohen englischen Berechnung hat der U-Bootkrieg etwa 30 000 Menschen das Leben gekostet; nach den Feststellungen des deutschen Reichsgesundheitsamtes sind an den unmittelbaren Folgen der Hungerblockade 763 000 Deutsche gestorben. Nach Hunderttausenden zählen die Deutschen, denen in den feindlichen Ländern und in solchen, die in den Krieg nur zur Vernichtung des deutschen Handels hineingezwungen wurden, alles genommen wurde, denen ihr Eigentum eingezogen, denen die Geschäftsbücher mit geradezu teuflischem Sinn vernichtet und die persönlich in jahrelanger Internierung gehalten wurden — alles auf Grund desselben Völkerrechtes, das den U-Bootkrieg als Barbarei erklärte, alles auf Grund der Fiktion, daß Deutschland den Krieg begonnen und längst gewollt habe. Sollten sich nicht einst spätere Geschichtsschreiber aus den Reihen unserer Feinde über dieses Maß von Heuchelei und Lüge schämen, das gegen eines der großen Kulturvölker der Welt angewandt wurde? Sollten sie es nicht verstehen, daß demgegenüber der leidenschaftliche Ruf des deutschen Volkes nach Bestrafung der Kriegsgreuel der anderen sein volles Recht besitzt?"

Die Unmöglichkeit der Kriegsverbrecherprozesse.

Die Haltlosigkeit der Anschuldigungen gegen die Rechtsprechung des Reichsgerichts in Sachen der Kriegsverbrecher kann nicht besser dargetan werden, als durch einen Bericht von englischer Seite, den Dr. Bellot Sekretär des vom englischen General-Staatsanwalt zu den Leipziger Gerichtsverhandlungen eingesetzten Ausschusses über die Prüfung der zahlreichen Anschuldigungen wegen Kriegsverbrechen erstattet hat. Aus der Denkschrift dieses Mannes, der sich gewiß ein Urteil bilden konnte, bringen die „Foreign Affairs" einen Auszug, der folgende Feststellungen macht:

„Meine eigene Erfahrung bei dem Ausschuß des General-Staatsanwalts hat mich zu dem Schluß gebracht, daß es viel leichter ist, eine Beschwerde zu machen als sie zu beweisen. Mein Ausschuß behandelte eine ungeheure Anzahl von Anklagen gegen deutsche Angeschuldigte. Mein Ausschuß untersuchte jeden Fall, in dem Kauffahrtei-Schiffe durch U-Boote oder Minen versenkt worden waren, und jede Klage wegen schlechter Behandlung von Kriegsgefangenen und alle Angriffe durch Luftschiffe oder Flugzeuge in England. Dies brachte eine eingehende Prüfung der Berichte der Admiralität, des Kriegsministeriums und des Luftministeriums mit sich. Ueberdies wurden einige 250000 Erklärungen von Kriegsgefangenen geprüft und geordnet. Die drei Sonderuntersuchungsausschüsse, die sich mit den Verbrechen zur See, zu Lande und in der Luft befaßten, unterbreiteten ihre Berichte dem Hauptausschuß, der diese Berichte annahm, veränderte oder zurückwies. Jeder Ausschuß umfaßte nicht nur wohlbekannte Juristen, sondern auch See-, Heeres- und Luftoffiziere. Der Prozentsatz der Fälle, in denen man es möglich fand, die Anklageerhebung zu empfehlen, war außerordentlich klein. Selbst mit Unterstützung der Regierungsstellen war es in der Mehrzahl der Fälle unmöglich, Beweise zu erhalten, die wahrscheinlich zu einer Ueberführung geführt hätten. In der großen Anzahl der Fälle war das Beweismaterial von der dürftigsten Art. In vielen Fällen brach der Beweis unter dem Kreuzverhör der Zeugen zusammen. In zahlreichen Fällen war es unmöglich zu ermitteln, wer der wirkliche Verbrecher war, der verklagt werden mußte. Mehrere Anklagen von einer fürchterlichen Art, die in der Presse erschienen, erwiesen sich bei der Prüfung als grundlos."

Gegen die Auslieferung der Kriegsbeschuldigten.

Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands faßte in seiner letzten Sitzung in Berlin einen Beschluß, in dem er gegen das erneute Verlangen der Alliierten Kriegsbeschuldigten-Kommission protestiert, die sogenannten deutschen „Kriegsbeschuldigten" zur Aburteilung durch die Gerichte der Entente auszuliefern. Er erhebt ferner Protest gegen die Herabwürdigung des höchsten deutschen Gerichts durch Ententeländer und gegen die Verurteilung sogenannter „Kriegsverbrecher", „in contumaciam", wie es Frankreich zu Zwecken der Propaganda beliebe. Nachdem nun bereits nahezu drei Jahre nach dem Friedensschluß verflossen sind, sollte die Entente auf die von ihr in Aussicht genommenen Exekutionen endlich verzichten und das deutsche Volk nicht wieder in die hellste Empörung treiben. Der Vorstand erwarte die klare Ablehnung der erneuten Zumutung.

Eine Friedensvertragsausstellung.

Berlin, 3. Febr. Die Liga zum Schutz der deutschen Kultur, deren Leitung in den Händen von Dr. Adolf vom Berg liegt, veranstaltet seit einiger Zeit eine Friedensvertragsausstellung, die bis jetzt in 45 Städten mit großem Erfolg vorgeführt worden ist und Mitte Februar auch in Berlin eröffnet werden wird. Für die weitere Arbeit der Liga wurden gestern auf einer gut besuchten Tagung folgende Hauptrichtlinien beschlossen: 1. Bekämpfung der putschistischen Bewegung und des radikalen Schlagwortes; 2. planmäßige Aufklärung über die Probleme der heutigen Wirtschaft und Sozialpolitik; 3. Behandlung aller nationalen Lebensfragen, insbesondere der Schuldfrage.

Der Mann, der die Stadt plünderte.

2) Roman von Sven Elvestad.

Fünf Herren auf dem Orchesterplatz wurden die Geldbörsen und Brieftaschen gestohlen; selbst dem Gast unseres Königspaares, dem Prinzen Chira von Siam, wurde im großen Foyer das brillantengeschmückte Großkreuz des Sankt-Olaf-Ordens sowie eine sehr kostbare Nadel entwendet. Hier haben wir uns nicht an die aufgebrochenen Geldschränke zu halten; aber ich habe eine Ahnung, daß dabei derselbe entsetzliche Mensch seine Hand im Spiel hat. Diese Person scheint mit Vorliebe am Orten zu operieren, wo Fest, Musik und Tanz stattfinden. Es muß ein sehr blasierter Verbrecher sein — denn sonst sollte man doch denken, daß es viel schwieriger sein muß zu operieren, wo viele Menschen zugegen sind, als in der Stille der Nacht, wenn es dunkel ist und alles schläft. Aber jetzt kommen wir zu dem letzten und eigentümlichsten Fall."

„Dem verwegenen Diebstahl in der Oskarstraße 54B?" fragte Krag.

Der Polizeichef nickte und suchte aus dem Aktenbündel ein kleines Stück Papier hervor, auf dem etwas in Maschinenschrift geschrieben war.

„Sie werden sehen," sagte der Polizeichef, indem er Krag das Papier reichte, „daß der Verbrecher die größte Kühnheit bewiesen hat."

Krag nahm das Papier und las die sonderbare Mitteilung:

„Wenn Sie den Dieb von der Villa Rosenhain finden wollen, müssen Sie auf den Revolverschuß heute abend um 11,37 Uhr in der Oskarstraße 54 B achten."

Der Chef klingelte.

„Und nun wollen wir," sagte er, „den Mann kommen lassen, der den Schuß gehört, und gesehen hat, was geschah."

Ein neuer Mann zeigte sich im Büro. Eine hohe, muskulöse Gestalt. Er konnte fünfunddreißig Jahre alt sein. Sein Gesicht war gutmütig, rotbackig, lächelnd; doch die Augen in diesem Gesicht waren ungewöhnlich wachsam und flink. Krag erkannte ihn sofort und begrüßte ihn freundlich. Es war Kriminalkommissar Helgesen; als Bauernbursche war er aus seinem Kirchspiel nach der Hauptstadt gekommen und hatte als Polizeibeamter so viel Schlauheit und Tüchtigkeit bewiesen, daß er schnell befördert worden war und jetzt eine Vertrauensstellung einnahm.

„Nun, die Herren kennen einander," murmelte der Polizeichef, „dann brauche ich also nicht vorzustellen. Sie erraten wohl, worum es sich handelt, Helgesen. Um die Rosenhain-Geschichte."

Zu Krag gewandt, fuhr er fort:

„Wir benennen diese Verbrechen nach dem ersten Diebstahl bei dem Bankdirektor in der Villa Rosenhain. Wir möchten hören, Helgesen, was neulich an jenem Abend in der Oskarstraße 54 B geschehen ist."

Helgesen setzte sich an den Tisch gegenüber. Als er begriff, daß es galt, Asbjörn Krag mit in das Spiel hineinzuziehen, zeigte er sich sofort sehr interessiert.

„Ja, wenn Sie eine Lösung dieses Rätsels finden können," begann er, „so sind Sie ein kluger Mann; denn es ist der verwickelste und schwierigste Fall, den ich erlebt habe. Jetzt will ich also von der Oskarstraße 54 B erzählen. Später kommt der Fall in der Gemäldegalerie, der ist auch merkwürdig, insofern die Absicht des Diebes hier infolge eines sonderbaren Zusammentreffens von Umständen mißlang.

„Sobald wir den mystischen Brief bekommen hatten," fuhr Helgesen fort, „beeilten wir uns festzustellen, wer in dem Hause wohnte. Es ist ein Einfamilienhaus und gehört dem steinreichen Hauptmann Carstens, der mit einer Tochter des Direktors Rydberg verheiratet ist — Sie wissen ja.

Wir spionierten rings um das Haus, setzten uns in Verbindung mit der Dienerschaft usw., und nach Verlauf von einigen Stunden wußten wir folgendes:

1. Der Hauptmann bewohnte das Haus selbst.
2. Er gab am siebenten August eine Gesellschaft.
3. Fünfzig Gäste wurden erwartet.
4. Der Hauptmann suchte nach tüchtigen Lohndienern für diese Gesellschaft.
5. Unter den Gästen sollte der mexikanische Minister der einzige Ausländer sein. Sonst waren nur Norweger geladen, meist Leute aus Christinia, vor allem Offiziere, aber auch ein paar Universitätsprofessoren, Kaufleute und ein Künstler, der bekannte Komiker Trybel. Hier sehen Sie die Liste, Krag. Damals waren die Einladungen schon ergangen. Sie werden die meisten Namen kennen."

Krag griff nach dem Papier, das Helgesen ihm reichte, und studierte es sehr genau. Nachdem er es dem Kommissar zurückgegeben hatte, sagte er:

„Ich kenne alle Namen."

„Gut," meinte Helgesen, „wem von diesen Damen oder Herren würden Sie den Diebstahl von zweitausend Kronen aus einer verschlossenen Schreibtischschublade zutrauen, ferner den Diebstahl von fünftausend Kronen in Juwelen aus dem Schmuckkästchen der Hausfrau?"

Asbjörn Krag lächelte.

„Keinem davon," erwiderte er, „oder allen. Aber wer hat denn nun geschossen?"

Helgesen nickte eifrig.

„So, Sie haben von dem Schuß gehört? Ja, das ist das Merkwürdigste von allem. Als ich das herausgebracht hatte, was ich eben erzählte, faßte ich den Entschluß, an dem Gesellschaftsabend in dieses Haus einzudringen. Der Hauptmann suchte, wie gesagt, nach Lohndienern, und ich meldete mich und wurde angenommen.

Sie wissen ja, zu den Eigenschaften eines guten Kriminalbeamten gehört es auch, servieren zu können. Man gewinnt selten einen so ausgezeichneten Ueberblick über die Situation, wie wenn man mit der Serviette überm Arm umherspaziert.

Um halb neun Uhr kamen die Gäste, und um neun Uhr wurde das Abendessen in dem großen Saal aufgetragen. Ich mache darauf aufmerksam, daß die Villa zwei vollständige Stockwerke und einen Mansardengiebel hat. Der große Saal geht vom zweiten Stock bis zum Dach, er empfängt Licht von der Seite und von oben und nimmt also gewissermaßen zwei Stockwerke ein. Im übrigen liegen im südlichen Flügel des zweiten Stockes die Rauch und Gesellschaftszimmer.

Eine breite Treppe führt in die Halle hinab, die den Mittelpunkt einer langen Reihe von schönen, großen Räumen bildet. Es ist, wie Sie sich vorstellen können, eine überaus herrschaftliche Villa, beinah ein Schloß.

Schön, das Abendessen nahm seinen Verlauf, und ich merkte nicht das geringste Ungewöhnliche; ich hatte Gelegenheit, jeden von den Gästen zu betrachten; die meisten kannte ich von Ansehen und ich mußte lächeln bei dem Gedanken, daß ich unter ihnen den gesuchten Verbrecher finden sollte.

Gegen elf Uhr erhoben sich die Gäste vom Tisch, und die Stimmung war recht lebhaft, besonders unter den ältesten Offizieren, die dem berühmten Weinkeller des Hauptmanns alle Ehre angetan hatten.

Die zahlreichen Gäste zerstreuten sich rings im Hause, die meisten hielten sich in dem großen Rauchzimmer auf, wo der Schauspieler Trybel sich soeben anschickte, ein paar Nummern zum besten zu geben. Sonst waren plaudernde Gruppen in fast allen Räumen, mit Ausnahme der Privatzimmer der Familie.

Die Gäste hatten sich so gut ineinander eingelebt, daß ein Fremder, der jetzt plötzlich aufgetaucht wäre (so etwas war ja an sich denkbar,) sofort die Aufmerksamkeit erregt hätte. Ja, lieber Krag, ich weiß, woran Sie nun denken. An die Lohndiener. Sehr richtig. Und ich will Ihnen erzählen, daß ich genau untersucht hatte, was für Leute das waren.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtliches.

Schöffengericht zu Neuß vom 1. Februar. Wagenführer Hugo F., Kleinbahnschaffner Wilh. Sch., Kleinbahnführer Kurt K. und Schaffner Karl K. (alle Düsseldorf), werden beschuldigt, den Transport der Ring- und Hafenbahn in Gefahr gebracht zu haben, indem sie an der Kreuzung Düsseldorferstraße mit ihrem Zuge nicht hielten, trotzdem sie vom Bahnwärter durch die rote Flagge gewarnt wurden. Nur mit knapper Not wurde ein Zusammenstoß verhütet. F. wurde zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt, im übrigen erfolgte Freisprechung. — Kaufmann Jakob K. aus Hörstgen (Kreis Moers) soll in Büderich mit seinem Auto den Fabrikarbeiter Math. B. aus Büderich, der auf dem Fahrrad saß, von hinten angefahren haben, sodaß derselbe schwer verletzt wurde und zum Krankenhaus gebracht werden mußte. Wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde K. zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. — Arbeiter Heinrich de. V. in Neuß wird beschuldigt, einen 50-Mark-Schein, den die Frau Johann v. D. von hier verloren hatte, gefunden und sich angeeignet zu haben. Mangels Beweises erfolgte indes Freisprechung. — Arbeiter Heinrich Sch. in Neuß soll mit einem zur Zeit nicht auffindbaren zweiten Täter einen Treibriemen im Werte von 3500 Mark, der in der Ziegelei Selz, Hammerlandstraße gestohlen war, an sich gebracht haben, obschon er annehmen mußte, daß er nicht ehrlich erworben war. Es erfolgte Freisprechung, da die Sache nicht genügend geklärt werden konnte. — Landwirt Paul D. aus Rockrath war durch Strafbefehl mit 2000 Mark bestraft worden, weil er zu wenig Brotgetreide abgeliefert haben sollte. Hiergegen hatte er Einspruch erhoben. Das Gericht sprach ihn frei. — Der gewerbslose Josef H. in Grefrath und Landwirt Paul D. in Rockrath werden beschuldigt, gemeinschaftlich bei D. einen 5 PS. Motor ohne Wissen des Elektrizitätswerkes aufgestellt zu haben. Der Motor soll dann an die Leitung angeschlossen worden sein, ohne daß der Strom durch den Zähler ging. Die Angeklagten wurden jedoch freigesprochen. — Zugabfertiger Cornelius D. und Weichensteller und Aufsichtsbeamter Josef B., beide Kapellen, werden beschuldigt, gemeinschaftlich der Eisenbahnverwaltung 15 Pfund Kaffee, 43 Tafelmesser und Bindfaden entwendet zu haben. B. soll weiter fünf Dutzend Tafelmesser, zwei Stücke Flanell, ein Stück Biber, zwei Stück Tuch und 60 Paar getragene Schuhe entwendet haben. Da ihnen nichts nachgewiesen werden knnte, erfolgte Freisprechung. — Arbeiter Jakob M., Schlosser Joh. B., Arbeiter Ludwig Bl., alle Neuß, werden angeklagt, im August vergangenen Jahres gemeinschaftlich aus der Restauration auf dem hiesigen Rennplatz eine Kiste mit acht Flaschen Sekt gestohlen zu haben. Das Gericht nahm Mundraub an und bestrafte den M. und B. zu je 600 Mark, Bl. zu 1000 Mark Geldbuße. — Bahnarbeiter Johann E. aus Gohr wird beschuldigt, im August vorigen Jahres unberechtigt die Jagd ausgeübt zu haben. Das Gericht sprach ihn frei. — Arbeiter Heinrich F., Arbeiter Gottfried L., beide Gustorf, und Former Wilhelm B. in Düsseldorf, sollen zwei Pakete im Werte von 1400 Mark, die der Isidor Löwenthal aus Gustorf in einem hiesigen Kaffee untergebracht hatte, mit einem andern Mittäter, der dieserhalb schon abgeurteilt ist und der die Pakete auch auf den Namen Löwenthal sich hatte geben lassen, gemeinschaftlich geteilt haben. Jeder erhielt 300 Mark Geldbuße. — Die Güterbodenarbeiter Heinrich L. in Kaarst, Josef W. in Büttgen und Arbeiter Mathias W. in Büttgen-Vorst werden beschuldigt, der Eisenbahnverwaltung im August vorigen Jahres gemeinschaftlich Zigarren in geringer Menge entwendet zu haben. Math. W. wurde durch die Zeugenaussagen überführt und zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, die andern wurden freigesprochen.

Kabeldiebe vor Gericht.

In der Nacht zum 22. Juli vergangenen Jahres wurden aus einer Hochspannungsleitung zwischen Stürzelberg und Dormagen 1200 Meter nicht isolierter Kupferdraht im Werte von 22 000 Mark herausgeschnitten und gestohlen. Die Leitung war Eigentum des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes. Als Diebe konnten nur Leute in Betracht kommen, die mit den Verhältnissen der Kabelanlagen sehr vertraut waren, denn die Täter hatten sich zu dem Diebstahl eine Nacht ausgesucht, in der das Kabel wegen Reparaturarbeiten ohne Strom war. Die Neußer Kriminalpolizei, die die ersten Ermittlungen anstellte, hatte durch Verfolgen der am Tatort sichtbaren Wagenspuren festgestellt, daß zu den Dieben auch Leute aus Düsseldorf gehörten. Man fand an der Stelle, wo der Wagen gedreht hatte, ein Hufeisen vor. Schließlich stellte sich heraus, daß das Pferd des Fuhrunternehmers Joseph Kaluza in Düsseldorf-Eller den Wagen gezogen hatte, auf dem das gestohlene Kabel fortgeschafft worden war. Als Begleiter des Wagens wurden der Sohn des Fuhrunternehmers, der Althändler Franz Kaluza und dessen Schwager, der Handlanger Friedrich Ludwig, ermittelt. Der Fährmann, der das Gefährt auf die Ponte zwischen Uedesheim und Himmelgeist übergesetzt hatte, hatte sie wiedererkannt. Aufgefangene Kassiber, die Kaluza aus dem Gefängnis an Verwandte geschrieben hatten, ließen erkennen, daß er alle Schuld auf Mundt, mit dem er verwandt war, zu schieben versuchte. Das seinerzeit bei Kaluza beschäftigt gewesene Dienstmädchen bekundete, am Morgen des 23. Juli gesehen zu haben, wie Kaluza, Ludwig und dessen Frau sich mit dem Zerschneiden von Kupferdraht beschäftigt hatten. Auch stellte sich heraus, daß Kaluza und Ludwig am Tage vor dem Diebstahl in Zons gewesen war und dort offenbar mit einigen bisher nicht ermittelten Leuten die Ausführung der Tat genau besprochen hatte. Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß Franz Kaluza der Haupttäter war. Der gestohlene Kupferdraht hat nicht mehr herbeigeschafft werden können. Dem Vater des Franz Kaluza konnte die Beteiligung an diesem „Geschäft" seines Sohnes nicht nachgewiesen werden. Er wurde freigesprochen. Gegen die übrigen Angeklagten hielt das Gericht wegen der großen verbrecherischen Energie, die sie bei der Ausführung und Vertuschung der Tat an den Tag gelegt hatten, empfindliche Strafen für angemessen. In dem Urteil wurden die Anträge des Staatsanwalts zum Teil erheblich überschritten. Franz Kaluza erhielt ein Jahr und drei Monate, Ludwig ein Jahr, Frau Ludwig wegen Begünstigung zwei Monate und Mundt wegen Hehlerei vier Monate Gefängnis. Den Angeklagten wurde die über ein halbes Jahr lange Untersuchungshaft nicht angerechnet, weil die durch ihr hartnäckiges Leugnen die Hinziehung des Verfahrens selbst verschuldet hatten.

Heerdt-Oberkassel.

Heerdt-Oberkasseler Wünsche.

Heerdt-Oberkassel, 3. Febr. Das linksrheinische Düsseldorf hat bekanntlich seit der Besetzung einen Verwaltungsbeirat erhalten, der auch heute noch besteht. Auch weiteren Kreisen ist verschiedenes aus den Berichten der Düsseldorfer Zeitungen darüber von Interesse. An erster Stelle sprach der Beirat die Erwartung aus, daß der Fährbetrieb Oberkassel-Düsseldorf nicht, wie geplant, eingeht, sondern ordnungs- und regelmäßig durchgeführt wird und zwar mit einem Fahrgeld in der Höhe des früheren Brückengeldes. Dieser Beschluß hat jedoch wenig Aussicht auf Erfüllung.

Eine ausgiebige Aussprache entwickelte sich dann aus einer Frage der deutschnationalen Volkspartei nach Berücksichtigung des linksrheinischen Stadtteils im städtischen Etat für 1922. Es wurde von allen Seiten der Wunsch ausgesprochen, daß der Beirat mehr als bisher zur Beratung und Vorbereitung von kommunalen Angelegenheiten aller Art herangezogen werde. Es wurde empfohlen, durch eine gewisse Dezentralisation der Stadtverwaltung das kommunale Leben in den Vororten neu zu kräftigen und zu fördern. (Das läßt tief blicken.) Auf Antrag beschloß der Beirat ferner, die Stadtverwaltung zu ersuchen, die früher in Oberkassel untergebrachte Nebenstelle des Fürsorgeamtes für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene wieder einzurichten.

Der Beirat beschloß ferner mit Mehrheit, die Stadtverwaltung zu ersuchen, städtisches Gelände, auch die Rheinwiesen, in Zukunft nicht mehr als Rummelplätze zur Abhaltung von firmesähnlichen Veranstaltungen abzugeben, außer für die herkömmlichen Schützenfeste. Lebhafte Klagen wurden vorgebracht über den mangelnden polizeilichen Schutz. Bei den städtischen Wohnungsbauten der letzten Jahre ist der linksrheinische Stadtteil nicht bedacht worden. Der Beirat hofft, daß bei den nach dem neuen großen Bauprogramm zu erstellenden städtischen Wohnungen der linksrheinische Staditeil gebührend berücksichtigt und daß das in den letzten Jahren Versäumte dabei nachgeholt werden wird. Diese Beschlüsse zeigen, daß den Heerdt-Oberkasseler Großstädtern nach der Eingemeindung nach Düsseldorf doch noch manche Wünsche geblieben sind.

Aus dem Kreise Bergheim.

Bedburg, 2.Febr. Aus Anlaß des 25jährigen Werkjubiläums stifteten die Rheinischen Linoleumwerke A.-G. in Bedburg der Gemeinde Bedburg 500 000 Mark zur Förderung des höheren Schulunterrichts für Knaben und Mädchen, 30 000 Mark für die Armen der Gemeinde Bedburg, dem Kreis Bergheim 50 000 Mark zu Wohlfahrtszwecken, dem Krankenhaus Bedburg 10 000 Mark und für den Neubau der Kirche in Esch 10 000 Mark. Ferner erhielten die Beamten und Angestellten, die Mitglieder der Fabrikfeuerwehr und die Arbeiter, die mindestens zehn Jahre dem Werk angehören, namhafte Geldspenden. Der Gesamtbetrag aller Stiftungen und Spenden beläuft sich auf 900 000 Mark.

Kirchliches.

Honnef, 2. Febr. Kürzlich hat die St. Annakapelle in Honnef-Rommersdorf eine neue Zierde durch ein prachtvolles Chorfenster erhalten. Es ist die Anlage von drei Chorfenstern geplant als einer Trilogie des eucharistischen Gedankens. Das jetzt angebracht mittlere Fenster stellt den Opfertod Jesu am Kreuze dar. Die Ausführung wurde von der Firma Reinersdorf in Berlin besorgt. Es ist mosaikartig zusammengesetzt, wodurch eine höhere Farbenintensität erreicht wird. Das Fenster zeigt obendrein eine volle Farbensymphonie. Der Entwurf stammt von dem hiesigen Künstler Friedr. Roderburg. Von demselben Künstler wurden vor längerer Zeit auch vier herrliche Chorfenster für die Pfarrkirche in Höningen, Kreis Grevenbroich, entworfen, wovon namentlich das mittlere Chorfenster im Hauptschiff ganz besondere Bewunderung verdient. Es ist dem Andenken der gefallenen Krieger dieser Pfarre gewidmet. Bekanntlich nimmt auf dem Gebiete der Glaskunst der hiesige Künstler Roderburg eine hervorragende Rolle ein.

Aus Nah und Fern.

Köln, 2. Febr. Dem Zuge der Zeit folgend haben die Kölner Hausbrauereien beschlossen, ab gestern für das 5/20 Liter Glas Kölsch 1,70 zu nehmen. Bisher war der Preis 1,40 Mark.

Neuenahr, 2. Febr. Der hiesigen Polizei gelang die Festnahme von fünf Personen, die in einem der ersten Hotels als Berliner und Düsseldorfer Kaufleute abgestiegen waren. Sie hatten durch das Wechseln eines größeren ausländischen Geldscheines Aufmerksamkeit erregt. Nachdem die Polizei anfänglich vermutet hatte, es handele sich um die Verausgabung von Falschgeld, entpuppten sich die Festgenommenen bei der Vernehmung als Großbetrüger, die von Berlin und Düsseldorf gesucht wurden. Sie haben vor etwa acht Tagen in Berlin Ausländer um über 900 000 Mark betrogen. Ueber 400 000 Mark hiervon wurden inzwischen gefunden. Auf die Ergreifung der Schwindler war eine Belohnung von 100 000 Mark ausgesetzt.

Andernach, 1. Febr. Zwischen der Bürgermeisterverwaltung und dem Gemeinderat im benachbarten Plaidt waren Meinungsverschiedenheiten entstanden. Eine zur Aussprache anberaumte Bürgerversammlung in Plaidt wurde vom Bürgermeister verboten. In einer dann folgenden Sitzung des Gemeinderats erklärte der Gemeindevorsteher das Verbot für gesetzwidrig, da sich Deutsche ohne weitere Umstände versammeln dürften. Der Bürgermeister verwies auf § 100 der Landgemeindeordnung und hielt das Verbot aufrecht. Der Gemeinderat will nunmehr den Minister des Innern entscheiden lassen.

Gevelsberg, 2. Febr. Die sozialistische Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung hatte die Entfernung aller Bilder, auch die der großen Heerführer, aus den Räumen des Gymnasiums beschlossen. Das Provinzialschulkollegium erklärte den Beschluß für ungültig, da er einen unberechtigten Eingriff in die Rechte der Schule darstelle und sich nicht mit dem Ministerialerlaß über die Schulbilderfrage vereinbaren lasse.

Eupen, 1. Febr. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung befaßte sich mit einem am 31. Dez. 1921 eingegangenen Schreiben, in dem mitgeteilt wird, daß die Stadt Eupen nicht mehr dem Distriktskommissar unterstellt sei, und das, sie somit nunmehr unmittelbar mit Malmedy zu verhandeln habe. Mithin sei Eupen gewissermaßen eine freie Stadt. Das Anteil der Stadt an den Kosten der Verwaltungsstelle des Delegierten der Regierung in Eupen wurde im weiteren Verlauf der Sitzung folgendermaßen geregelt: Die Stadt ist von der Kreisverwaltung getrennt. Es ist in Aussicht genommen den Kreis zu vergrößern. Die Bürgermeistereien der Stadt und der Landgemeinden haben beschlossen, einen kleinen Zuschuß zu den oben erwähnten Kosten zu leisten. Der Stadt werden 12—1500 Franken Unkosten entstehen.

Dortmund, 2. Febr. In der Kaiserstraße stürzte ein Dienstmädchen, das die Fenster putzen wollte, aus dem dritten Stockwerk. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Verunglückte wollte heute aus ihrem Dienst austreten, um in den nächsten Tagen zu heiraten. Die Vorbereitungen zur Hochzeit waren bereits getroffen.

Frankfurt a. M., 2. Febr. Nach hier vorliegenden Meldungen ist weder in Bayern noch in Württemberg auf eine Beteiligung an einem Ausstand, falls er etwa doch trotz der Maßnahmen des Reichspräsidenten und der Regierung zustande kommt, zu rechnen. Die württembergischen Vertreter, die gegen den Streik gestimmt haben würden, sind bei der Abstimmung nicht in Berlin gewesen.

Langenberg, 2. Febr. Die Stadtverordnetenversammlung hatte am 25. November die Schaffung einer vierten unbesoldeten Beigeordnetenstelle beschlossen. Dieser Beschluß ist auf Anweisung des Regierungspräsidenten vom Bürgermeister beanstandet worden, weil ein Bedürfnis hierzu nicht anerkannt werden könne. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß nunmehr mit 11 gegen 5 Stimmen bei einer Stimmenthaltung, die vom Regierungspräsidenten veranlaßte Beanstandung für unzulässig zu betrachten und Klage im Verwaltungsstreitverfahren gegen den Bürgermeister auf Aufhebung der Beanstandung zu erheben. Der Bürgermeister enthielt sich der Abstimmung.

Die neuen Eisenbahntarife.

Ab 1. Februar werden die Tarife im Personenverkehr um 75 Prozent, im Güterverkehr um rund 33⅓ Prozent erhöht. Die Fahrgeldeinheitssätze betragen auf den deutschen Eisenbahnen: bisher für 1 Kilometer: 1. Kl. 76,05 Pfg., 2. Kl. 42,25 Pfg., 3. Kl. 25,35 Pfg., 4. Kl. 16,9 Pfg.; ab 1. Februar 1922: 1. Kl. 132,78 Pfg., 2. Kl. 73,93 Pfg., 3. Kl. 44,36 Pfg., 4. Kl. 29,57 Pfg.

Hierzu treten die Preise für Schnellzugszuschlagskarten: Zone I 1—75 Kilom. 15 Mk. in Kl., 8 M. in 3. Kl. Zone II 76—150 Kilom. 30 M., in 1./2 Kl., 15 M. in 3 Kl. Zone III üb. 150 Kilom. 45 M. in 1./2. Kl., 23 M. in. 3 Kl.

Tarif für Monatskarten:

10 Kilom. 2. Kl.	119 M., 3 Kl.	74 M.,	4. Kl.	49 M.
20 Kilom. 2. Kl.	238 M., 3. Kl.	144 M.,	4. Kl.	97 M.
30 Kilom. 2. Kl.	356 M., 3. Kl.	216 Mk.,	4. Kl.	144 M.
40 Kilom. 2. Kl.	475 M., 3. Kl.	286 M.,	4. Kl.	193 M.
50 Kilom. 2. Kl.	592 M., 3. Kl.	356 M.,	4. Kl.	238 M.
75 Kilom. 2. Kl.	888 M., 3. Kl.	534 M.,	4. Kl.	356 M.
100 Kilom. 2. Kl.	1183 M., 3. Kl.	711 M.,	4. Kl.	475 M.
150 Kilom. 2. Kl.	1775 M., 3. Kl.	1066 M.,	4. Kl.	711 M.

Bei Monatskarten auf Entfernungen über 150 Kilom. werden für jedes Kilometer folgende Beträge berechnet: 2. Kl. 11,83 M., 3. Kl. 7,11 M., 4. Kl. 4,75 M.

Tarif für Schülermonatskarten bis:

1—6 Kilom. 2. Kl.	37 M., 3. Kl.,	22 M.,	4. Kl.	15 M.
10 Kilom. 2. Kl.	60 M., 3. Kl.,	37 M.,	4. Kl.	25 M.
15 Kilom. 2. Kl.	90 M., 3. Kl.	55 M.,	4. Kl.	37 M.
20 Kilom. 2. Kl.	229 M., 3. Kl.	72 M.,	4. Kl.	49 M.
25 Kilom. 2. Kl.	148 M., 3. Kl.	90 M.,	4. Kl.	60 M.
30 Kilom. 2. Kl.	178 M., 3. Kl.	108 M.,	4. Kl.	72 M.
35 Kilom. 2. Kl.	208 M., 3. Kl.	126 M.,	4. Kl.	84 M.
40 Kilom. 2. Kl.	238 M., 3. Kl.	143 M.,	4. Kl.	97 M.
45 Kilom. 2. Kl.	267 M., 3. Kl.	161 M.,	4. Kl.	108 M.
50 Kilom. 2. Kl.	296 M., 3. Kl.	178 M.,	4. Kl.	119 M.
55 Kilom. 2. Kl.	326 M., 3. Kl.	196 M.,	4. Kl.	132 M.
60 Kilom. 2. Kl.	356 M., 3. Kl.	215 M.,	4. Kl.	143 M.

Für Schülermonatskarten auf Entfernungen über 60 Kilometer wird die Hälfte des Preises der Monatskarten unter Aufrundung auf volle Mark erhoben.

Für Wochenkarten 4. Klasse bis 1—6 Km. 7,50 M., 10 Km. 13 M., 15 Km. 19 M., 20 Km. 25 M., 25 Km. 30 M., 30 Km. 36 M., 35 Km. 42 M., 40 Km. 49 M., 45 Km. 54 M., 50 Km. 60 M.

Tarif für Arbeiterrückfahrkarten: bis 1—21 Km. 6,50 M., 25 Km. 8 M., 30 Km. 10 M., 35 Km. 11 M., 40 Km. 14 M., 45 Km. 14 M., 50 Km. 15 M., 55 Km. 18 M., 60 Km. 20 M., 65 Km. 21 M., 70 Km. 23 M., 75 Km. 23 M., 80 Km. 27 M., 85 Km. 28 M., 90 Km. 28 M., 95 Km. 30 M., 100 Km. 30 M.

Der Grund. Mutter: „Hör mal, Trudchen, ich hatte gestern drei Stück Kuchen in den Kuchenschrank gelegt, und jetzt ist nur noch eins da?" — Trudchen: „Ach, Mutti, es war so dunkel, daß ich das dritte Stück nicht gesehen habe!"

Besser als bittere Mandeln u Zitronen
Dr. Reppin's Backöle dabei billiger, bequemer, gesünder
„Bittermandel, Zitrone" usw.

Gesunden Schlaf,
heitere Stimmung, Arbeitsfreudigkeit bekommen Sie wieder beim täglichen Genuß des vorzüglichen, ärztlich empfohlenen
Jung's Nerven-Thee
(Beruhigungsthee) Paket = 3.— M. Ueberraschende Erfolge! Nur zu haben in den Drogerien: A. Herold Nchfg., Niederstr. 66; Drogenhaus Haack, Oberstr. 104.

Was will der Volksbühnenbund?

Die Kunst dem Volke! ist eine nicht neue Lösung auf dem Gebiete des Bildungswesens. Neu aber ist der Versuch, durch Zusammenschluß der Strebenden aller Stände und Berufe freie Theatergemeinden zu begründen. Damit wird nicht nur eine allgemeine Erschließung der Bühne als Kulturanstalt erreicht. Es wird gerade in dem freien Zusammenschluß das Theater zu einer Pflegestätte des Gemeinschaftsgeistes. Es wird endlich durch den Anschluß der Theatergemeinde an die Zentrale des Bühnenvolksbundes (Frankfurt) auch theaterlosen Städten möglich, gute Berufsbühnen und gediegene Aufführungen größerer Auswahl sich regelmäßig zu sichern.

Der Bühnenvolksbund ist eine Vereinigung zur Theaterpflege in christlich-deutschem Volksgeist. Sein Ziel ist, die Bühne nicht den Händen weltabgewandter Aestheten oder nur dem baren Gewinn huldigender Geschäftspraxis zu überlassen, sondern zur Volkssache im weitesten Sinne zu machen. Das deutsche Theater soll nach den Absichten der Besten trotz mancher betrüblicher Entartungen (man denke an den „Reigen" u. a.) ein Bildungs- und Erbauungsmittel im christlichen und nationalen Sinne werden.

Mit richtigen welt- und volkanschaulichen Voraussetzungen geht die christliche Welt an die Theaterfrage heran. Parteipolitische oder konfessionelle Bindung lehnt der Bühnenvolksbund als für breite Sammlung ungeeignet ab. In der Sorge um das deutsche Theater gehören gläubige Protestanten und Katholiken ebenso zusammen wie im Kampf für die deutsche Schule. Echte Kulturwirkungen zu erzielen, ist der parteipolitische Standpunkt zu eng begrenzt. Ein katholisches oder evangelisches Theater gäbe keine breite geistige Plattform, von der aus dem modernen Theaterunwesen kräftig und mit Aussicht auf Erfolg zu Leibe gegangen werden könnte.

Es muß anerkannt werden, mit welchem Eifer gerade die konfessionellen Vereine beider Konfessionen das Vereinstheater pflegen. Sie üben namentlich auch in ländlichen Gegenden eine einflußreiche Gegenwirkung gegen den Schund aus. Darüber hinaus müssen alle christlichen Kräfte so zusammengefaßt werden, daß sie der modernen Unkultur auch auf dem Kampfplatze des Berufstheaters begegnen können.

Neugründungen von Theater wären angesichts der Ueberzahl bestehender Einrichtungen zweck- und aussichtslos. Deshalb wendet sich der Bühnenvolksbund zunächst an das Publikum. Alle, die mit weltanschaulichen Voraussetzungen an das Theater herangehen, sollen sich unter seiner Aegide zusammenschließen. Namentlich die konfessionellen Vereine beider Konfessionen, die christlichen Wirtschaftsorganisationen, die überzeugte und kunstfreudigen Christen aller Stände sollen das Rückgrat der Volksbewegung für die christliche Bühne werden. Der Bühnenvolksbund hat die besten Einrichtungen für seine Zwecke zur Verfügung. Er übt eine strenge künstlerische Kontrolle. Sorgt für hochwertige Spielpläne, aus denen nach örtlichen Wünschen eine gute Auswahl möglich ist. In Städten ohne ständiges Theater wird auf diesem Wege eine Erweiterung der Auswahlmöglichkeiten geschaffen. Je dichter die Theatergemeinden des Bühnenvolksbundes sind, mit desto geringeren Kosten können namentlich auch Kräfte der ferneren Kunststätten verpflichtet werden.

Es braucht nicht gesagt zu werden, daß die Theatergemeinden des Bühnenvolksbundes außerordentlich große Aufgaben aller Art zu lösen haben. In Verbindung mit den Reformgesellschaften kann z. B. die Reform des Lichtspieltheaters in die Hand genommen werden. Mehr wie je sind wir Christen beider Konfessionen darauf angewiesen, gemeinsam aus allen Ständen und ich möchte sagen fast alltäglich kulturelle Abwehr- und Besserungskämpfe zu führen. Kritisieren hilft nichts. Jeder ist seines Schicksals Schmied. Der Bühnenvolksbund ist schon heute ein achtunggebietendes Kulturmittel in der Hand der christlichen Stände des Vaterlandes geworden.

In der Werkstatt des Künstlers

schaut sich ein Artikel der „Rheinischen Volkswacht" um, in welchem geschildert wird „wie Schubert komponierte". Die angehenden Künstler mögen sich also zunächst einmal die „Handgriffe" angewöhnen, vielleicht schlupft der materielle Inhalt der Kunst in diese äußere Form hinein.

„Als ich ihn (Schubert) das erste Mal in strenger Winterszeit besuchte," berichtete Hüttenbrenner, „fand ich ihn in einem halb alten, fadenscheinigen Schlafrock gehüllt, fror und komponierte. Als Schubert und Mayrhofer beisammen wohnten, setzte sich ersterer täglich um 6 Uhr morgens ans Schreibpult und komponierte in einem Zuge fort bis 1 Uhr nachmittags. Dabei wurden einige Pfeifchen geschmaucht. Kam ich vormittags zu ihm, so spielte er mir vor, was eben fertig war, und wollte mein Urteil hören. Lobte ich ein Lied besonders, so sagte er: „Ja, das ist halt ein gutes Gedicht, da fällt einem sogleich was Gescheites ein, die Melodien strömen herzu, daß es eine wahre Freude ist. Bei einem schlechten Gedicht geht nichts vom Fleck, man martert sich dabei, und es kommt nichts als trockenes Zeug heraus." Derselbe Gewährsmann berichtet weiter, daß Schubert nachmittags nie komponierte; er ging nach dem Mittgaessen ins Kaffeehaus und widmete sich einer harmlosen Geselligkeit.

Hinter der heiteren und gemütlichen Außenseite seines Temperaments darf man aber nie die Tragik vergessen, die den Unterton all seines Schaffens bildet. Er sagt selbst einmal in seinem Tagebuch: „Meine Erzeugnisse in der Musik sind durch den Verstand und durch meinen Schmerz vorhanden; jene, welche der Schmerz allein erzeugt hat, scheinen die Welt am meisten zu erfreuen." Und Spann verrät uns: „Die Schubert näher kannten, wissen, wie tief ihn seine Schöpfungen ergriffen und wie er sie in Schmerzen geboren. Wer ihn nur einmal an einem Vormittag gesehen hat, während er komponierte, glühend und mit leuchtenden Augen, ja selbst mit anderer Sprache, einer Somnambule ähnlich, wird den Eindruck nie vergessen." Die genialsten Schöpfungen Schuberts sind plötzliche Improvisationen gewesen.

Spann erzählt z. B., wie der „Erlkönig" entstand: „An einem Nachmittag ging ich mit Mayrhofer zu Schubert, der damals bei seinem Vater am Himmelpfortgrunde wohnte. Wir fanden ihn ganz glühend, den Erlkönig aus einem Buche laut vorlesend. Er ging mehrmals mit dem Buche auf und ab, plötzlich setzte er sich hin, und in kürzester Zeit stand die herrliche Ballade auf dem Papier."

Nach Hüttenbrenner schrieb er „Die Forelle" nach einem kleinem Gelage in einem Zuge nieder, und da er schon ziemlich schläfrig war, nahm er zuletzt Tinte statt Streusand, wodurch mehrere Takte beinahe unleserlich wurden.

Ergreifend berichtet Spann über die Entstehung seines „Schwanenganges" der Winterreise: „Schubert war durch einige Zeit düster gestimmt und schien angegriffen. Auf meine Frage, was in ihm vorgehe, erwiderte er nur: „Nun, Ihr werdet bald hören und begreifen." Eines Tages sagte er mir: „Komme heute zu Schober, ich werde Euch einen Kranz schauerlicher Lieder vorsingen. Ich bin begierig, zu hören, was Ihr dazu sagt, Sie haben mich mehr angegriffen, als dies je bei anderen Liedern der Fall war. Er sang uns nun mit bewegter Stimme die ganze Winterreise durch. Wir waren durch die düstere Stimung der Lieder ganz verblüfft, und Schober sagte, es habe ihm nur das Lied „Der Lindenbaum" gefallen. Schubert sprach hierauf nur: „Mir gefallen diese Lieder mehr als alle, und sie werden Euch auch noch gefallen." Und er hatte recht, bald waren wir von dem Eindruck dieser wehmütigen Lieder begeistert. Sie waren sein eigentlicher Schwanengesang."

Der Feuerfresser. „Mensch, früher warst Du doch Degenschlucker?" — „Ja, aber der Doktor hat mir verordnet, daß ich was Warmes zu mir nehmel"

Arthur Nikisch †.

Von Dr. F. W. Festings.

Arthur Nikisch ist tot. Wer in Deutschland der Frau Musika dient, horcht auf und ist erschrocken und voller Trauer. Wir haben nicht allzuviele von dem Persönlichkeitsausmaß eines Nikisch zu verlieren.

Der große Meister des Taktstockes ist tot, der geborene Ungar mit dem feurigen Musikantenblute, der geniale Gestalter musikalischer Großwerke.

*

Im Jahre 1855 war er geboren und zwar am 12. Oktober. Eine Kette von harter Arbeit, von Voranstreben und Emporstemmen liegt zwischen dem schlichten Elternhause in Lebeny Szent Miklos in Ungarn, wo sein Vater als Buchhalter ein bescheidenes Leben verdiente, und den prunkenden Konzerthäusern am Ende von Nikischs Leben, die erfüllt wurden von dem bannenden Rythmus seines Taktstockes. Nikisch Laufbahn basierte auf einer gediegenen musikalischen Durchbildung. Achtjährig spielte der kleine Arthur öffentlich Klavier, elfjährig bezog er das Wiener Konservatorium und studierte; studierte mit jenem leidenschaftlichen Versenktsein, das sein künstlerisches Schaffen auszeichnet. Früh kam der Ruhm und die Anerkennung über ihn; schon 1879 herrschte der vierundzwanzigjährige Kapellmeister das damals reiche Musikleben Leipzigs. 1895 kam der ganz hohe Aufftieg Nikischs Berufung zum Leiter des Philharmonischen Orchesters in Berlin! Nach 27jähriger Arbeit mit diesem hochberühmten Orchester ist nunmehr am 23. Januar Arthur Nikisch plötzlich in Leipzig gestorben. Es heißt: an der Grippe. Und die ganze musikalische Welt horcht auf.

*

Arthur Nikisch war Orchesterleiter großen Stils; unbestritten in der Wertung wie etwa früher Hans von Bülow. Der Dirigent, der nicht selbst Tonsetzer ist, teilt oft mit dem Mimen das Schicksal, daß die blühendsten Kränze der Begeisterung allzu schnell an seinem Totenbette welken. Seine Kunst ist reproduktiv und doch wieder selbstschöpferisch. Aus der Vermählung eigenen Geistes mit fremdem entsteht das neue Dritte, die künstlerische Tat. Für den Laien die aufwühlende Vermittlung künstlerischen Verzücktseins, für den Schaffenden die aufpeitschende Anrührung intuitiver Kräfte. Diese Wirkungen werden mit Herzblut erkauft, sind an sich wieder Kunsttaten. Arthur Nikisch hat immer seine Seele gegeben, unbewußt verschwendet. Arthur Nikisch war der geniale Mittler künstlerischer Offenbarung, der Bahnbereiter neuer Gesichte, die himmelauf klingen und rauschen und tönen. Die Musikgeschichte wird ihn zu den ganz großen Gestalten stellen und vielleicht auch nicht vergessen, daß er ein edler, gütiger und frohherziger Mensch gewesen.

Billige Strümpfe!

Aus günstigsten Abschlüssen
ein
aussergewöhnliches Angebot!

Damen-Strümpfe 7.90
Baumwolle, schwarz, weiss, leder und grau . . . . . Paar

Herren-Socken 7.90
feine Baumwolle, schwarz, Doppelsohle, Hochferse . . . . . Paar

Verkauf im großen Lichthof.

Damen-Strümpfe Baumwolle, schwarz, gute Qualität . . . . . Paar	11.50
Damen-Strümpfe Baumwolle, feinfädig, Doppelsohle und Hochferse . . Paar	14.50
Damen-Strümpfe Seidengriff, Doppelsohle, in vielen Farben . . . . . Paar	17.50
Damen-Strümpfe Baumwolle, florartig, Doppelsohle, schwarz . . . . Paar	19.50
Damen-Strümpfe mercerisiert, feines Gewebe, Doppelsohle, schwarz . Paar	24.50
Damen-Strümpfe prima Flor, schwarz, leder und grau . . . . . Paar	27.50
Damen-Strümpfe prima Macco, schwarz, Doppelsohle und Hochferse . . Paar	32.00
Herren-Socken Baumwolle, Doppelsohle und Hochferse, schwarz . . . Paar	10.50
Schweiß-Socken Hacke und Spitze verstärkt, grau . . . . . Paar	12.75
Herren-Socken Baumwolle, feinfädig, viele Farben, Doppelsohle . . Paar	13.50
Herren-Socken Baumwolle, grau gestrickt, extra starke Qualität . . Paar	14.50
Herren-Socken prima Macco, schwarz . . . . . Paar	17.50
Herren-Socken Baumwolle mit farbiger Punktstickerei . . . . . Paar	19.50
Herren-Socken farbig, mit farbigen Zwickel und Streifen . . . . . Paar	22.50

LEONHARD TIETZ A.G.
DÜSSELDORF.

Holz-Verkauf
auf Rittergut Birkhof.

Donnerstag, den 9. Febr., nachm. 2 Uhr.
Im Busch 15 Nrn. schweres Eschenschlagholz, ferner am Hofe einige Nrn. Brandholz.

Geräte- und Vorräte-Versteigerung zu Gustorf.

Am Montag, den 6. dss. Monats, nachmittags 1 Uhr werden in meiner Wohnung, **Hauptstraße 20,** die nachstehenden Geräte etc. als:
1 lange Karre mit Erntevorrichtung, 1 Schlagkarre, 1 Militärwagen, 1 Göpeldreschmaschine, 1- bis 2-spännig, 1 Wendepflug, 1 Hundspflug, 1 Gruber, 1 Jauchefaß, 1 Jauchepumpe, 1 Egge, 1 Kettenschleife, 1 Buttersaß, 1 Partie fast neues Pferdegeschirr, 50 Zentner gute Futterrüben, 1 Partie Roggen- und Weizenstroh
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung evt. auf Credit gegen Bürgschaft versteigert.
Besichtigung vorher.
Jos. Frimmersdorf. Gustorf.

Kreispferdezucht-Verein.
Einladung
zu einer
General-Versammlung
am **Mittwoch,** den 8. Februar 1922, 3½ Uhr im **Marienbildchen Neuß, Niederstraße.**

Tagesordnung:
1. Vortrag: Zweck und Ziel des Rheinischen Pferdestammbuches. Ref. Munkel, Düsseldorf.
2. Stuten- und Fohlenschau 1922.
3. Festsetzung der Jahresbeiträge.
4. Verschiedenes.

Der Vorsitzende:
Freiherr von Lüninck.
Landrat.

Laut Beschluß des Hebammenvereins des Kreises Grevenbroich vom 18. Januar 1922 ist die unterste Taxe bei normalen Geburten einschließlich Wochenbesuche auf

300 Mark

festgesetzt worden.

Die vereinigten Hebammen des Kreises Grevenbroich.

Stets vorrätig auf Lager Bahnhof Rommerskirchen sowie auf Lager Bahnhof Oekoven:

Weizenkleie
getrocknete Biertreber
Steffensschnitzeln
vollwertige Schnitzeln
Palmkuchen, Leinmehl
prima Weizenmehl.

Ernst Herz, Butzheim
Telefon Rommerskirchen 23.

Erhalte heute wieder einen Transport schwerer tragender
Stuten
und erstklassiger
Wallache.
Ferner empfehle eine Auswahl



Geschäftswagenpferde, Ponys und Doppelponys.
Pferdehandlung
Aron Stein,
Neuß, Büttgerstr. 18.



Große
Ausstell. u. Lager
der besten Deutschen Nähmaschinen aller Systeme für Hausgebr. u. Industrie.
Billige Preise
langjähr. Garantie, bestens eingerichtete
Reparatur-Werkstatt.
Gebr. Dannsbach,
Neuß Oberstr. 40, Telefon 1339.

Hautjucken
wird unter Garantie in 3 Tagen mit echter Krätzeseife „Pura" geheilt. Geruchlos, ohne Berufsstörung. Pak. f. Kinder 6.50 M. für Erwachsene 10 M. ältere Fälle 15 M. Doppelpak, 24 M. Dazu Luna-Blutreinigungstee 3.50 u. 6 M.

Fabrikniederlage Drogenhaus C. Haack,
Neuss, Oberstr. 104, früh. Eug. Moudis Wwe., Tel. 1469.
Versand nach Auswärts gegen Nachnahme.

Tapeten werden zu ganz niedrigen Preisen abgegeben.
Tapeten-Lager **Fr. Karl Gustorf,**
Königstr. 85 (Eingang Salzstraße).

Gallensteine

beseitigt schmerzlos in 24 Stunden unser „Beugamit". Prosp. u. Refer. kostenl. durch
Beumers & Co., Köln, Jahnstr. 34

Ich kaufe und leihe Geld
auf **Uhren, Schmuck, Gold- und Silbersachen, Pfandscheine, Kleider, Wäsche u. Schuhe.** Reelle Abschätzung.
Schröder, Krämerstr. 9, Friedhof 26.

Entsetzliches
Hautjucken
Ausschlag, Krätze, Flechten
bei Erw. u. Kind. wird schnell beseit. **ohne Berufsstör.** durch
Krätzurgan
1 000 000 nach bewährt dazu
blutreinig. Tee „Salus".

Hubertus-Drogerie
Berah. Waige,
Niederstr. 61. Tel. 547.

Trag. Stute zu verkauf.
J. Schiefer, Derikum,
Goldberg Nr. 5.

Gutes
Arbeitspferd
zu verkaufen.
Straberg 55.

Hochtragende sowie frischmilchende



Kühe und Rinder
stehen zum Verkauf.
Gustav Heinen, Evinghoven.

Zwei hochtr., schwarzb.
Rinder
zu verkaufen.
Rheydterstr. 74.

Habe ständig



Arbeits-Ochsen
vorrätig.
Cohnen, Neuß,
Neuß, Capitelstr. 46.
Telefon 576.

---

2 schöne trag. Ziegen, 2—3jähr. zu kaufen ges.
Rievenheim, Sandstr. 72.

Tragende Ziege
zu verk. Hoisten 56.

Brutapparat
200 Eier fassend, elektrisch, leichte Handhabung, selbsttätige Regulierung, mit transportierbarem Küken-heim und ein fahrbares
Geflügelhaus
wegen Anschaffung größerer Maschinen preiswert z. verkaufen.
Christian Schlüssel,
Geflügelhof,
Banikum b. Rommerskirch.

Gesellschaft Klub
e. V., Neuß a. Rh.

Einladung
Zu unserem am Sonntag, den 5. ds. Mts stattfindenden
8. Gesellschafts-Abend
im großen Saale des Hotel Rheinischer Hof, beginnend um 6 Uhr abends.
Der Vorstand.



Einegross. Sendung mod. rundgebauter
Küchen
ist eingetroffen.

Vereinskalender.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen. Sonntag morgen ½8 Uhr in der Dreikönigenkirche: Gemeinschaftliche hl. Kommunion. Die hl. Messe wird für unser verstorbenes Mitglied Balth. Hoch gehalten.
Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen. Zentral-Krankengeldzuschußkasse. Sonntag morgen von 11—12 Uhr, bei Pullen, Bergheimerstr.: Zahlung der Beiträge.
Kath. Gesellenverein Neuß. Morgen ist um 7 Uhr in der Gesellenhauskapelle gemeinschaftliche hl. Kommunion, die als erste nach der Mission niemand versehlen dürfte; darnach ist gemeinsamer Kaffee. Die hl. Messe wird für das verstorbene Ehrenmitglied Heinrich Görres gehalten. Montag ist ½8 Uhr Religionsvortrag: Leib und Seele. Am nächsten Sonntag Lichtbildervortrag: Eine mittelalterliche Stadt.
Verein kath.-kaufm. Gehilfinnen u. Beamtinnen, Neuß. Sonntag, d. 5. Febr., abends 7 Uhr (nicht ½7 Uhr) im Saale von Marienberg: Aufführung des Dramas „Perdita." Die Mitglieder werden Gebeten, möglichst schon am 1. Sonntag zu kommen. Montag 7—8 Uhr: Bibliothek, Sekretariat, Stellenvermittlung und Krankenkasse. Dienstag 8 Uhr: Probe der Gesangabteilung für den Mozartabend. Donnerstag punkt ½8 Uhr: Uebung der Mandolinenabteilung. Mitglieder, welche sich für Mandolinenspiel interessieren, werden gebeten, Donnerstag abend ½8 Uhr zum Vereinshaus, Michaelstr. 54 zu kommen.
3. Orden des hl. Franziskus. Sonntag, den 5. Februar, von 1—2 Uhr: Betstunde mit Erteilung der Generalabsolution und des Blasiussegens. Am nächsten Dienstag abend ½8 Uhr, im Wintergarten der Bürgergesellschaft: Lichtbildervortrag über Rom, wozu die Mitglieder freundl. eingeladen sind.
Jünglings-Kongregation der Münsterpfarre, Neuß. Am Sonntag, d. 5. Febr.: Feier des Titularfestes der Kongregation „Mariä Reinigung" mit dreizehnstündigem Gebete und vollkommenen Ablaß für alle Gläubigen. 7 Uhr in der Münsterkirche: Generalkommunion aller aktiven und inaktiven Mitglieder. 9 Uhr: Feierliches Hochamt für die verstorbenen Mitglieder der Kongregation. 6 Uhr abds.: Komplet, Festpredigt und feierliche Aufnahme neuer Mitglieder in die Kongregation. Sodalen: Die würdige Feier des Titularfestes war stets Euer Stolz und Eure Freude. Zeigt auch in diesem Jahre daß keiner von Euch bei irgend einem Teile der Feier fehlt! Auch Eure lieben Angehörigen sind zu dieser Feier frdl. eingeladen. Am Dienstag, abends ½8 Uhr findet im Wintergarten der Bürgergesellschaft ein Lichtbildervortrag über Rom statt. Alle Mitglieder sowie deren Angehörigen sind herzl. eingeladen.
Jungfrauen-Kongregation d. Münsterpfarre. 1. Jugendabteilung. Sonntag, d. 5. Febr., nachm. 5 Uhr im Saale der weibl. Fortbildungsschule, Hammtorwallstraße: Versammlung für alle jugendlichen Mitglieder. Es ergeht an alle die dringende Bitte um zahlreiches Erscheinen.
2. Kongregation. Montag 8 Uhr: Probe der Gesangabteilung. Mittwoch und Donnerstag ½8 bis ½10 Uhr: Aussteuerkursus.
Gesang-Chor der Jungfrauen-Kongregation d. Münsterpfarre. Sonntag morgen 10 Uhr: Dringende Probe im Vincenzhaus.
Männer-Sodalität. Sonntag, den 5. Febr., beim 18-stündigen Gebete in der Münsterkirche: Betstunde v. 3—4 Uhr, gleichzeitig für unsere verstorbenen Mitbrüder Peter Fischer und Heinr. Ahrweiler, wozu unsere Mitglieder frdl. eingeladen werden.
Kevelaer-Bruderschaft. Freitag 7 Uhr in der Sebastianuskirche hl. Messe für das verstorbene Mitglied Frau Witwe Wilhelm Werhahn, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.
Jugendheim St. Marien. Morgen keine Versammlung. Dienstag 7 Uhr: Bücherwechseln, Donnerstag 7 Uhr: Gesangstunde in der Bewahrschule des Marienhauses.
Jungfrauen-Kongregation St. Marien. Morgen 10—12 Uhr: Sparkasse. 9—1 Uhr: Kochkursus, wozu noch einige neue Teilnehmerinnen sich morgen in der Küche melden können. Donnerstag abend 8 Uhr: Chorprobe. Freitag baen 8 Uhr: Vorstandssitzung in der Bewahrschule des Marienhauses (Eingang Tückingstraße,) wozu alle pünktlich erscheinen wollen
Ehrenwache des göttl. Herzens Jesu St. Dreikönigen. Sonntag morgen ½7 Uhr: Seelenmesse für Fräulein Elisabeth Esser.
Jungfrauenkongregation St. Dreikönigen. Sonntag Sparkasse von ½12—½1, nachm. 5 Uhr: Jugendheim. Montag und Mittwoch, abends 6½ Uhr: Nähschule.
Jünglingskongregation St. Dreikönigen. Sonntag morgen 10 Uhr Turnabteilung Monatsversammlung Fringsstr. Nächste Woche fällt das Turnen aus. Abens 8 Uhr bei Pullen: Generalversammlung aller kirchlich Aufgenommenen. T.-O.: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahl des Vorstandes. 4. Verschiedenes. Freie Aussprache. Donnerstag 8½ Uhr Fringsstr.: Monatsversammlung der Sportabteilung Rheinkraft.
Mandolinen-Abteilung „Novella." Am Sonntag 1 Uhr: Antreten im Marienhause, Tückingstr. mit Instrumenten. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Versammlungskalender der Christlichen Gewerkschaften.

Christl. Metallarbeiter-Verband, Sekretariat Neuß. Bezirk Dreikönigen. Montag, den 6. Februar, abds. 6½ Uhr findet bei Neidhöfer, Bergheimerstr. 1, eine wichtige Vorstands- und Vertrauensmännersitzung des dortigen Bezirks statt. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden zu erscheinen
Zentralverband christl. Holzarbeiter. Sonntag, den 5. Februar, vormittags 10½ Uhr, bei Schmitz, Glockhammer: Generalversammlung.
Werkmeister-Bund, Ortsgruppe Neuß. Sonntag, den 5. d. M., nachmittags 5½ Uhr, im Lokale Hövels, Ecke Further- und Josefstraße: Versammlung mit Vortrag des Herrn Lautsch von der Spitzenorganisation.

Pappeln, Eschen, Eller u. Schlagholz zu verkaufen.
H. Meinholz sen.
Helpenstein Nr. 11.

Ziehkarre
zu kaufen gesucht.
Wilhelm Berger, G. m. b. H.
Büttgerstr. 40.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 5. Februar:

Titularfest der Jünglings-Kongregation mit 15stündigem Gebete.

Münsterkirche: 6 Uhr hl. Messe, vorher Aussetzung und Segen, 7 Uhr hl. Messe. Komm. der Jüngl.-Kongr. und des Männerapostolates, 8 Uhr hl. Messe. Komm. der Schulknaben des II. Bezirkes. 8¾ Uhr Kerzenweihe und Prozession, 9 Uhr feierliches Hochamt, 10¼ Uhr hl. Messe für die Schulkinder, 11¼ Uhr hl. Messe. — Nachm. 12–1 Uhr Betstunde für die Verstorbenen. 1 Uhr Segen. 1–2 Uhr Best. für den III. Orden. 2–3 Uhr Betstunde für die Schulkinder. 3–4 Uhr Best. für die Männer und Jünglinge. 4–5 Uhr Best. für die Frauen. 5–6 Uhr Betstunde für die Jungfrauen. 6 Uhr Komplet, Festpredigt und Aufnahme neuer Mitglieder.
Morgens nach der letzten hl. Messe und nachmittags von 3 Uhr ab nach jeder Betstunde wird der Blasiussegen erteilt.

St. Marienkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl Messe mit Predigt, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. Komm. des Männerapostolates, 9 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt, 11½ Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachm. 2¼ Uhr Christenlehre für die Further- und Annoschule, 3¼ Uhr Christenlehre für die Kreuz- und Rheintorschule, 4½ Uhr Versamml. des Müttervereins; danach Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensfrauen im Pfarrhause. 5½ Uhr Rosenkranz-Andacht.

Dreikönigenkirche: 6½ Uhr hl. Messe, Komm. der Mädchen der 1. und 2. Klasse, 7½ Uhr hl. Messe. Komm. des Männerapostolates. Arbeiterverein und Männer-Sodalität. 9 Uhr Hochamt, 10½ Uhr hl. Messe. — Nachm. 2½ Uhr Andacht u. Christenlehre. 5 Uhr Andacht.

Josephskirche (Weißenberg): 5½ Uhr hl. Messe, 7 hl. Messe, 9½ Uhr Hochamt. — Nachm. 2½ Uhr Andacht.

Sebastianuskirche: 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5 Uhr Andacht zu Ehren des göttlichen Herzens Jesu.

Alexianerkirche: 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5 Uhr Andacht.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 4 Uhr Andacht.

Camillianerkloster: 6½ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe, 9¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. Nach den hl. Messen wird der Blasiussegen erteilt. — Nachm. 5½ Uhr Andacht.

Im Laufe der Woche.

Münsterkirche: hl. Messen: 6½, 7¾, 8²⁰ u. 9 Uhr.
Donnerstag abend 6 Uhr Sakraments-Andacht.
Samstag abend 6 Uhr Salveandacht.

Marienkirche: hl. Messen: 6½, 7¼, ¼8, ½9 Uhr
Mittwoch, nachm. 6 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Joseph.
Donnerstag 6 Uhr Sakraments-Andacht.
Samstag abend 6 Uhr Salve-Andacht.

Dreikönigenkirche: hl. Messen: 6½, 7¾, 8½.

Josephskirche (Weißenberg): hl. Messen 6½, 7¾ Uhr.

Sebastianuskirche: 7 hl. Messe.
Mittwoch, 5 Uhr, Andacht zu Ehren des hl. Joseph.

Alexianerkirche: M.: 7½.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 7 Uhr hl. Messe.
Mittwoch, nachm. 5¾ Uhr Josephs-Andacht.
Samstag 5¾ Uhr Salve-Andacht.

Kapelle am Obertor: Freitag, 7¼ Messe.

Camillianerkloster: M.: 6½, 7, 7½.
Mittwoch abend 7 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Joseph.
Donnerstag 7½ Uhr feierl. Seelenamt für alle Verstorbenen, denen unsere Ordensleute geistigen oder leiblichen Beistand geleistet haben.

Bekanntmachung.

Infolge anderweitiger Festsetzung der Quartiergeld-Vergütung durch die Besatzung muß die Auszahlung der Quartiergelder bis auf weiteres unterbleiben.

Neuß, den 1. Februar 1922.

Der Oberbürgermeister. J. V.: **Klein.**

Versteigerung
zu Holzheim.

Auf Anstehen der Eigentümer **Geschwister Müller** werde ich am **Dienstag, den 7. Februar 1922, nachmittags 2½ Uhr** im Lokale von **Heinrich Brücken** zu **Holzheim, Schulplatz 2**, die zum Nachlasse des zu Holzheim verstorbenen Herrn **Mathias Müller** gehörige

Ackerparzelle

Gemeinde Holzheim Flur C Nr. 695/153, Roisdorferweg, groß 18,07 Ar,

öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Neuß, Canalstr. 4 — Telefon 157. — **Otto Schmitz, Notar.**

Nachlaß-Versteigerung
zu Neusserfurth.

Mittwoch, den 8. Februar cr., nachm. 2 Uhr,
werde ich auf Anstehen des Testamentsvollstreckers des zu Furth verstorbenen **Wilh. Goebels** im Sterbehause **Kaarsterstraße Nr. 8** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

1 kompl. mech. Drahtflechterei mit allem Zubehör, dazu ein 3pferd. Hille-Schiebegasmotor mit Kühlbassin u. Gaszuleitung, 1 Feldschmiede mit Zubehör, 1 Dezimalwaage mit Gewicht, Werkstattofen mit Rohr, Flaschenzug, Treppenleiter, 2 Balkenwaagen, 2 Betten, 1 mit Matratze, Ofen mit Rohr und Trommel, 1 antike Truhe, 1 Kommode, 1 großer Milchschrank, 1 Anrichte, 1 Dreirad, 1 Schiebkarren, 4 eiserne Fensterrahmen, 1 großer eiserner Träger, 5 Meter lang, 2 Tonnen, Jauchepumpe, alte Eisenrohre, 1 Statue und sonstige Sachen.

Die Gegenstände sind gebraucht, aber gut erhalten und vor dem Verkauf zu besichtigen.

Neuß. **Adam Schwarz,**
Auktions- und Kommissionsgeschäft,
Capitelstr. 27. Tel. Nr. 471.

Verkauf zu Düsseldorf-Heerdt.

Dienstag, den 7 Februar cr., nachm. 2 Uhr, werde **ich** für Rechnung des Auftraggebers wegen Verkleinerung des Geschäfts in dem Fuhrgeschäft **Heerdt, Neußerfurtherstraße Nr. 30, Haltestelle Handweiser** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

1 zugfestes, mittelschweres Ackerpferd (schwarzer Wallach,) versch. compl. Pferdegeschirre, 1 fast neue mittelschwere Schlagkarre, 2 Polderwagen, 1 mit Erntevorrichtung, 2 Plateauwagen, Ketten, Hundepflug mit Wendegeschirr, 1 fast neue Egge, 1 hölz. Walze, 2 Paar Räder mit Achse für Plateauwagen, 1 Dezimalwaage etc.

Die Sachen sind gebraucht aber sehr gut erhalten. Besichtigung vor dem Verkauf.

Neuß. **Adam Schwarz,**
Auktions- u. Commissionsgeschäft,
Kapitelstr. 27, Tel. Nr. 471.

Verpachtung zu Hemmerden.

Am Dienstag, den 7. Februar cr., nachmittags 2 Uhr,
werde ich in der Wirtschaft von **Schmitz** zu Hemmerden:

Die nach der Ernte dieses Jahres pachtlos werdenden, zum Stiftungsfonds der Kirche in Hemmerden und die dem Krankenhause daselbst gehörigen Ländereien

öffentlich auf längere Jahre von neuem verpachten.

Nur Einwohner von Hemmerden können an der Verpachtung teilnehmen.

Wevelinghoven. **Notar Justizrat Dumoulin.**

Holz-Verkauf
zu Schloß Dyck.

Mittwoch, den 8. Februar, vormittags 10 Uhr, im Weinhause zu Damm:

50 Lose Schlagholz aus Weinhauskamp, Schindskaul, Pumpenbusch,
800 stärkere Fichtenstangen aus der Fuchsbahn,
800 Fichten-, Hecken- und Tomatenstöcke,
1 Pappel mit 1⅛ fm, 6 Brandholzhaufen, Wallraher Wiese.

Verkauf geschieht gegen Barzahlung.

Fürstlich Salm'sches Oberrentamt.
Brast.

Inventar- und Mobilarverkauf zu Gnuißem bei Kapellen (Kr. Grevenbroich).

Am Montag, den 6. Februar, morgens 10 Uhr,
läßt **Frau Witwe Wilhelm Becker,** Landwirtin zu Gnuißem, wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft und wegzugshalber:

1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Mähmaschine, 2 Schlagkarren (eine mit Erntevorrichtung), 1 Marktwagen, 1 Kunstdüngerkarre, 1 Jauchefaß, 1 Balancepflug, 1 Kultivator, 1 Rund- und 1 Planetpflug für Obstkultur, 1 Kettenschleife, 1 Wannmühle, 1 Zentrifuge mit Butterfaß, 1 Rübenschneider, 5 eiserne Gesindebetten und kleinere Handgeräte, ferner Hausmobilien aller Art, als: 1 Speisezimmer in Eichen, bestehend in Buffet, Credenz, Serviertisch, Ausziehtisch und 6 Stühle mit Lederfitz, 1 Nußbaumtisch (achteckig) mit 6 Stühlen, 1 Kücheneinrichtung, als: Buffet, Tisch, 2 Stühle und sonstige Küchengeräte, 1 Nußbaum-Schlafzimmer und zwar: 2 Betten mit Matratzen, 1 Kleiderschrank und 1 Waschtisch mit Marmorplatte, ferner 1 Messingbett, 1 Kleiderschrank, 3 Nachtskonsole, 1 Regulator und diverse Oefen, ein angespanntes mittelschweres 3jähriges und ein sehr schönes 15 Mon. altes Fohlen

öffentlich freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. **A. Rath.**

Holz-Verkauf
zu Rosellen.

Am künftigen Dienstag, den 7. Februar, nachmittags 2½ Uhr,
lassen die **Geschwister Schoenen** zu Rosellen in der Wirtschaft **Wilms** daselbst:

45 Nrn. Schlagholz (Gartenholz), in Büderich lag.,

öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Wevelinghoven. **A. Rath.**

Verpachtung
zu Rosellen.

Am künftigen Dienstag, den 7. Februar, nachmittags 3½ Uhr,
werden die **Geschwister Offer** zu Rosellen in der Wirtschaft **Wilms** daselbst:

ihre nach der diesjährigen Ernte pachtlos werdenden Ländereien

auf längere Jahre neuverpachten.

Wevelinghoven. **A. Rath.**

Haus-Verkauf
zu Loeveling bei Holzheim.

Am Mittwoch, den 15. Februar 1922, nachmittags 2 Uhr,
lassen **Frau Witwe Wilh. Conrads und Kinder** zu Loeveling beim Wirten **Schornstein:**

Das zu Loeveling, Bahnstraße 35, gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus, Stallung, Scheune und Hausgarten, groß 17 Ar 81 Meter,

öffentlich gegen Zahlungsaufstand versteigern.

Antritt 1. 4. 1922; 10 Morgen Land können nach der Ernte d. J. in Pacht genommen werden.

Wevelinghoven. **A. Rath.**

Haus- und Ackergeräte-Verkauf
zu Königshoven.

Die Erben der verstorbenen Eheleute **Andreas Schnitzler** und **Elisabeth** geb. **Handeck** zu Königshoven lassen am

Dienstag, den 7. Februar, nachmittags punkt 2 Uhr beginnend,

in ihrem Wohnhause zu Königshoven, Ginnerstraße:
ihre Ackergerätschaften, unter anderm zwei Karren, ein Göpel, eine Dreschmaschine, ein Sämaschine, ein Arbeitssachse und eine Kuh

öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung, und daran anschließend

gegen 5 Uhr in der Wirtschaft Maaßen zu Königshoven, Ginnerstraße:
ihr zu Königshoven gelegenes Wohnhaus in Größe von 35 Ar und 34 Meter

öffentlich, meistbietend, auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Bedburg, Telef. Nr. 125. **Dr. Esser**, Notar.

Holz-Versteigerung
zu M.-Gladbach an der Bungt.

Herr Johann Paul Kallen, Rentner in Neuß, läßt **am Mittwoch, den 15. Februar, nachm. 2 Uhr,**
in der Wirtschaft des Herrn **Schillings** an der Bungt:

54 Eichen, 28 Buchen, 3 Pappeln und 1 Esche, stehend an der Peter-Krallstraße in M.Gladbach, in der Nähe des Volksgartens,

öffentlich, meistbietend, gegen bare Zahlung durch den unterzeichneten Notar versteigern.

Herr Johann Joepen in Rheydt, Gasstraße 114, und **Herr Wilhelm Haselier in M.Gladbach**, Broichstraße 59, zeigen das Holz auf Verlangen an.

M.Gladbach, den 4. Februar 1922.
Königstr. 7.

Justizrat **Dr. von Katzler**, Notar.

Zur Vereinfachung der Buchungen und glatten Abwickelung der Geschäfte

müssen unsere Boten alle Abonnementsbeträge bis 12. jeden Monats

in unserer Geschäftsstelle abliefern und bitten wir die geschätzten Abonnenten jedenfalls vorher den Betrag den Boten zuführen zu wollen.

Preis für den Monat in Neuß durch Boten in's Haus gebracht Mark 10.00.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.
Geschäftsstelle Niederstr. 46.



Herrenzimmer, Schlafzimmer und Küchen
ab Lager enorm billig. Düsseldorf,
Möbellager J. Tigges Klosterstr. 128

Kirchenchor „St. Cäcilia" Kaarst

Sonntag, den 5. Februar abends im Saale von Jos. Motes

Feier des diesj. Stiftungsfestes
bestehend in
Konzert und Theater.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 6½ Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

NB. Ehrenmitglieder haben mit 1 Dame fr. Zutritt.

Sonntag, den 5. Febr. 1922, findet im Lokale des Herrn **Willy Engels, Weckhoven,** ein

Theaterabend

statt. Es gelangt zur Aufführung:
Am Grabe der Mutter, oder:
Der Fluch am Bergkreuz.
Volksstück aus dem Bayerischen Hochland in fünf Aufzügen von Otto Spanauer.
Als Beigabe: **Der nichtsnutzige Nichtsnutz,** Lustspiel in 3 Akten von Wilhelm Kayser und der Einakter:
Der Steffelbauer und sein Sohn.
Pausen werden durch **Konzert** ausgefüllt.
Kassenöffnung 5 Uhr.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Die Theater-Abteilung des Vereins für Rasensport.

Rosellerheide.

Große Theatervorstellung des Theatervereins „Thalia"
am Sonntag, den 5. Febr., abends 7½ Uhr im aufgeheizten Saale von Heinr. Herter.

Außer mehreren hum. Vorträgen kommen
5 Theaterstücke zur Aufführung.

Es ladet hierzu freundlichst ein
Th.-V. „Thalia".

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Freiwill. Feuerwehr Nettesheim



feiert Sonntag, den 5. Februar ihr diesjähriges

Winterfest

im Saale des Herrn **Adam Pütz, Buthheim.**

Von 4 Uhr ab **Tanzvergnügen**
abends 8 Uhr: **Festball.**

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Achtung. Achtung.
Theaterverein Frohsinn Straberg
veranstaltet am **Sonntag, den 5. Februar** in der hiesigen **Schützenhalle** einen

Theater-Abend.

Zur Aufführung gelangen:
1. **Die Räuber auf Maria Kulm** oder **die Macht des Glaubens.**
   Historisches Schauspiel in 5 Akten.
2. **Wuppke, der fidele Schusterjunge.**
   Lustspiel in 1 Akt.
3. **Die Chokoladenmaus.**
   Lustspiel in 1 Akt.

Gutgeheiztes Lokal.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Wo gehst Du hin?
nach Delrath b. Nievenheim
woselbst der **Sportverein am Sonntag, den 5. Febr. von nachmittags 4 Uhr im spiegelglatten Saale des Herrn W. Neuhausen** sein diesjähriges

Winterfest
bestehend in
Tanzvergnügen
feiert.

Es ladet hierzu ein
Der Vorstand.

Holzheim.

Sonntag, den 5. Februar 1922 hält die hiesige **freiwillige Feuerwehr** im Saale von **Heinrich Brücken** von 4 Uhr ab

großen Festball.

Der Reinertrag ist für das Kriegerdenkmal bestimmt.

Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Auf nach Weckhoven!

Am Sonntag, den 5. Febr., Fortsetzung des
großen Preiskegelns
Kegeln auf Parkettkegelbahn des Herrn **M. Wolf.**

1. Preis ein Fahrrad 3. Preis 300 Mark
2. Preis 600 Mark 4. Preis 100 Mark

Es werden folgende Bilder gekegelt:



— Tagespreis 50 Mark. —

Es ladet freundlichst ein
Der Wirt M. Wolf.

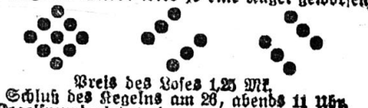
Auf nach Gohr.

Am Sonntag, den 5. 12. 19. und 26. Februar findet auf meiner **neuen** Parkettkegelbahn

Preiskegeln statt.

1 Preis 800 Mark. 3 Preis 400 Mark.
2 Preis 600 Mark. 4 Preis 200 Mark.
Tagespreis 50 Mark.

Auf folgende Bilder wird je eine Kugel geworfen.



Preis des Loses 1,25 Mk.
Schluß des Kegelns am 26., abends 11 Uhr.
Kegelfreunde ladet ein
Heinr. Bach, Restauration zur Post.

Hemmerden.

Der Gesangverein „Sängerbund" Hemmerden feiert am Sonntag, den 5. Februar, nachmittags 5 Uhr im Saale von Jakob Schmitz sein

Winterfest,

bestehend in **Vokal- und Instrumental-Konzert** unter freundl. Mitwirkung des gemischten Chores „Edelweiß" Kapellen, unter Leitung des altbewährten Herrn Dirigenten Esser und seiner Musikkapelle.
Nach demselben

Festball.

Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Hülchrath.

Am Sonntag, den 5. Febr., veranstaltet der Männer-Gesang-Verein Hülchrath im Lokale Kauertz einen

Konzert- und Theaterabend.

Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Kassenöffnung 6.30 Uhr Anfang 7 Uhr.
Programm an der Kasse.

Auf nach Holthausen!

Sonntag, den 5. Februar, findet von nachmittags 4 Uhr ab

Ball

statt. Es ladet freundl. ein **Hubert Schmitz.**

Neuenhausen.

Am Sonntag, den 5. Februar, findet im dekorierten **Brangenberg'schen Saale nachmittags 4 Uhr**

Tanzvergnügen
ab 8 Uhr **Ball** statt.

Es ladet höflichst ein **Der Besitzer.**

Deck-Anzeige.

In der diesjährigen Deck-Saison deckt auf **Rittergut Haus Arff bei Hackenbroich** der **Fuchshengst**

Medus.

Vater Biedermann, Rh. Pf.-St.-B. 438.
Mutter Kollostra II, Rh. Pf.-St.-B. 12969.
Großvater Gambrinus, Rh. Pf.-St.-B. 223.
Großmutter Bulgarin, Rh. Pf.-St.-B. 7121.
Geb. am 19. April 1918. Deckgeld 800 Mk.

NB. Beide Eltern wurden mehrere Male auf Ausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Engelbert Kenten,
Rittergut Haus Arff.

Herr Dr. med. R. W., Amtsphysikus in R. teilt mit, daß er Obermeyer's Medizinal-Lourdes-Teer in der rauhen Jahresz. geg. Eczem, aufgesprungenen rissigen Händen angewandt. Das Eczem heilte ab und die rissige Haut wurde glatt und weich. Zur Nachbehandlung ist Kerka-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfüm.



Kaufmännische Privatschule
von
Friedr. Osthoff,
Düsseldorf,
Kaiser-Wilhelmstr. 42,
2 Min. v. Hauptbahnhof
(früh. Graf Adolfstr. 79).
Fernsprecher 4360.

Meine anfangs April beginnenden Halbjahreskurse bieten Gelegenheit:
Herren, sich zum **Buchhalter, Kontoristen, Korrespondenten** usw. auszubilden; **Damen,** sich als **Buchhalterin, Korrespondentin, Kontoristin, Privatsekretärin** usw eine Lebensstellung zu erwerben. Gründliche Ausbildung wird zugesichert. **Man verlange Prospekt.**
NB. Anmeldungen werden noch entgegengenommen. Auswärtige Schüler erhalten Fahrtvergütung.

Progymnasium
(Grevenbroich).

Voraussichtlich wird mit Ostern dss. Js. die Anstalt i. eine Reformanstalt umgewandelt. Statt des Lateinischen wird in den 3 unteren Klassen das Französische gelehrt.

Anmeldungen für das neue Schuljahr (Mittwoch, 26. April) erbittet der Unterzeichnete, wenn möglich bis zum Beginn der Ferien.

Der Direktor: Ernst.

Pickel u. Mitesser! Rosen- und Hautröte!
Ein einfaches wunderbares Mittel teile kostenlos mit. Genau angeben für welchen Schönheitsfehler.
Frau M. Poloni, Hannover H 415, Schließfach 106.



Prachtkatalog gratis u. franko versendet die Musikinstrumentenfabrik Hausberg & Compagnie, Neuenrade, Westfalen 66.



Wie wir Ihre Rückgratverkrümmung ohne Berufsstörung bessern u. evtl. heilen, zeigt unser Buch mit 50 Abbildungen. Zu beziehen geg. Einsendung von 7 M. od. gegen Nachnahme von **Franz Menzel, Dresden-Blasewitz 538.**

Küchen, Schlafzimmer,
vornehme Modelle, in Qualitätsware.
Einzelne Möbel aller Art.

Herde,
erstklassiges Fabrikat.
Möbel-Ausstattungs-Haus Tückingstrasse 2, — Ecke Kapitelstrasse. —

Möbelhaus.
Joh. Dilgs,
nur Oberstraße 94.

Motore,
Dreh- u. Gleichstrom, 220/380 u. 220/440 V., sofort ab Lager lieferbar.
H. Losing, Büderich b. Neuß, Telefon Neuß 226.

Achtung Altmetalle.
Kupfer per Kg. 27.— Mk.,
Messing per Kg. 16.— Mk.,
Blei per Kg. 10.— Mk.,
Zink per Kg. 7.— Mk.
Ankauf K. Donovan,
Glockhammer 15.
Geschäftszeit v. 9—4½ Uhr

Fahrrad
wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
Promenadenstr. 41, Hdlg.

Spezialpraxis
Flechten, Hautkrankheit, Hautjucken.
Kerkers Heil-Praxis
Neuss, Furtherstr. 195.
Sprechst. 9-12, 3-6 Uhr.

Herren-Hüte, Damen-Hüte
werden in kurzer Frist umgepreßt.
Neußer Umpreßanstalt Carl Braeckeler,
Crefelderstr. 16,
direkt am Bahnhof.

Lieferwagen
geschlossen, fast neu, steht zum Verkauf.
Marienstr. 49—67.